BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Eisler, Tobias,

Nöthigste Grundregeln und Anmerkungen zur Teutschen Orthographie ingleichen von der Rechtschreibung gleichlautender Wörter von ungleicher Bedeutung nebst einem zum Lesen und Schreiben dienlichen Anhang ans Licht gestellet

Nürnberg ; Altdorf 1718

L.germ. 70
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10583578-2
VD18 14447185-001

L. germ.
70

Fri — — —

Nöhtigste

Grund-Regeln

und

Anmerkungen

zur

Teutschen

ORTHOGRAPHIE,

ingleichen von der

Rechtschreibung

Gleichlautender Wörter von ungleicher Bedeutung/

Nebst einem zum Lesen und Schreiben dienlichen

Anhang/

ans Licht gestellet von

Tobias Eisler.

Nürnberg/ und Altd[illegible]

Bey Joh. Daniel Taubers sel. Erben. 1718

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

<366300060800l6 S

<366300060800l6

Bayer. Staatsbibliothek

Nöhtiger Vorbericht.

DEr Jst diesen wenigen der nöhtigst- und gemeinsten Grundregeln und Anmerkungen zur Teutschen Orthographie zielet man insonderheit dahin/ der im Schreiben sich übenden Jugend / wie auch andern gemeinen unstudirten Leuten/ welche weder die Lateiniche und Teutsche Sprach nach den ordendlichen Kunstregeln zu erlernen / noch sonst in weitläuftige Anweisungen sich einzulassen Zeit und Gelegenheit haben / einiger massen an die Hand zu gehen / welchem zu Dienst man solche in möglichster Deutlichkeit und Kürze ganz einfältig einzurichten/ und teils mit Exempeln aus Heil. Schrift zu erläutern gesuchet hat. Ob man nun schon in ein und andern / besonders das den allzufreyen und sehr eingerissenen Missbrauch mit den doppelten und andern ohne

ne Noht eingeschobenen Buchstaben anbetrift / von der gemeinen Meynung und teils unrecht eingeführten Praxi, abgangen; so ist doch solches nicht nach blos eigenem Gutdünken / sondern aus gründlichen Ursachen geschehen / und mit bewährter Autorum Zeugniß zu bestärken. Wie man sich dann allhier insonderheit derer berühmten Scribenten als des Schottels und Sparens gründliche Schriften von der Teutschen Sprach nebst einigen der neuesten / so viel man dem gegenwärtigen Zweck und Grund der Sprach gemäß befunden/ bedienet / und im übrigen die gesunde Vernunft und den allgemein beliebten Schreibgebrauch zu Raht gezogen hat. Jedoch wil man eben darmit eines andern besserer Meynung keines wegs vorgegriffen/ noch jemanden etwas aufgebürdet haben; sondern / wie man sich die Freyheit genommen / mehr dem rechten Grund der Sprache/als dem/ was unrecht eingeführet ist/ so viel möglich/nachzugehen: also läsſet man auch hierinnen gern einem jeden die Freyheit / zu erwehlen / was ihm gefällt und gut deucht / oder bey seiner ge-

gewohnten Schreibart zu verbleiben. Und gehet es freylich insgemein sehr schwer her/ dasjenige/ was man von Jugend auf gewohnet ist / ob es schon unrecht/ fahren/ und sich eines bessern weisen zu lassen. Indessen ist es gleichwol nicht zu leugnen / daß man wol tuhe/ wann man die Jugend gleich im Anfang fein zu einer guten und richtigen Schreibart angewöhne/ und daß sie sich sonderlich der unnöhtig- und überflüssigen Buchstaben enthalten / auch den dißfals in allen Büchern eingerissenen Misbrauch erkennen und meiden lerne. Welches dann auch ferner in dem Druck zu nicht geringem Vorteil und Menage gereichen würde / daß man also solche auf andere Weise wider die Grundregeln der Teutschen Sprach zu suchen nicht nöhtig hätte. Wann nun ein Præceptor sich dieser Anleitung bey seinen Untergebenen mit Nutzen bedienen wolte; so könte er ohnmasgeblich sie diese wenige Regeln und Anmerkungen öfters durchlesen lassen / solche mit noch mehrern in das gemeine Leben und täglichen Handel und Wandel laufenden Exempeln er-

läutern und erklären/ auch/ wann ihnen etwas in die Feder dictiret wird/ oder sie vor sich selbsten aufsetzen / darnach examiniren und corrigiren / oder durch Andeutung des Fehlers mit einem Punct an dem Rand/ sie corrigiren lassen. Durch welche eine zeitlang anhaltende Ubung/ auch öftere Durchlesung des hier mit angefügten Verzeichniß der vornehmsten gleichlautenden Wörter / und wenn sie sich noch darbey eines sauber und accurat gedruckten Exemplars der Teutschen Bibel und eines guten Wörter-Buchs bedienen wolten/ sie mit der Zeit zu einer ziemlichen Orthographie gelangen könten.

EX.

EXTRACT

aus

Just. Georg. Schottelii D.

Fürstl. Braunschweig-Lünebur-gischen Hof- und Consistorial-Rahts und Hofgerichts-Assessoris sehr gründlichem Tractat von der Teutschen Sprache

l. II. c. 2. §. p. 12. 190.

ETliche alte Teutsche haben schon längst darüber geklagt/ daß wir so genau auf die Hebr. Gr. und Lat. Sprache seynd/ u. derselben Lettern/ Sylben und Wörter auf das allereigendlichste beobachten; aber in unserer eigenen angebornen / allernutzlichsten Haubtsprache giengen wir stolpern/ und liesen einem jeden zu / nach allen Einfällen und Träumen mit den Wörtern umzugehen/ und dieselben hinzuschreiben. Hieronymus Hornschuh in Institut. p. 20. sagt: Quod reliquis in linguis sancte & jure quidem cavetur, ne scribendi ratio negligatur, aut si in ea re vel a pueris in schola peccetur, id nefas habetur,

ferulis piandum, cur quæso in vernacula noſtra id flocci faciamus? Cur eam negligimus, quæ poſt Hebræam cum quavis gentium lingua de antiquitate & præſtantia certet? Profecto, ſi de ingeniis populorum judicium ferri poteſt ex eorum linguæ (Siquidem conſtat, quo illi humaniores ſunt & manſuetiores, eo linguam quoque habere excultiorem & æquabiliorem) de Germanis certe quid ſit judicandum, ſapienti cuique patet. Turpe hercle eſt, nos de Orthographia in Germanica lingua minus, quam vel in Græca aut Latina, ſollicitos eſſe velle. Nec quicquam agunt, qui ajunt, nihil referre, qua quid ratione ſcribatur, modo ſenſui ſua conſtet integritas. Quæ vero iſthæc perverſitas, aliquem natu jam grandem in iis impingere ſcientem, ob quæ in pueritia, cum inſciens peccarit, plagis fuerit mulctatus? Communis querela exterorum eſt de linguæ Germanorum difficultate, atque ea ſane negari haud poteſt, cum ratione articulorum & generum ab aliis multum differat, attamen multum quoque negotii iisdem faceſſere noſtram in ſcribendo negligentiam ajo &c in conſtantiam &c. Dann jeder/ der nur ſchreiben kan / maſſet ihm eine Freyheit zu / die Teutſchen Wörter zu enden / zu ſtalten / und die Buchſtaben zu einfachen und zu doppeln / z. E. Hertzogin / Hertzoginne / Hertzoginn / Heertzoginn / Heertzogin / Ambt / Ampt / Ammpt / Amptt / undt / und / unnd / vndt / unndt ꝛc. und ſolcher ungewiſſer maſſen in unzählig andern die Sprache durch und durch. Es iſt zwar ein

ſolches

solches in eine Sprachkunstmässige Gewißheit zu bringen/ und den ungegründeten Misbrauch zu entdecken nicht unschwer; aber viele aus angemaster Neidlingslust halten viele grosse gewaltige Stücke auf den vermeynten Gebrauch/ denen recht Herr Harsdörfer also antwortet: Hujus consuetudinis Doctores inter se maxime pugnant, & nunquam vel raro admodum eodem modo etiam communissima vocabula scribunt & sic vulgata scriptio in pluribus sibi non constat, sed pro cujusvis vertigine fluctuat, disq. p. 346. Facessant, sagt wolbemelter Autor disq. 10. §. 14. weiter / qui hæc studia ambitione & novandi prurigine censet. Stultum profecto foret, ex criticis motulis gloriolam captare. Und ist es einer groben Verleumdung nicht ungleich/ wann wolgemeynte grundrichtige Beweisung und Anführung in Teutscher Sprach mit dem Namen einer Neuerung sich muß beurteilen lassen. In dieser Sprachkunst ist in dem meisten denen Gründen und vernünftigen Ursachen / was die Rechtschreibung betrift / Beyfall gegeben / wiewol doch in etlichen dem beliebten Gebrauch vielmehr / als der natürlichen Gleichförmigkeit der Sprach (gleichwie man auch allhier mit dem durchgehends eingeführten ch/ ph/ y ꝛc. gethan) man nachgeben müssen / damit der so klügelwillige Argwohn der Neuerung / so viel tuhnlich / gleichwol besänftiget werden möge. Jedoch wird mit nichten gut geheissen die Klügeley und Einbildung derjeni-

gen / die alles ungescheut / wie es ihnen zufällt / ohne rechte Ursach und Grund ändern / und gar neue Schreibarten aufzubringen sich gelüsten lassen. So weit Schottelius. Und diese gründliche Vorstellung haben diejenige / und sonderlich unter denen / die Gelehrte heissen wollen / wol zu erwägen und in Bedenken zu ziehen / welche so gerne beym alten und der ob schon sehr misbräuchlich eingeführten Gewohnheit bleiben / und die geringste Untersuchung einer Sache nach dem eigendlichen Grund so gleich mit dem verhaßten und sehr almodisch gewordenen Namen / einer Neuerung / Singularität ꝛc. belegen / und verdächtig machen / oder gar unterzudrücken suchen.

A & Ω.

Erklärung etlicher Lateinischen Wörter/ um nachfolgende Regeln und Anmerkungen desto besser verstehen und merken zu können.

Nota: Daß man die Lateinischen Wörter hier mit beybehalten hat/ ist in der Absicht geschehen / weil diejenigen/ welche der Lateinischen Sprach schon etwas kundig und wenigstens declniren und conjugiren gelernet / sich in solche besser und leichter als in die verteutschten finden können.

1.) Vocales (selbstlautende oder lautende Buchstaben) sind / die vor sich selbsten allein können ausgesprochen werden. Und derer sind fünf/ als: a// e/ i/ o/ u. Darzu noch einer aus dem Griechischen kommt / nemlich das y.

2) Consonantes (mitlautende oder stumme Buchstaben) sind/die nicht eher können ausgesprochen werden/ es komme denn ein Vocalis darzu. Und solche sind die übrigen Buchstaben/nemlich: b/ ç d/ f/ g/ h/ i (jod) k/ l/ m/ n/ p/ q/ r/ s/ t/ v (vau) w/ x/ z.

Nota

Nota: Man pfleget auch sonst die Vocales Herren/ und die Consonantes Knechte zu nennen.

3) Diphthongi (doppellautende Buchstaben) sind / die aus zweyen Herren bestehen / als da sind: ai/ au/ ei/ ie/ eu/ äu/ öu/ ü: die drey letztern kommen den einfachen Herren ziemlich gleich.

4.) Primitiva (Stammwörter) sind/ die von keinem andern Wort herkommen / als: Lieb/ Gnad/ Herr/ Freund ꝛc.

5.) Derivativa (abstammende/ her- oder abgeleitete Wörter) sind / die von einem andern / nemlich dem Stammwort herkommen/ als: lieblich / gnädig/ Herrschaft/ Freundschaft/ ꝛc.

6.) Simplicia (einfache Wörter) sind / die nicht aus vielen Wörtern zusammen gesetzet sind/ als: Reich/ Werk/ geben/ nehmen ꝛc.

7.) Composita (zusammen gesetzte Wörter) sind / die aus zwey oder mehr Wörtern zusammen gesetzt werden / als: Königreich/ Handwerk/ Landpflegamt/ hingeben/ zuvorausnehmen/ ꝛc.

8.) Articulus (der Artickel/ oder das Geschlechtwort) ist ein Wörtlein / so vor einem Nomini pflegt gesetzt/ und daraus das Genus desselben erkant zu werden / als: Der/ Die/ Das. Christus ist der Weg / die Wahrheit und das Leben. Und dieser wird der Articulus definitivus (das benennende Geschlechtwort) genant / weiln er etwas gewisses

wisses benennet. Der Articulus indefinitivus (das unbenennende Geschlechtwort) aber zeiget eigendlich nichts gewisses an/ als da ist: Ein/ Eine/ Eines. Ein fleissiges Weib ist eine Crone ihres Mannes; aber eine unfleissige ist ein Eiter in seinem Gebeine.

9.) Ein Nomen (Nennwort) ist/ dem man vorsetzen kan die Wörtlein/ der/ die/ das/ ein/ eine/ ein/ als: der Leib/ die Seel/ das Leben/ ein GOTT/ eine Gemeine/ ein Haubt ꝛc.

Und dieses ist entweder ein Substantivum oder ein Adjectivum.

10.) Ein Nomen Substantivum (selbstständiges Nennwort) ist etwas gewisses/ welches ohne Zutuhn eines andern Worts verstanden werden / und dem man nicht versetzen kan/ Mann/ Weib/ Ding/ als: Der Geist/ die Seel/ das Fleisch ꝛc.

11.) Ein Nomen Adjectivum (beyständiges Nennwort) ist etwas ungewisses/ das dem Substantivo zugefüget wird/ und dem man beysetzen kan/ der/ die/ das/ Mann/ Frau/ Ding ꝛc. als: fromm/ klug/ schön. Denn da kan ich sagen: Der fromme Mann/ die kluge Frau/ das schöne Ding. Oder wenn es sich verändern läßt auf er/ e/ es/ als: guter/ gute/ gutes ꝛc.

Nota: Um dieses dem Lehrling noch besser begreifend zu machen/ kan man ihme vorstellen und zeigen/ wie alles/ was er um sich siehet/ lauter Substan-

stantiva seyen/als: Der Ofen / die Bank / das Fenster ꝛc. Frage man aber/ wie die Dinge beschaffen sind / so zeiget die Antwort lauter Adjectiva an/als: Der Ofen ist breit / das Fenster ist hell ꝛc. Item: der runde Tisch/ die schwarze Tafel/das zinnerne Handfaß ꝛc.

12. Ein Nomen Proprium (eigenes Nennwort) ist der eigene und ganz besondere Name eines Dinges/als: Jacob / Paulus / Maria/Nürnberg/Ulm ꝛc.

13. Ein Verbum (Zeitwort) ist/ welches ein Thun oder Leiden samt der Zeit bedeutet / und dem man vorsetzen kan die Wörtlein: ich/ du/ er/ es/man/ wir/ ihr/ sie/ als: Ich schreibe/ du schreibest/ er schreibet/es regnet/man lieset ꝛc.

Nota: Das Tempus (die Zeit) in dem Verbo ist fünferley: 1) Præsens, (die gegenwärtige) als: Ich liebe/ich werde geliebet. 2.) Imperfectum, (die fast vergangene) als: Ich liebete/ich wurde geliebet. 3.) Perfectum, (die vergangene) als: Ich habe geliebet/ich bin geliebet worden. 4.) Plusquamperfectum, (die ganz vergangene) als: Ich hatte geliebet/ich war geliebet worden. 5.) Futurum, (die zukünftige) als: Ich werde lieben/ich werde geliebet werden.

14.) Der Numerus (die Zahl) ist entweder Singularis / (die einzele) wann man nur von Einem redet/als: Der Mann/die Frau/ das Kind ꝛc. oder Pluralis, (die mehrere) wenn von Vielen geredet wird / als: Die Männer/die Frauen/die Kinder/ꝛc.

15.) Das Genus (Geschlecht) eines Nominis ist viererley/ als: 1.) Masculinum (das Männliche) dem man vorsetzet den Artickel der / als: der Herr. 2.) Fœmininum (das Weibliche) dem man vorsetzet die / als: die Frau. 3.) Neutrum, (das Unbenamte/ das weder Männlichen/noch Weiblichen Geschlechts ist) dem man vorsetzet das / als: das Brod. 4.) Omne (das Allgemeine) dem man alle drey Artickel der / die / das vorsetzen kan / dergleichen alle Adjectiva und Participia sind / als: der schöne / die schöne / das schöne / der hörende / die hörende / das hörende / der geliebte / die geliebte / das geliebte ꝛc.

16.) Die Nomina werden durch gewisse Casus decliniret / (verändert) deren so wol in dem Numero Singulari als Plurali sechse sind/ als Nominativus, (die Nennendung) Genitivus, (Geschlecht: oder Zeugendung) Dativus, (Gebendung) Accusativus, (Klagendung) Vocativus, (Rufendung) Ablativus, (Nehmendung.)

17. Vor-

17. Vorstellung/

Wie der Artickel Der/Die/Das mit einem Substantivo decliniret wird.

Singularis

	Masculi.	Fœmin.	Neutr.	Auf die Frage:
N.	Der Mann/	die Schlange/	das Weib.	Wer? Was?
G.	Des Mannes/	der Schlangen/	des Weibes.	Wessen?
D.	Dem Mann/	der Schlangen/	dem Weib.	Wem?
Acc.	Den Mann/	die Schlange/	das Weib.	Wen? Was?
V.	O du Mann/	O du Schlange/	O du Weib.	
Abl. (von/in/mit/aus)	Dem Mann/	der Schlange/ dem Weib.		Wem?

Pluralis.

Dieser gehet durch alle drey Genera gleich/ als:

N.	Die Männer/	Schlangen/	Weiber.	Welche?
G.	Der/derer Männer/	Schlangen/	Weiber.	Welcher?
D.	Den/denen Männern/	Schlangen/	Weibern.	Welchen?
Acc.	Die Männer/	Schlangen/	Weiber.	Welche?
V.	O ihr Männer/	Schlangen/	Weiber.	
Abl. (von/in/mit/aus)	Den/denen	Männern/ Schlangen/ Weibern.		Welchen?

Note

Nota: Wann man sich den Unterscheid derer Casuum, insonderheit des Dativi und Acculativi im Singulari durch die beygefügte Fragen: Wer? Was? ꝛc. wol wird bekant machen / so wird man sich in die unten folgende Anmerkung von Dem und Den um so leichter finden können. Es kan auch ein Præceptor solche seinen Untergebenen durch allerhand leichte und von gegenwärtigen Sachen und Geschichten / ingleichen aus dem / was er ihnen dictiret oder sie selbsten geschrieben / genommene Fragen gleichsam spielend beybringen. Als z. E. im Singul. Wer hat dir dieses Buch gegeben? Was ist dieser für ein Knab? Wessen ist diese Feder? Wem gehöret dieses Buch? Wen oder was suchest du hier? Von wem hast du diese Gabe empfangen? Von wem ist das Weib im Paradis verführet worden? In wem wohnet der Heilige Geist? Mit wem bistu auf den Markt gegangen? Aus wem redete der Satan im Paradis zu dem Weibe? Und im Plurali: Welche Menschen werden in das ewige Leben gehen? Und welche in die ewige Pein? Welcher Seelen sind in GOttes Hand? Welchen ist die heilsame Gnade GOttes erschienen? Welche Menschen gehet das Verdienst Christi eigendlich an? Mit welchen Kindern haben die heilige Engel gerne Gemeinschaft? Aus welchen Früchten erkennet man einen guten oder bösen Baum? ꝛc. Da lasse man sie darauf antworten / und zeige ihnen / wie in der Antwort der Artickel der / die / das ꝛc. mit der Frage allezeit übereinkommen müsse.

18.) Das Zahlwort zween/zwo/zwey wird nach den Unterscheid der dreyen Generum also declinîret.

Masc.	Fœmin.	Neutr.
N. Zween /	Zwo /	Zwey.
G. Zweyer /	Zwoer /	Zweyer.
D. Zweyen /	Zwoen /	Zweyen.
A. Zween /	Zwo /	Zwey.
V. O zween /	Zwo /	Zwey.
A. von Zweyen /	Zwoen /	Zweyen.

NB. Der Nom. Accus. und Voc. ingleichen der D. und Abl. in allen 3. Generibus sind einander gleich. Ferner kommt das Mascul. mit dem Neutr. im G. D. und Abl. überein.

Zum Exempel: Was gehet dort auf der Wiese vor Vieh? Antw. zween Ochsen / zwo Kühe / zwey Schafe. Welche hat man diese Woche begraben? Antw. zween Männer / zwo Frauen / zwey Kinder ꝛc.

Hierauf folgen nun die nöhtigsten Grundregeln zur Teutschen Orthographie.

1. Diejenigen Buchstaben / so zu einem Wort eigendlich nicht gehören / noch ausgesprochen werden können / sol man auch im Schreiben allerdings auslassen / und sich an den in den Büchern hin und wieder stark eingerissenen Misbrauch mit den doppelten und ohne Noht eingeschobenen Buchstaben nicht kehren / sondern

dern vielmehr auf den rechten eigendlichen Grund der Sprache und den allgemein beliebten guten und gesunden Gebrauch sehen / und sich gleich anfangs einer richtigen und vernunftmäss gen Schreibart möglichst befleissigen und angewöhnen / also schreibet man fast insgemein / aber unrecht: umb / Ampt / wircken / Liecht / Schwirdt / Standt / Hertz / Bluth / Labsahl / auff / offt / Speisse / Weißheit ꝛc. denn da sind die Buchstaben / b / p / c / e / d / t / h / und die doppelten ff / ſſ / ß an statt der einfachen f / ſ / und s gantz überflüssig und unnöhtig. Davon bald in den folgenden Anmerkungen ein mehrers.

Nota: Die Ursach solcher Schriftverderbung und unnöhtigen Verdoppelung der Buchstaben mag wol mit seyn / nebst der Unwissenheit / der Eigennutz der Drucker und Schreiber / die / um nur fein viel Papier voll zu machen / und desto mehr Lohn zu verdienen / nicht allein grosse weitläuftige Periodos machen / sondern auch die Wörter selbsten mit vielen unnöhtigen Buchstaben erweitern und ausdehnen ; wie mans dann sonderlich in den Instrumentis und Inventariis wahrnimmt / in welchen man sich doch am meisten einer richtigen Schreibart befleissigen solte. Ja dieses misbräuchliche Wesen ist / wie Schottelius in seinem Werck p. 188 wol anführet / eine Ursach mit / daß die Ausländer unsere Haubtsprache für hart / schwer und blöckig halten / wann sie so viele Consonantes und harte Buchstaben auf einander geschmidet sehen / da sie dann meynen / daß die Teutschen kaum Odem bey solchen eisernen Wörtern holen könten. Bes. auch des-

selben nach dem Vorbericht stehende Zeugniß p. 7.

2. Daher sol man die Wörter / wie sie ausgesprochen werden / also auch schreiben. Da hat man sonderlich die jenige Mundart / (Dialectum) des Landes / darinnen man geboren / und nach welcher man seine Schreibart einrichten wil / wol zu bemercken * / und auf die Pronunciation (es verstehet sich aber eine richtige und grundmässige / und nicht eine verstümmelte und corrupte Aussprache / wie das gemeine Pöbelvolk redet) genaue Achtung zu geben / ob sie hart oder weich / stark oder gelind / lang oder kurz lauten. Und sind sonderlich die weichen Buchstaben b / d / von den harten p / t / ingleichen die einfachen / als: d / f / g / l / m / n / p / r / s / t / von den doppelten dd / ff / gg / U / ꝛc. wol zu unterscheiden / und miteinander nicht zu verwechseln. Also schreibe ich Leib und nicht Leip ; Dieb und nicht Tieb ; der Ofen und nicht Offen ; der Stamm und nicht Stam / das Bein und nicht das Pein ꝛc.

* Nota: Es merket Morhofius in seinem Unterricht von der Teutschen Sprache c. 6. und noch ein anderer erfahrner Autor an / wie daß ein jegliches Volk seinen eigenen Dialectum (Mundart) habe / nach welchem es die Worte formiret und ausspricht. Wie dann die Erfahrung lehret / daß keine Sprache auf 5. oder 6. Meilen einerley Dialectum führe / sondern sich nach der Eigenschaft desselben Poli oder Himmelshöhe verändere und verdrehe: Denn was für eine Eigen-

Eigenschaft die Luft hat in ihrem inherschenden Gestirne: eine solche Eigenschaft hat auch das gemeine Volk in der Sprache. Jedoch ist nicht zu leugnen / daß einer seinen Dialectum durch Fleiß / lange Ubung / Veränderung des Orts / der Personen / mit denen man umgehet u. a. m. teils verbessern / teils ziemlich verändern könne.

3. Wann man aber aus der Pronunciation nicht so gleich erkennen kan / ob ein Wort zu End einen weichen oder harten / einen einfachen oder doppelten Buchstaben erfordere; so vermehre man nur die Sylben / (d. i. man verwandele das Wort / wann es ein Nomen ist / in den Genitivum oder Pluralem, und wenn es ein Verbum ist / in den Infinitivum oder übrigen Tempora) Z. E. Weib / Rad / er treib ꝛc. schreibe ich mit weichen Buchstaben: Dann da spreche ich diese Wörter in der Vermehrung der Sylben ganz gelinde aus / als: des Weibes und die Weiber / des Rades und die Räder / treiben und er treibet ꝛc. nicht aber Weiper / Räter / treipen. Hingegen Schwert / Brot / Rahr / spreche ich in der Vermehrung der Sylben etwas härter aus die Schwerter / Brote / Rähre ꝛc. Also ferner Schiff / schreibe ich mit einem ff; weil ich sprechе: die Schiffe und nicht Schife. Hingegen der Hof wird nur mit einem einfachen f geschrieben / weil ich sage die Höfe und nicht Höffe. Also auch Sal / die Säle; Stall / die Ställe; Lamm / die Lämmer; Mann die

Männer; Glas/ die Gläser; Faß/ die Fässer; Finsterniß/ die Finsternisse ꝛc.

4. Die Wörter / die man etwas vor andern lang ausspricht / werden gemeiniglich entweder mit einem doppelten Herrn / als aa / ee / ie oder mit einem h geschrieben. Z. E. der Aal ein Fisch/ die Ahle/ baar Gelt/ Beere / Bier/ Haar / Jahr/ ihm / ihr/ Ohr / ohn / Seel/ Waar / Zahn ꝛc. Nota : Nach diesen doppelten Herren oder dem h kan um des langen Tons willen kein doppelter Knecht folgen / als liefen / triefen / tief / giesen / geniesen / ersprießen ꝛc. und nicht lieffen / trieffen / giessen ꝛc. wie es von vielen geschrieben wird.

5. Wie die Stammwörter geschrieben werden / so muß man auch die von solchen herstammende oder abgeleitete Wörter schreiben. Dahero man sich zu vörderst um die Rechtschreibung derer Stammwörter zu bekümmern / und solche aus einem guten Wörterbuch zu erlernen hat: * Dann wer dieselben recht zu schreiben weiß / der wird hernach in den abgeleiteten und verdoppelten nicht so leicht irren können. Z. E. ängstlich schreibe ich mit einem ä und nicht engstlich / weil es von Angst herkommt. Brünstig / und nicht brinstig / von Brunst; öffnen und nicht effnen / von offen; Zörnen und nicht zernen / vom Zorn ꝛc.

* Nota : Hierzu kan einsweiln in Ermangelung eines vollständigen richtigen Teutschen Wörterbuchs (zu deren Verfertigung sich vielleicht mit

der

der Zeit auch jemand finden möchte) angefügt alphabetisches Verzeichniß der vornehmst- und gebräuchlichsten gleichlautenden Wörter dienen: Dann des Spatens Teutscher Sprachschatz in 4to ist teils wegen des kostbaren Preises nicht jedermanns Kauf/teils aber auch jetzt nicht mehr wol zu bekommen.

6. Weil in den Substantivis* die Herren a/ o/ u im Plurali gemeiniglich** in ä/ ö/ und ü verwandelt werden/ so kan ich aus dem Singulari erlernen/ ob ich ein Wort in dem Plurali nur mit einem schlechten e und i oder mit einem ä/ ö und ü schreiben sol. Also schreibe ich Aepfel und nicht Epfel/ Bänder und nicht Bender; Oefen und nicht Efen; Lüfte und nicht Liste; Füsse und nicht Fisse; weil ich im Singulari spreche: Apfel/ Band/ Lust/ Fuß ꝛc.

*Nota: Die Adjectiva sind dieser Verwandelung im Plurali nicht unterworfen/ sondern sie behalten ihren Herrn/ wie im Singulari. Z. E. bös im Plur. böse Leute; Kalt/ im Plur. Kalte Täge ꝛc. ** Es werden auch viele Substantiva ausgenommen/ die ihren Herrn im Plur. behalten/ als: der Nam/ die Namen; das Feld/ die Felder; das Ohr/ die Ohren; der Bub/ die Buben ꝛc.

7. Die Teutschen lieben sonderlich die Kürze. Dahero sagen sie oft: der für derer/ den für denen/ ins für in das/ beym für bey dem/ am für an dem/ zum für zu dem/ vom für von dem/ im für in dem/ drum für darum/ drauf für darauf/ drüber für darüber/ deß für dessen/ weß für wessen/ drinnen für darinnen

innen/draussen für daraussen/zahlt für bezahlt/tuhrs für tuhrtes/übers für über das/ als: über das Wasser / gessen für gegessen/ trunken für getrunken / kommen für gekommen/ gangen für gegangen/heissen für geheissen/ liebstu für liebest du ꝛc. Nota: Die Teutsche Sprache hat jederzeit einsylbige Wörter geliebet / als: Es ist nur ein GOTT/ HErr / Glaub / Tauf / Haubt / Kirch ꝛc. und sonderlich in den Stammwörtern oder Grundwurzeln/ welche in Verbis der Imperativus (wann etwas befehlsweis gesagt wird) sind/ als: schweig / leid und meid/ hoff/ bet und streit; geh / laß und gib / komm / folg und lieb ꝛc. Dahero an den Imperativis, wie auch an vielen dem Ursprung nach einsylbigen Wörtern unrecht und überflüssig ein e angehänget wird.

Anmerkungen/

I. Von etlichen einzelen Buchstaben / deren rechten Gebrauch und Misbrauch.

1.) Das b wird dem m unrecht und überflüssig angehänget / als: umb / warumb / Wittumb/ Ambt/ sambt/ frembd/ Hembd kombt ꝛc.

2.) Die doppelten Knechte ck und tz können nach einem andern Knecht / es sey nun in der

Mitte

Mitte oder zu End eines Worts / nicht stehen / sintemal ja das c oder t weder ausgesprochen noch gehöret wird / auch sich kein einiges Wort mit einem ck oder tz anhebet / als: Werk / trinken / Sturz / würzen / und nicht Werck / trincken / Sturtz / würtzen ꝛc. Nach einem Herrn aber / wann das Wort einen doppelten und starken Klang hat / finden sie Platz / als: Schatz / hetzen / Strock / Backen / eine Hacke / wormit man etwas in der Erde aufgräbet; ein anders aber ist ein Hake / darmit ich etwas heraus ziehe / so ganz gelinde lautet / und daher ohne c geschrieben wird.

3.) Das e wird gantz unnöhtig teils in etliche Wörter eingerucket / als: Siehe / Stuel / Liecht / gieb ꝛc. teils zu End angehänget / als: der Freunde / das Felde / schreibe / schicke / bleibe ꝛc. für Freund / Feld / schreib / schick / bleib ꝛc. (Bes. vorher die 7. Reg.) Ingleichen haben die vom Latein- und Französischen herkommende und auf iren ausgehende Wörter vor dem i kein e als *absolviren* / *declíniren* / *conjugiren* / *exerciren* / *gouverniren* / *massacriren* ꝛc. Es kan auch das e in etlichen Wörtern gar füglich ausgelassen werden / als: gnug für genug / gnädig für genädig / eigner für eigener / ebner für ebener / edler für edeler / zweifflest für zweifeleſt / sammle für sammele / meynte für meynete / liebte für liebete / stehn für stehen / sagt für saget / wollt für wollet ꝛc. ꝛc.

4. Das f sol man ohne Noht nicht verdoppeln / sondern nur alsdann / wo solches des starken Lauts halber nöhtig ist / welches man aus der Vermehrung der Sylben nach obiger 3ten Regel erkennen kan / als: der Aff / das Schaff (ein hölzern Gefäß) weil ich sage: die Affen / die Schäffer ꝛc. Nota: Die meisten Wörter werden mit einem einfachen f geschrieben / sonderlich die einen Knecht vor oder nach sich / item ie vor sich haben / ingleichen alle Wörter / die auf ein aft ausgehen / als: Reif / auf / Eifer / oft / Gift / scharf / Vernunft / Brief / tief / Freundschaft / glaubhaft ꝛc. Es wäre dann / daß in Verbis (Zeitwörtern) die ihrem Ursprung nach ein doppeltes f haben / vor dem t das e ausgelassen würde / als schafft / trifft / hofft / für schaffet / triffet / hoffet ꝛc.

5. Die Wörter / die auf ig ausgehen / schreibet man mit einem g / und die sich in lich endigen / mit einem ch / als verständig / leichtsinnig / widerspenstig / lieblich / herrlich / frölich ꝛc. Etliche wenige ausgenommen / so sich in lig endigen / als: selig / heilig / willig / billig / ꝛc. Man muß auch das g mit dem ch nicht vermengen in den Wörtern / die auf ein keit ausgehen / und ig oder ich vor sich haben. Also schreibe ich Gottseligkeit mit einem g; weil es von selig herkommt / Redlichkeit von redlich ꝛc.

6. Das

6.) Das h wird in der Mitte des Worts vor einem Knecht nicht gehöret / ohne daß es dasselbe ausdehnet / als: Abendmahl / gelehrt / wehrt / noht. (Besiehe oben die 4te Regel) Es stehet aber solches ganz überflüssig in etlichen Wörtern / als in wohl / niemahl / erkohren / gebohren / verlohren / Stuhl / Pfuhl / bethen ꝛc. und in den Wörtern / die auf bar / mut / sal / und tum ausgehen / als: offenbahr / Demuth / Trübsahl / Christenthum / Bisthum ꝛc. welche besser ohne h geschrieben werden / als mal / Stul / beten / offenbar / Mut / Demut ꝛc. Ganz unrecht aber wird es an das t hinden angehänget / als Bluth / Wirth / roth / noth ꝛc. Wo aber ja das h der langen Aussprache halber nöhtig ist / so gehöret es eigendlich nach dem Herrn / als: Nohr / rohr / Rahr / Tahr / ruhn ꝛc. Nota: Wiewoln das h nach dem t / weil es schon an und für sich selbst fast wie ein th ausgesprochen wird / nicht nöhtig wäre / so kan doch solches in etlichen Wörtern / als: in theuer / Thier / Thor / Thron / Thür / Thurn ꝛc. einiger massen geduldet / und dem beliebten Gebrauch dißfals etwas nachgegeben werden.

7.) Das i ist zu End eines Worts nicht gebräuchlich / sondern es wird an dessen statt ein y geschrieben / als: der Brey / vielerley / Dieberey: Nota: Uber das j und y Pünct- oder Strichlein zu machen / ist unnöhtig / weil sie ohne solchen von andern zu unterscheiden und zu erkennen sind.

8.) Die

8.) Die Wörter / so sich auf ein einfaches s endigen / haben allezeit ein klein s / als: nichts / schönes / alles / und nicht schöneſ oder schöneß / alleſ oder alleß. Im Anfang aber und in Simplicibus, in der Mitte / muß man kein klein s / sondern ein lang ſ machen / als: sündlich und nicht sündlich / Weſen und nicht Weſen ꝛc. In den Compositis aber / deren Simplicia ein einfaches s haben / kan man in der Mitte ein kleines s machen / als Bosheit / Wachsgelb / austreiben / Weisheit / weislich ꝛc. weiln sie von bös / Wachs / aus / weis / herkommen. Von dem Wort Weisheit / warum es mit einem s und nicht ß geschrieben werden müsse. Besiehe bey den gleichlaut. Wörtern im Buchst. W.

9.) Das ß / welches so viel als ein doppelt ſ ist / gehöret eigendlich nicht in die Mitte / sondern nur zu End eines Worts / welches ein doppelt s seinem Ursprung nach erfordert / als: muß / Fleiß / deß / (für dessen) der Biß / Fluß ꝛc. In den Compositis aber wirds beybehalten / als: Schlußrede / Flußreich / Gewißheit ꝛc. ingleichen / wann das e vor dem t ausgelassen wird / als läßt für läſſet / grüßt für grüſſet / faßt für faſſet / ißt für iſſet / größte für gröſſeſte ꝛc. Unrecht aber würde geschrieben: läst / grüst / fast / gröste ꝛc.

10.) Das t wird dem weichen d in etlichen Wörtern unrecht angehänget / als: undt / Leidt /

Leidt / Handt / Schwerdt / Schmidt / Todt ꝛc. für und / Leid / Hand / Schwert / Schmid / Tod ꝛc. Das Adjectivum todt aber / als der Mensch ist todt / hat ein t bey sich. Also auch / wann das e im Perfecto ausgelassen wird / kan man das t nach dem d setzen / als: vollendt / ermordt / geredt ꝛc. für vollendet / ermordet / geredet. Nota: Die Participia Præsentia (Mittelwörter / so eine gegenwärtige Zeit bedeuten) endigen sich alle auf ein d / als: Ein hörend Ohr und sehend Auge / die machet beydes der HErr. Laß die Weinenden nicht ohne Trost. Sir. 7 / 37. c. 4 / 32. Die Præterita aber / (so eine vergangene Zeit anzeigen) gehen aus etliche auf ein t, als: der Name des HErrn sey gelobet / gerühmet / geehret ꝛc. und etliche auf ein n / als: wie gewonnen / so zerronnen; Christus ist erschienen / und hat dem Tode die Macht genommen.

11.) Es ist auch der gemeine Misbrauch anzumerken / daß vielen Wörtern / sonderlich den Nominibus Propriis auf den Uberschriften der Briefe / im Dativo und Ablativo Singulari, n oder en ganz überflüssig angehänget wird / als dem Herrn Wackern / Schneidern / Schmiden ꝛc. Dann im Plurali sage ich wol also; nicht aber im Singulari, dann da schreibe ich nur also: dem Herrn Wacker / Schneider / Schmid ꝛc.

II. Von den grossen Anfangs-Buchstaben.

Grosse Buchstaben werden gemacht (1) zu Anfang einer Rede / item einer jeden Zeil in Versen oder Gedichten / als:

Wirf alles Eitle aus dem Sinn/
Daß Christus nur sey dein Gewinn!
Verlasse deinen Eigenwillen/
Um GOttes Willen zu erfüllen!
Folg bloß der Wahrheit/ welche spricht:
Ich bin der Welt Gericht und Licht!

(2.) Nach einem *Punct*, und zuweilen auch nach einem *Colon*. (3) Werden damit geschrieben die *Substantiva*, *Nomina Propria*, und die jenigen *Adjectiva*, die von den höchsten Ehrenwörtern herkommen/ als: Göttlich/ Geistlich/ Kayserlich/ Königlich/ Fürstlich/ Bischöflich ꝛc. (4.) Die *Adjectiva* und *Infinitivi*, wann sie als *Substantiva* genommen werden / als: Das Verlorne / das Falsche / das Wahre / das Weinen / das Lachen / das Schreyen. Predig. Sal. 7 / 4. 6. 7. (5.) Die Titel an ganze *Collegia*, als: Denen Hoch- Wol- und Edlen / Hoch- Wol- und Ehrwürdigen. (6.) Wann Ich/ Du/ Er/ Wir/ Ihr/ Sie/ Dieser / Jener/ Derselbe / Dero/ Ihn ꝛc. von GOTT oder grossen Leuten gebrauchet

brauchet werden / oder man in einem Wort einen sonderlichen Nachdruck (*Emphasin*) und merkwürdigen Umstand andeuten wil / so pflegt man auch grosse Buchstaben zu machen / als: Erhalte mein Herz bey dem Einigen / daß ich deinen Namen fürchte. Ein Beyspiel habe ich euch gegeben / daß Ihr thut / wie Ich euch getahn habe. Es ist dem Menschen nur Eines noht. Wer der Kleinen Einen ärgert / die an mich glauben ꝛc. Besiehe davon mit mehrern die Vorrede des in dem Waisenhaus zu Halle neu aufgelegten Neuen Testaments.

Nota: Daß in vielen und sonderlich in kleinen Handbibeln / wie auch andern Büchern / die Substantiva meistens mit kleinen Buchstaben gedrucket werden / geschiehet wol um den Raum und Kosten zu ersparen; nicht aber / daß es im Schreiben nachzuahmen sey. Wiewol man sonst den Raum füglicher und mit bessern Grund ersparen könte / wann man die ganz unnöhtig und überflüssigen Buchstaben / besag vorhergehender Anmerkungen / item die Zwerchstriche in den Compositis wegliese.

III. Von den Præpositionibus, (Vorwörtern.)

Derselben etliche nehmen zu sich einen Genitivum, etliche einen Accusativum, etliche einen

nen Ablativum, und etliche einen Accusativum und Ablativum zugleich.

1.) So einen *Genitivum* nach sich haben / sind folgende die gebräuchlichsten: Auserhalb / innerhalb / dissеit / jenseit / seit oder sint / sieder / von wegen / wegen / von-her / um-willen / lang / halben und halber ꝛc. als: Auserhalb der Stadt / dissеit des Flusses / Seit oder sint der Zeit / von wegen deines bösen Lebens / von Alters her / um GOttes willen / eines Fingers lang ꝛc.

Nota: Folgende Wörter werden auch oft an statt der Vorwörter mit einem Genitivo gebraucht: Vermöge / Kraft / laut / inhalts / besage / vermittelst / mittelst / angesehen / unabbrüchig ꝛc. als: Vermöge deines Taufbundes / laut angezogenen Spruchs / angesehen deiner Armut ꝛc.

2.) Einen *Accusativum* nehmen nach sich folgende: Durch / gen / für / ohn / um / wider / sonder / als: Durch Christum kommen wir zu GOtt. Ist GOTT für dich / wer wil wider dich seyn. GOTT / der dich ohn dich erschaffen / wird dich ohn dich nicht selig machen. Aug.

3.) Einen *Ablativum* haben nach sich folgende: Aus / binnen / inwendig / mit / nahe / nach / nächst / ob / von / zu / als: binnen acht Tagen / eine nächst dem Meer gelegene Stadt / ob einem halten / GOtt urteilet nicht nach dem Ansehen ꝛc.

Nota:

Nota: Das Vorwort nach wird auch oft hinden nachgesetzet / als: einen der Gebühr nach abstrafen / gestalten Sachen nach ꝛc.

4.) Die einen *Accusativum* und *Ablativum* nach sich haben / sind diese: An / auf / ausser / bey / gegen / hinder / in / neben / nebenst / über / unter / vor / zwischen.

Nota: Den Unterscheid / wann diese Vorwörter einen Accusativum oder einen Ablativum zu sich nehmen / kan man aus fleissiger Lesung guter Autorum und sonderlich der Heil. Schrift erlernen. Die folgende Anmerkung von Dem und Den wird hierzu auch gar dienlich seyn.

5.) Die Vorwörter für und vor werden insgemein auch sehr verwechselt / und unrecht gebrauchet / da doch zwischen beyden ein merklicher Unterschied ist. Denn für bedeutet *pro*, und hat einen Accusativum nach sich / als z. E. für einen zahlen / für gut aufnehmen / er ist nicht wider / sondern für mich ꝛc. Vor aber bedeutet *ante*, und hat einen *Accusativum* und *Ablativum* nach sich / als z. E. vor dem HErrn erscheinen / vor einem Jahr / er ist vor mich (d. i. eher als ich) gekommen / vor der Stadt ꝛc.

IV. Von DEM und DEN / item M und N zu End der Wörter.

Was den Dativum und Ablativum im Plurali, da von vielen die Rede ist / anbelan-

get/ so hat es dißfals keine Schwierigkeit / denn da gebrauchet man allezeit das N / Den oder Denen. Z. E. Ihr Jungen seyd den Alten untertahn. GOtt widerstehet den Hoffärtigen / aber den Demütigen gibt er Gnade. Welchen nichts von Christo ist verkündiget/ die sollens sehen. Es ist erschienen die heilsame Gnade GOttes allen Menschen. Ich wil deinen Namen predigen meinen Brüdern. Wie groß ist deine Güte / die du verborgen hast denen / die dich fürchten / und erzeigest denen / die vor den Leuten auf dich trauen. Gib ihnen nach ihrer Taht. Folge nicht deinen bösen Lüsten. Wisset / daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter / die nach ihren eigenen Lüsten wandeln ꝛc.

In dem Singulari aber / da nur von Einem geredet wird / kommt der Unterscheid vor. Man wird sich aber leicht darein finden können/ wann man nur die Rede in Mir oder Dir / und Mich oder Dich verwandeln lernet. Wo ich nun Mir oder Dir sagen kan/ da gebrauche ich Dem oder das M; wo aber die Rede Mich oder Dich erfordert / da hat Den oder das N platz. Folgende Exempel werden die Sach ganz deutlich und leichte machen. (1.) Vom DEM oder M / als: Wol dem Volk / deß der HErr ein GOTT ist. (Weil ich sage: Wol

Dir

Dir und nicht wol Dich) Danket dem HErrn / eurem GOTT. (Denn ich spreche: Ich danke Dir) Dein Wort ist meinem Mund (Mir) süsser / denn Honig. HERR wer glaubt unserm Predigen? (weil ich sage: Ich glaube Dir / du glaubest Mir) Und wem ist der Arm des HErrn offenbaret? Ich wehre meinem Fuß alle böse Wege. Torheit steckt dem Knaben (Dir) im Herzen (in Dir.) Mein Kind / prüfe / was deinem Leib (Dir) gesund ist / und was ihm (Dir) ungesund ist / das gib ihm nicht. Es gefället manchem / (Mir / Dir) ein Weg wol. Einem jeglichen dünken seine Wege rein seyn. Besiehe ferner Ps. 14 / 1. c. 29 / 11. c. 33 / 2. 3. c. 42 / 2. 3. c. 76 / 12. c. 119 / 43. 58. 65. c. 140 / 14. Spr. Sal. 12 / 14. 21. 22. cap. 22 / 16. 24. Jes. 40 / 3. 29. Matth. 13 / 44. 57. Luc. 15 / 18 ꝛc. ꝛc. Col. 3 / 17. 23. 24.

2.) Vom Den oder N / als: Liebet den HErrn / (weil ich sage: Ich liebe Dich / er liebet Mich) Hoffe auf den HErrn (ich hoffe auf Dich) Der HErr gedenket ewiglich an seinen Bund. (Er gedenket an Mich / Dich) Wer ist / der den HErrn (Dich) fürchtet? Er wird ihn (Mich) unterweisen (wen oder was?) den besten Weg. Laß nicht ab den Knaben (Mich) zu züchtigen: Dann wo du ihn (Mich) mit der Ruhte haust / so darf man ihn (Mich) nicht tödten. Was hülfs den Menschen / Mich / Dich) wenn er die ganze Welt gewön-

ne / und litte Schaden an seiner Seele. Also hat GOTT die Welt geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn gab / (ich gebe Mich dahin) auf daß alle / die an Ihn (an Mich) glauben / nicht verloren werden / sondern das ewige Leben haben. Einen frölichen Geber hat GOtt lieb. Besiehe weiter Ps. 2 / 12. c. 11 / 6. c. 34 / 4. 10. c. 37 / 25. 33. 34. Spr. Sal. 3 / 5. 6. 7. c. 9 / 7. 8. c. 10 / 6. c. 25 / 21. 22. 28. c. 27 / 18. Joh. 9 / 31. c. 15 / 2. Col. 3 / 9. 10. 13. 1. Joh. 4 / 9. 19—21. c. 5 / 12. 13. 2c. 2c.

Nota: Diese Anmerkung dienet sonderlich denjenigen / die nicht declinîren können / sie kan auch wie oben p. 16. und 17. gedacht / durch die Ubung des Dativi, Ablativi und Accusativi Casus Singul. noch mehr erleichtert und eingeschärfet werden / als z. E. Wem sollen wir danken? Antwort: dem HErrn unserm GOtt. Wen hat GOtt lieb? Antwort: Einen frölichen Geber / u. s. w.

V. Von den Signis Distinctionum, oder Unterscheidungs-Zeichen.

1. Ein *Comma*, Beystrichlein (/,) wird gebraucht / wenn der Verstand einer Rede noch ganz unvollkommen ist / und gemeiniglich vor den Wörtern / und / sihe / welcher / darauf / so dann / womit / daß / auf daß / damit / oder 2c. ingleichen / wo in einer kurzen Zeil ein unter-

unterschiedlicher Verstand ist / und wann nach einem Verbo sich viele andere Wörter richten / item / wenn Vocativi oder eingeschobene Wörter sind / als: Christus hat für uns gelitten / und uns ein Fürbild gelassen / daß ihr sollet nachfolgen seinen Fußstapfen / welcher keine Sünde gethan hat / ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden. Der Weg des Lebens gehet überwerts klug zu machen / auf daß man meide die Hölle unterwerts. Sihe / der HERR kommt gewaltiglich / und sein Arm wird herrschen. Sihe / sein Lohn ist bey Ihm / und seine Vergeltung ist vor Ihm. Die Frucht des Geistes ist Liebe / Freude / Friede / Geduld / Freundlichkeit / Gütigkeit / Glaube / Sanftmut / Keuschheit und dergleichen. Darum / O Mensch / kanstu dich nicht entschüldigen / wer du bist / der da richtet. Nota: Die Wörter / die mit und zusammen gehänget werden / haben zuweilen kein Comma, als in solchen und dergleichen Fällen: Gesund und frisch seyn ist besser denn Gold. Ihr werdet weinen und heulen. Fleisch und Blut können das Reich GOttes nicht ererben. Besiehe Matth. 5145.

2. Das *Semicolon*, Strichpünctlein (;) wird gebraucht in der Rede eines mehrern / doch aber noch unvollkommenen Inhalts / da man

stracks die Folge darauf erwartet/ und gemeiniglich/ wenn die Wörter / so / demnach / dennoch/aber/ weil/ doch/ jedoch/ sondern ꝛc. auf selbige folgen/als: Vor Menschen sich scheuen/bringet zu Fall; wer sich aber auf den HErrn verläßt / wird beschützet. Ob gleich der Gerechte zeitlich stirbt; so ist er doch in der Ruhe/ u. s. w.

Nota: Wer sich in das Semicolon nicht wol finden kan / (worzu dann schon einiges Judicium nebst fleissiger Ubung erfordert wird / dahero auch junge Leute anfänglich damit zu verschonen sind) der gehe solches vorbey / und mache sich nur das *Comma*, *Colon* und *Punctum* nebst den übrigen ohne dem leicht zu begreifenden Unterscheidungszeichen wol bekant. Es wird das Semicolon in etlichen Exemplarien der Teutschen Bibel gar nicht / in wenigen aber selten gefunden / und an dessen Stelle meisten das Comma, zuweilen das Colon, auch Punctum gebraucht.

3. Das *Colon*, oder Doppelpunct (:) nimmt seinen Platz / wann die Rede zwar schon ziemlich vollkommen ist; dennoch aber mit der folgenden genau muß verbunden werden. Insonderheit wird es gebraucht in Anführung der Gleichnissen oder Ursachen / und wann die Wörter / wie / gleichwie vorhergehen / und also darauf folget / item vor dem Wörtlein dann. Z. E. Gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit

des

des Vaters: also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln. Gleichwie wir in Adam alle sterben: also werden wir in Christo alle lebendig gemacht werden. Fleuch für der Sünde / wie für einer Schlange: (Was ist die Ursach?) Denn so du ihr zu nahe kommst / so sticht sie dich. Ingleichen hat es Statt / wann man einen Spruch oder eines andern Rede anführet / da die Wörter / sprechen / sagen / es stehet geschrieben ꝛc. vorhergehen / als: So spricht der HERR: Tretet auf die Wege / und schauet / und fraget nach den vorigen Wegen / welches der gute Weg sey / und wandelt drinnen / so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Aber sie sprechen: Wir wollens nicht tuhn. Ihr sollt nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Es stehet geschrieben: Der Mensch lebet nicht vom Brot allein / sondern von einem jeglichen Wort / das aus dem Mund GOttes gehet. Besiehe Esa. 40/6. Jer. 7 / ganz. Matth. 17/5. cap. 18/21. 22. Marc. 12/10. 16. 17. 29. 30. 35. 36. Luc. 7/27. 48. ꝛc. c. 9/23. 62. ꝛc.

4. Ein *Punctum*, Punct (.) wird alsdann gebraucht / wann die Rede zu Ende gehet / und einen völligen Verstand in sich begreift. Und hindert nichts / ob gleich der Begriff klein ist; wenn ihme nur an einem vollkommenen Verstand nichts mangelt. Z. E. Die Liebe sey nicht falsch. Hasset das Arge. Hanget dem Guten an. GOtt ist die Liebe. Die

Liebe thut dem Nächsten nichts böses. Wer aus GOTT geboren ist / thut nicht Sünde. Wer Sünde thut / der ist vom Teufel. Besiehe 1. Joh. 2 / 15. 16. cap. 3 / 4. & seqq.

5. Das *Signum interrogationis*, ein Fragzeichen (?) als: Wo ist Wehe? Wo ist Leid? Wo ist Zank? Wo ist Klagen? Wo sind Wunden ohne Ursach? Wo sind rohte Augen? Nemlich / wo man beym Wein liegt / und kommt auszusaufen / was eingeschenket ist. Was heisset ihr mich aber HERR / HERR; und thut nicht / was ich euch sage?

6. Das *Signum admirationis*, *exclamationis* &c. Ein Verwunderungs-Ausrufungs- oder Klagzeichen (!) als: O welch eine Tiefe des Reichtums / beyde der Weisheit und Erkäntniß GOttes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte / und unerforschlich seine Wege! O hätte ich Flügel / wie Tauben / daß ich flöge / und etwa bliebe! Wehe dir Chorazin! Wehe dir Bethsaida!

7. Eine *Parenthesis*, Einschluß ((—) / (:—:) / [—]) wird gebraucht / wann in der Rede etwas eingeschoben wird / welches bequem aussen bleiben könte / ohne Verletzung des Verstandes einer Rede. Wo dieses in sehr wenig Worten bestehet / da können es auch 2. Commata verrichten / als: Zuletzt / meine Brüder / seyd stark in dem HErrn ꝛc. Wo aber

die

die Rede etwas weitläuftiger ist / da wird dieses Zeichen bequemer gebrauchet / als z. E. GOtt ist mein Zeuge / (welchem ich diene / in meinem Geist am Evangelio von seinem Sohn) daß ich ohn Unterlaß euer gedenke ꝛc. Insonderheit ist auch dieser Einschluß sehr gebräuchlich / wenn man ein gewisses Wort mit einem andern / es sey nun in eben derselben oder einer andern Sprache / erklären / oder den Verstand desselben mit mehrern Worten deutlicher ausdrucken wil. Dergleichen allhier hin und wieder vorkommen.

8. Das *Signum Divisionis*, ein Teilungs- oder Absetzungszeichen zu End einer Zeil (/) wird gemachet / wann man ein Wort auf die Zeil nicht ganz bringen kan. Hier merke man diese Regel: Wie man buchstabiret / so sol man absetzen. Davon im folgenden Anhang vom Buchstabiren ein mehrers.

9. Das *Signum Combinationis*, ein Verknüpfungs- oder Zusammenhangungszeichen oder Mittelstrich (= -) findet sonderlich in folgenden Fällen Platz: (1.) Wann zwey oder mehr Doppelwörter / derer Grund gleichstimmig ist / zusammen kommen / da der Grund im ersten verschwiegen wird / da muß das Zeichen an dem ersten gemachet / aber bey dem letzten Wort kan es ausgelassen werden / als: das Gnademund Ehrenreich / Land-

und Lehngericht / Reichs- und Handels-stadt / Brand- Speis- Sünd- und Dank-Opfer ꝛc. Nota: In denen einzelen Doppelwörtern sind die Mittelstriche ganz unnöhtig / als: Ackermann / Neumond / Stall-knecht ꝛc. und nicht Acker-Mann / Neu-Mond / Stall-Knecht; sintemal solches auch sehr viel Raum einnimmt. Wie dann dergleichen Doppelwörter in der Bibel (und sonderlich in der zu Wittenberg Anno 1702. gedruckten / welche vor andern ziemlich accurat ist) ohne Mittelstriche gefunden werden / als: Egyptenland / Erstegeburt / 2. Mos. 11 / 5. Hausvater / Mitternacht / Hausgenoß / ibid. c. 12 / 3. 29. 45. Werkmeister / 5. Mos. 27 / 15. Holzhauer / Jos. 9 / 7. Seitenspiel / Lastträger / Amtleute / Thorhüter / Kleiderhüter / 2. Chr. 34 / 12. 13. 22. Kindeskinder / Ps. 72 / 5. Klaghaus / Trinkhaus / Pred. Sal. 7 / 3. Kaufhandel / Hurenlohn / Esa. 23 / 18. Besiehe ferner ib. c. 24 / 13. c. 36 / 2. 3. 4. Ezech. 40 / 31. Dan. 6 / 2. 5. 10. 27. c. 11 / 2. 7. Matth. 3 / 4. 7. 12. c. 10 / 17. 25. c. 21 / 12. 15. 33. 42. ꝛc. ꝛc. (2.) Wann zwey oder mehr Derivata, derer Haubtendungen gleichlautend sind / zusammen kommen / und die Hauptendung nur zuletzt gesagt wird / als: Geist- und Weltlich / Rett- und Erhaltung / Sanft- und Demut / fried und freudenreich / Gott- und Menschheit / ein

ein lieb-und glaubloser Mensch ꝛc. (3.) Wird bey Verdoppelung derer Præpositionum (Vorwörter) das erste Vorwort nur allein mit solchem Mittelstrichlein gesetzet / als: ab-und zugehen / hin-und herziehen / auf- und zuschliesen. JEsus ist die Thür des Lebens / so jemand durch Ihn eingehet / der wird selig werden / aus- und eingehen / und Weyde finden (4.) Wann zwey Stammwörter in der letzten Sylbe gleiche Endungen haben / so wird die letzte Sylbe durch das Mittelstrichlein oft ersparet / als: nach Nord- Ost- und Westen / für nach Norden / Osten und Westen. Ein Christ liebt Freund und Feinde / für Freunde und Feinde (im Plur.) &c. Doch ist darmit behut- und sparsam umzugehen / weil es nicht allemal wol klinget.

A. & Ω.

Rechtschreibung

derer Wörter / die dem Läut nach einander fast gleich / aber der Bedeutung nach unterschieden sind / nebst den nöhtig- und gebräuchlichsten Derivatis und Compositis.

A.

der Aal / ein Fisch; die Ahl / Schuhahle; all / alle / alles.

das Aas / ein Todtencörper; item der Fische und Vögel / als ein Aas legen / fürlegen / fürschütten / anstecken; er as / von essen.

Abblasen / von ab- und blasen; ablassen / von ab- und lassen; du solst von deinem Tuhn lassen ab / daß GOtt sein Werk in dir hab.

Ablesen etwas e. g. vom Rahthaus; einen Weinberg ablesen; die Schildwache ablösen.

Abreissen / ein Stück von einem Tuch ꝛc. abreisen / etwas entwerfen; abreisen von einem Ort.

Ach!

Ach! daß die Hülfe aus Zion über Israel käme; der Achat/ ein Edelgestein; Agtstein; Aach/ eine Stadt.

Die Achse am Wagen; die Achsel/ Schulter; die Axt/ Holzart; achzig.

Acht/ die Zahl/ der Achte; einen in die Acht erklären/ d. i. in den Bann thun; sich in acht nehmen/ auf einen acht haben; ich achte/ meyne/ schätze.

Der Adeler und Adler/ ein Vogel; der Adel/ adelich/ adeln; die Ader/ Pulsader.

Die Aeltern/ die älter sind als wir/ von alt; die Aeltesten; die Eltern/ Vater und Mutter/ Großeltern.

Aetzen/ speisen/ die Atzung/ wann grosse Herren jemand umsonst speisen lassen; etzen/ zernagen/ etwas in Kupfer mit Scheidwasser etzen.

Aeussern/ sich einer Sach äusern/ entschlagen/ etwas veräusern/ verkaufen/ weggeben/ von auser. Ist auch ein GOtt auser mir? Es. 44/ 8. äuserlich; ausen/ schön von ausen gleissen; eisern/ von Eisen.

Der Aff/ die Affen; einen äffen; afrer/ nach; daher kommt die Afterburt/ der Afterdarm/ Aftermontag/ Aftersabbat/ Afterreden.

Als/ alsdann; alls für alles; der Hals.

Das Alter/ Klugheit ist das rechte Alter/ von alt; der Altar; der Altan/ ein Spatziergang oben aufm Haus; die Alster/ ein Vogel.

Am

Am für an dem; die Amm / Säugamme; Amen/heißt ja/es sol geschehen; nachahmen/ nachtuhn.

Die Ampel/ Lampe; die Amsel / ein Vogel.

An/als: wir sollen allein an GOtt hangen und an ihn glauben / u. d. g. der Ahn / die Ahnen/ Voreltern/ der Urahn / ähnlich.

Anher/anhero kommen; der Anherr.

Der Anker/wormit man die Schiffe anhält; der Anger; eine grüne Wiese. Ps. 65/14.

Die Anlagen/ Auflagen; einen anlachen.

Der Apostel; der Apostem / ein Geschwür.

Die Arche Noä; arge (böse) Art/Früchte ꝛc. das Aergerniß steckt im Menschen / und wird durch die Wahrheit erwecket.

Aron/ eine Wurzel; Aaron/ der Hohepriester.

Die Asche / was erhebt sich die arme Erd und Asche; der Asch/ ein irden Gefäß.

Der Athem oder Odem; Athen/ eine Stadt.

Auch; das Aug ist des Leibes Licht / das Aeuglein / äugelen; Euch ist heute der Heiland geboren.

B.

Der Baal/ein Abgott/ (1. Kön. 18/21. 2. K. 11/2. 3.) ein Baaliter/Baalspfaff; der Bal/ein Tanz; der Ball / Ballon/ den man in die Höhe schlägt/

schlägt / ballen / hochaufballen ; ein Ballen Papier / sind 20. Ries.

Baar und bar Gelt / die Barschaft / entbären / unentbärlich ; die Bahre / Todtenbahre ; barfüssig / Zinßbar / ruchbar ; ein paar und par Schuh / ein Pärlein / sich paren / sie sind bey paren gegangen. 1. Mos. 7 / 2. 9.

Der Bach / das Bächlein ; der Bachfisch / eine gewisse Art Fische ; der Backfisch / so im Schmalz gebacken ist ; der Bachant.

Das Bad / der Bader ; er bat ihn / bat er dich ? von bitten ; der Bate / die Batin / Taufzeuge.

Der Bär / ein grimmig Thier ; die Beer / Erd- Him Schwarzbeere ꝛc. die Börs / der Ort / da die Kaufleute in einer Stadt zusammen kommen ; ich entbäre / misse.

Die Bahn ; der Bann / die Ausschliessung aus der Gemeine ; Pan / ein heydnischer Hirten-Gott.

Der Balg / ein Fell / Fuchsbalg ; der Balg heißt auch eine Hülse / so man kan abziehen / wie die Kornhülse / das Bälglein ; der Balke / im Hause / zeuch zuvor den Balken aus deinem Auge ; sich balgen / schlagen mit einem.

Der Ballast / grober Sand ; der Pallast / ein groß Gebäude / die Palläste ; ein Ballester / damit man schiesset.

Das Band / die Bande und Bänder / Arm- Halsband / das Bändlein ; er band mich / von binden ; bändigen / unbändig.

Die Bank ; es ist mir angst und bang ; das

Ban-

Banker/ banketiren; der Bankier/oder Bankirer; bankerot werden / bankerotiren; ein Bankart / Hurenkind.

Der Barr; die Barte / ein Beil der Bergleute; der Pard / ein grimmiges Thier.

Baß / er ist wol zu baß / unbaß / unbäßlich / einen baß (wacker) plagen; der Paß; Paßbrief / Paßport; der Baß / die unterste Stimme in der Musik / die Baßgeige / der Bassist; die Bas/ Base/ das Bäslein.

Das Bast / die innere Rinde am Holz / ein Seil oder Strick vom Bast; es past wol aufeinander; ein Bastart/ Hurenkind.

Das Becken; der Becker.

Das Beil/ eine Axt; die Beule / eine Geschwulst.

Das Bein; die Pein / Qual.

Bellen / wie ein Hund; mit den Bällen (vom Ball) spielen.

Beräuchern/ räuchern / in den Rauch hängen; bereichern / reich machen.

Berlin / eine Stadt; die Perlen / Perle. Matth. 13/ 45. 46.

Beschären / das Haubt; bescheren / verehren / was GOtt bescheret / das gedeyhet immerdar.

Besäen / mit Saamen das Feld; besehen/ mit den Augen.

Der Besem und Besen; die Bösen / wer Gutes mit Bösem vergilt / von des Hause wird

Böses

Böses nicht lassen / von bös / die Bosheit / sich erbosen / erzürnen.

Besser / sich bessern / verbessern / die Verbesserung; böser / sich verbösern / verschlimmern / schlimmer werden / die Verböserung. Die Leute versprechen immer besser zu werden / werden aber an dessen statt insgemein böser.

Der Beste unter ihnen ist wie ein Dorn; Mich. 7/ 4. der Böseste; die Pest oder Pestilenz.

Das Bette / betten / das Bett machen; beten / anrufen / das Gebet; die Beete im Garten / darauf man säet und pflanzet.

Die Beute / beuten; der Beutel; beyde; er gebeut / befiehlet / von gebieten; das Gebäude / von bauen.

Bewährt / tüchtig erkant; bewehrt mit Waffen.

Die Biene; Bühne / Schaubühne; ich bin; binnen / innerhalb / als binnen acht Tagen.

Bieten / einem etwas anbieten / zu entbieten: bitten / flehen / der Bitter / d. i. der da bittet / ein Leichbitter; bitter / herb.

Der Biß / von beissen; bis / sey getreu bis in den Tod / bisher; biß (d. i. sey) fromm und fleissig.

Der Bissen; der Biesem; etwas wolriechendes; büssen / seine Lust büssen / heißt auch Strafe leiden / abbüssen / die Busse / bußfertig; an die Wand pissen.

Blach/ flach/ eben/ ein Blachfeld; die Plasge / einen plagen; placken/ die Plackerey und das Placken.

Bläcken / wie die Schaafe; blecken / die Zähne; blöcken / wie die Ochsen; einen blöcken und stöcken/ vom Block.

Die Blasse / blaß / bleich / erblassen / erbleichen; die Blase / von blasen / der Blasebalg.

Das Blat / blätterichr / durchblättern / die Blätter; die Blattern / Blätterlein; platt (teutsch) herausſagen / ein Plattteutscher / ein plattes Land; eine Goldplatte oder Blech; eine Platte aufm Kopf bekommen.

Bleich/ blaß; bleich/ bleichen die Leinwand/ der Bleicher/ die Bleiche/ verbleichen / d. i. die Farb schiesen lassen.

Das Blut; die Blüte und Blüh / blühen.

Der Bock / ein Thier / die Böcke; heißt auch ein Mauerbrecher / den die Alten vor diesem im Krieg gebrauchet; item dasjenige Gestell/ darauf man Holz säget / oder sonst etwas setzet; die Pocken / Kinderpocken.

Der Boden / Fußboden; die Boten / der Bote; sie boten (von bieten) ihm dreyssig Silberlinge; das Boot / ein klein Schifflein.

Der Bogen; ein Bogen Papier; pochen/ anpochen/ anklopfen/ item trotzen/ pochet nicht auf Gewalt. Ps. 75. 5.

Die Bole/ ein dickes Bret; der Pole.

Der

Der Bolz/ ein Pfeil; der Bulz / die beste Art unter den Schwämmen.

Der Borde und Borte / am Kleid / ein ge- oder verbordirter Mantel; der Port / der Hafen / darinnen die Schiffe einlaufen; ein Paßport; er bohrt ein Loch; die Porte und Pforte zum ewigen Leben ist eng; der Pförtner.

Der Braachacker; der Pracht/ Stolz; er brachte / von bringen; er brach das Brot / von brechen.

Der Brademe/ Dampf; der Braten / gebraten Fleisch / das Brätlein; Bretlein / von Holz/ vom Bret.

Der Brand; er / es brante / von brennen.

Die Breite eines Dings; ausbreiten; die Bräute / von Braut/ Bräutigam.

Bereiten/ z bereiten/ zuschicken; heißt auch/ das Pferd bereiten / und nicht bereuten.

Brich/ von brechen/ krach und brich nicht/ sagte D. Luther vom Päbstlichen Stul zu Rom; die Brüche/ vom Bruch/ Wolkenbruch/ Ehebruch/ bundbrüchig.

Die Brücke / übers Wasser; die Bricke/ Neunauge / ein Fisch; die Perrücke (von dem Französischen Perruque; aber nach dem Grund der Teutschen Sprache wird besser geschrieben Barücke.)

Die Brille/ Augenfenster/ Gläser; ich brülle / wie ein Löw.

Die Briefe / der Brief; ich prüfe / der

Mensch prüfe sich zuvor selbst / alsdann kan er auch andere recht prüfen; der wahre Prüfstein ist Christi Geist in uns.

Das Buch: CHRISTUS in uns ist das einige wahre Buch des Lebens / (Col. 1/27. Phil. 4/3.) so in- und auswendig beschrieben ist / darinnen ein jeder am fleissigsten studiren / und sein Leben darnach anstellen sol; die Buche // ein Baum; der Bug / das vordere Teil am Vieh; der Bug und Bog / die Krümme eines Dings / vom beugen und biegen / ich bog / habe gebogen.

Die Bürde / Last; bürtig / er ist aus Hall bürtig / gebürtig.

Der Bürge / die Bürgschaft; der Bürger / die Bürgerschaft; das Gebürge; die Birke / ein Baum; die Burg / Schloß.

Der Bund / eines guten Gewissens mit GOtt sol die Taufe eigendlich seyn / nach 1. Pet. 3/21. (vid. 5. Mos. 7/9. zusammen gehalten mit Ps. 25. 10.) bunt / mannigfarbig.

Die Bude / ein Kramladen; die Butte / Wasserbutte; die Butter.

*Nota: Weil die weichen Buchstaben B / D / mit den harten P / T / in einer nahen Verwandschaft stehen / und dahero sehr oft und leicht miteinander verwechselt werden / als sind zu möglichster Vermeidung irriger Schreibung über die gleichlautenden noch einige andere der fürnehmsten und gebräuchlichsten Wörter bey diesen Buchstaben mit angefüget worden / als:

Babel

Babel / babelicht / babelhaft; der Backen; bähen / gebähet Brot; der Balbir und Barbir; der Balsam; der Barcheт; das Barecht; der Baron / die Baroninn / Baronessn; batschen mit den Händen; die Batterie; ein Batz / Dreybätzner; der Bauch / der Bauer / Bäurin / bäurisch; beben; der Becher; der Bedell; das Beding; die Beicht / der Beichtiger / der die Beicht tuht; beitzen in Essig; belzen / pfropfen; der Belz / Marder / Schlaf- Wolfs- Zobelbelz / belzicht / belzin und belzern; beobachten; der Berg / bergicht und bergig; der Bericht; der Beruf; besage; die Bestie; der Betrug; der Bettler; beugen; der Bezirk; der Bezoar; die Bibel / biblisch; der Bieber / Biebergeil; der Bieder / Biedermann; der Biegel und Bügel / Steigbügel / das Biegeleisen / biegeln; das Bier / der Bierbrauer / eine Biermärre; das Bild; billig / nicht billich / die Billigkeit; der Bims; binden / die Binde / Aderlaß- Leibbinde / in Bindlein binden / das Angebinde; die Birn; der Bischof; das Bistum; blau / bläuen / einen abbläuen; das Blech / blechern; blehen / die Blehung / sich aufblehen; bleiben; das Bley / bleyern; blicken / der Blick /

Anblick; blind/ die Blindheit/ blindlings/ blenden / Verblendung / blinzeln; der Blitz; blöde; die Blum; das Bollwerk; die Bombe / bombardiren; die Bone; die Bossen/ bossirlich; bossiren aus Wachs; der Borrich / Braukübel; der Boy; brocken/ einbrocken; der Brosam und Brose; das Brot; der Brühan; die Brühe; brummen; der Brunn; die Brunst / brünstig; die Brust; die Brut; der Bub; der Buckel/ buckelicht; sich bücken / einen Bückling gegen einen machen; der Büffel; der Bündel; der Burs oder Bursch / ein Handwerksburs ch/ Bürslein oder Bürschlein; der Busch/ Büschel / das Gebüsch; der Bürtel und Birtel; der Bürtner und Börtiger/ von der Butte; die Bulle; bulen; die Bürste/ bürsten/ borstig; der Butz heißt 1) an Aepfeln und Birnen ꝛc. 2) Die Zierde / das her sich aufbutzen / 3) das Licht butzen / eine Lichtbutze; der Buxbaum ꝛc. ꝛc.

C.

Der Calender / die Calesse / und Calesch; der Calms; ein Calmeuser; das Cameel; der Canzler bey einem grossen Herrn; der Canzelliſt! die Canzel; die Capelle; der Capellmei-

meiſter; der Capitain; das Capital; das Capitel; der Capphahn u. Kapphahn oder Capaun; die Ceder; Zeder und Zetter über einen ſchreyen; die Cithar / ein Saitenſpiel; zittern / beben; Zirwer / ein Gewürz; der Charfreytag / die Charwoche; der Chor; Chriſtus / der Antichriſt / Widerchriſt / Endechriſt / das Chriſtentum; die Chronicke; der Churfürſt; der Cirkel; die Citron; das Confect / Conterfey; das Copert / Uberzug; Copey / eine Abſchrift; die Creatur / das Creutz / creutzigen; der Cryſtall; die Cubeben; die Cymbel ꝛc. ꝛc.

D.

Das Dach aufm Haus / das Dächlein / Wetterdächlein / der Dachdecker; der Tag / täglich; der Dachs / ein Thierlein; der Tax / von taxiren / ſchätzen.

Der Damm / Schanz / Schütt / dammen und dämmen / eine Schanz aufbauen / item aufhäufen; einen verdammen; die Dame / ein vornehm Weibsbild.

Die Datteln / Baumfrüchte; einen tadeln.

Es dauchre / bedunkte mich / von dünken; er taugte zu nichts / von taugen; er tauchre ins Waſſer / eintauchen.

Dauen / verdauen die Speiſe im Magen / die Dauung; tauen / auftauen / der Tau und Thau.

Dauren / währen / es dauret nicht lang; trauren / betauren / beklagen.

Denen / denenselbigen; dehnen / auseinander dehnen; die Dänen / ein Volk; tönen / klingen / ertönen / erschallen. Bes. Ton.

Derb / dichte; verderben / ich verdarb / verdorben und verderbt; darb / darben / Mangel leiden.

Dichte / enge zusammen / dichte Brot / dichter Käs / dichtes Gold / einen dicht und derb abschlagen; ich dichte / erdichte / ersinne / ein Dichter / Poet / ein Gedicht / das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.

Dicke / Finsterniß ꝛc. dick (d. i. oft) besagt; die Tücke / in Sing. der Tuck / List / Betrug / tückisch; Dictam / eine Wurzel / wilder Poley.

Die Diele / Bret zum Fußboden / dielen; die Dille in dem Leuchter; die Tille / ein Feldkraut.

Ich diene / der Diener / dienstlich / ein Dienstbote / eine Dirne / Dienerin; dünne / wahre Christen sind gar dünn gesäet.

Dingen / einen Knecht oder Magd / das Geding / Leibgeding; düngen / Mist auf den Acker führen; tünchen / die Wand; in allen Dingen sol man GOttes Ehre zum Endzweck haben.

Dir / es ist dir / O Mensch! gesagt / was gut ist (Mich. 6/8.) das Thier; die Thür des Lebens ist Christus; (Joh. 10/1.) dürr / trocken / die Dürre.

Doch

Doch/ ob ein beharrlicher Sünder ſchon viel betet/ ſo höret ihn doch GOtt nicht; (Eſa. 1/ 15. 18) die Docke.

Der Dom und Dum / die Domkirche / der Domherr / das Domcapitel; rumm/ alber.

Der Drang/ die Drangſal/ von dringen/ ich drang und drung / gedrungen; ein anders aber iſt drengen/ er drenget mich / ich drengete/ habe gedrenget/ das Gedrenge; der Trank und Trunk/ von trinken/ ich trank und trunk/ getrunken / trunken/ betrunken / ein trunkener / beſoffener Menſch/ Trunkenbold kommt nicht ins Reich GOttes/ die Trunkenheit macht einen tollen Narren (dergleichen alle mutwillige Sünder ſind) nach töller. Sir. 31/37.

Drey/ ſind die da zeugen im Himmel/ 1. Joh. 5/ 7. 8. (Sir. 25/1. ſqq.) ein Dreyer; treu/ ein treuer Freund iſt ein theurer Schatz / die Treue; dräuen oder drohen/ Dräuung oder Drohung.

Der Drat/ Silberdrat/ drätticht/ zwey-drey-vierdrätticht; er trat / von treten.

Der Dritte/ in der Ordnung; ohne Chriſto in uns können wir weder im Geiſtlichen noch Leiblichen recht gewiſſe Tritte tuhn / der Tritt/ ein Chriſt tritt der Schlange ſtets aufm Kopf.

Der Droſt/ iſt ein Beamter/ der ein Amthaus oder mehr inne hat und verwaltet / ein Landdroſt; der Troſt / ein Tröſter/ tröſten/ tröſtlich; der Troß/ die Bagage einer Armee / der Troßbub;

bub; die Drossel/ Kähle / einen erdrosseln / erwürgen; die Drossel / ein Vogel

Drücken/ unterdrücken / ein Drücker/ Knicker/karger Filz; ein Buch drucken / die Druckerey / der Druck; rrucken und trocken; der Druchses/ ein Bedienter am Hof.

Dünken / sich etwas einbilden / der Bedunk/ das Bedunken; tunken/ eintunken / eintauchen.

Der Dünkel / aller Eigendünkel ist bös; dunkel / finster; der Dinkel / Korn.

* *

Der Damasken oder Damast/ein Damastiner Rock; der Dampf / dämpfen / ein dampfichr Pferd / das schwer Odem holet; dumpfichr aber heißt so viel/ als schimmelicht; der Dank; dann und wanu / d. i. zuweilen; Danzig; daran; darauf; der Darm und das Gedärme; der Daum und Daumen / ein Finger; ein Daumelbecher / Daumelkelch; decken/ be- und zudecken/die Decke/Bettdecke / Tischdecke / der Tafeldecker/ Abdecker/ d.i. der Schinder; der Degen; die Deichsel oder Deissel; deihen / gedeihen / benedeyen / maledeyen; der Demant oder Diamant / Demantin/ein Demantiner Ring; die Demmerung; die Demut / demütig; denken / denkwürdig / der Gedanke; eine Deure oder Dürre mit Gelt / Gewürz ꝛc. deuren / die Deurung/ deurlich/ ein Deuteler / die Deuteley / bedeuten / misdeuten; der Dieb /

Dieb-

Diebstal/die Dieberey; die Dinte oder besser Tinte/von tunken; der Discant/die Distel/ distilliren; der Dolch; der Donner/Donnerstag; doppeln/der Doppeler/doppelt/ eine Duplon/ d. i. ein doppelter Ducat/ dupliren; das Dorf/die Dorfschaft; der Dorn/ Leichdorn; dörren/trucknen/dürr/die Darre/Schwindsucht; dort/hier und dort; die Dose/eine Tabackdose/; der Dotter/das Gelbe im Ey; der Drechsler/drehen/der Dreck; dreist und dreistig/beherzt/verwegen; dreschen/Korn; die Drüse/drüsicht; eine Drutte/u. Trutte/zauberisch Weib; ducken/ sich bücken/duck dich; du/duzen/ein Duzbruder; dürfen und dörfen/ich darf/gedorft und gedurft/dürftig/der Bedarf/bedürftig; düsterlich; dulden/erdulden/die Geduld/geduldig; der Dunst/die Dünste/ dünsten z. E. Aepfel; der Durst/durstig/dürsten; das Duzet ꝛc. ꝛc.

E.

Die Ebbe und Flut; eben/flach/gleich/eine ebene Bahn/die Ebene/Fläche/uneben/ ungleich; ein Ebenbaum; der Eber/ein Schwein.

Die Ege und Egge/wormit die Erdschollen klein gemacht werden/egen; Eger/eine Stadt.

Eh / ehe / eher; die Ehe / ehelich / sich verehlichen / unverehlicht.

Die Ehre / GOtt allein die Ehre / einen ehren / verehren / ehrerbietig / ehrlich / ehrwürdig; die Aehre / an den Feldfrüchten; das Nadelöhr. (Matth. 19/24.)

Der Eid / Eidschwur / beeidigte Zeugen / eidliche Aussage / der Maineid / maineidig; der Eidam / Tochtermann.

Die Eigel / Egel und Igel / Bluteigel; die Eichel oder Ecker / darmit man die Schweine mästet / Schweine in das Eckerig einschlagen; die Eiche / ein Baum / das Eichhörnlein; eigen / der Mensch ist nicht sein selbst eigen; ein Faß eichen / geeichte Fässer.

Ich eile / eilig / eilfertig; die Eule; ich heule.

Das Eis; das Eisen / eisern; eisen heißt auch so viel / als eckeln / grauen / mir grauet und eiset davor.

Der Eiter in der Wunde / Eiterbeule / eitericht; das Euter / Küheuter.

Das Elend / Mühseligkeit; das Elent / ein Thier.

Das Ende; O Mensch / bedenk das Ende / so tuhst du kein Ubels! die Ente / im Wasser schwimmend.

Endelich / hurtig; endlich / zuletzt / werdens doch die Frommen gut haben.

Der Engel des HErrn lagert sich um die her / so ihn fürchten / englisch; der Enkel / Kindeskind; ein Engelländer.

Entbären / mangeln; empören / sich widersetzen / empor / in die Höhe kommen.

Erbar und Ehrbar / sittsam; er war.

Das Erbe / erblich / enterben; die Erbs.

Die Erde / beerdigen / begraben; irdisch / irden und erden.

Der Erker; ärger / von arg / bös / sich ärgern / ärgerlich.

GOTT erläßet die Missetaht / (von erlassen) wann man sich bessert / und erlöset aus aller Sündennoht.

Ermahnen / vermahnen; sich ermannen / stärken.

Ich esse; Feueresse der Schmide ꝛc.

Euer / eurig; die Eyer / das Ey; Ey! du frommer und getreuer Knecht; Eya / wären wir da.

F.

Die Fächer / vom Fach / darein man etwas legt; der Fecher oder Fucher / damit man Wind machet; der Feger / die Fegerinn / von fegen.

Fällen / einen Baum / umhauen; fallen / er fället / der Fall / die Fälle; die Felle / vom Fell / Rehfell; fehlen / irren / der Fehl / einen Fehltritt tuhn / fehlbar / unfehlbar.

Die Fäule / von faul faulenzen / faulen / verfaulen; die Feile / von Eisen; feil / auf dem Mark feil haben / wolfeil / feilschen.

Fahl / bleich ; der Fall / die Falle / eine Mausefalle.

Fahren / erfahren ; die Fahr / Gefahr ; die Fähre / eine Uberfahrt ; die Farren / Ochsen.

Fast / bey nahe ; er faßt oder fasset ; er fas ßet ; das Faß.

Die Feder ; die Väter ; die Fehde / Krieg / Streit / Zank / alle Fehde hat nun ein Ende : (wie man jetzo mit Unwahrheit in der Kirche und sonst singet) die Fäden / vom Faden / einfädeln und einfädmen.

Das Feld / die Felder ; er fällt und fället / von fallen ; der Gerechte fällt siebenmal / (in Unglück / und nicht in Sünde / nach der gemeinen verkehrten Erklärung) und NB. stehet wieder auf ꝛc. Spr. 24 / 16. er fehlt / von fehlen.

Die Feige / eine Frucht ; feig / verzagt / furchtsam / ein feiger Kerl ; feucht / naß.

Feiste / fett ; die Fäuste / von Faust.

Das Fest / das man feyret ; fest und vest / standhaft / ehrenvest ; die Vestung ; die Veste des Himmels.

Feyren / den Sabbat ; feuren / ein Stück abfeuren / anschüren / anzünden / item anspornen / feurig.

Die Feyer / der Feyertag / Sabbatsfeyer / Feyerabend / feyerlich ; das Feuer.

Die Fichte / ein Baum / fichten Holz ; es fichts / von fechten.

Sie fielen von GOtt ab/zurück/von fallen; fühlen/empfinden; an vielen (von viel) hat GOtt keinen Wolgefallen; füllen/anfüllen/erfüllen; das Füllen/ein jung Pferd.

Der Finke/ein Singvogel; der Funke/aus einem Funken wird endlich ein groß Feuer/die Funken/im Plur. er fieng/von fangen.

Flach/gleich/eben/die Fläche/flächen; der Flachs.

Ich flehe/das Flehen/Bitte; die Flöhe/der Floh und Floch; ich flog/von fliegen.

Der Fleiß/fleissig; das Fleisch/(Alles Fleisch ist Heu. Esa. 40/6. 7.) fleischicht und fleischern/der Fleischer; fleischlich gesinnet seyn/ist der Tod. Röm. 8. 6.

Ich fliehe; fliege; die Fliege/Mücke/Schmeißfliege/Spanische Fliege; ich flicke.

Fliesen/herabfliesen/ich floß/geflossen; an den Flüssen/vom Fluß/ein Leibes-Haubtfluß/fliesend/fliesig und flüssig/überflüssig; ge- und beflissen; das Vlies/Fell.

Der Fluch/einem fluchen; der Flug/von fliegen/der Flügel; der Flegel/Dreschflegel; die Fluchr/flüchten/flüchtig werden.

Fördern/befördern/die Beförderung/förderlich/beförderlich; fordern/einen herausfordern.

Er forscht und forschet/forschen/forscheln/unerforschlich; der Forst/Wald/Forstmeister.

die

Die Fracht/ ein Fracht-oder Fuhrbrief; er fragt/ fragen/ die Frage.

Der Frosch/ das Froschleichpflaster; der Frost/ frostig.

Freyen/ heurahten; frey/ kanstu frey werden/so brauche deß viel lieber. 1. Corinth. 7/21. Ein jeder Mensch hat von GOtt einen freyen Willen/ als eine edle theure Gabe empfangen/ nach welchem er das Gute erwehlen und das Böse verwerfen kan. 5. Mos. 11/26-28. c. 30/ 15-20. freyen/ befreyen/ einen frey machen/ freywillig/die Freyheit.(Die Christen sind zwar zur Freyheit berufen/ aber sie haben zuzusehen/ daß sie durch die Freyheit dem Fleisch nicht Raum geben/ oder ihren Nächsten ärgern. Gal. 5/ 1. 13. 1. Cor. 8/9. (die sich freuen/als freueten sie sich nicht. 1. Cor. 7/ 30.

Freyer/ der um eine weibliche Person zur Ehe wirbet; der Freyherr/ Baron; ein freyer Mensch.

Die Frist/ Zeit und Raum; (1. Mos. 6/ 3.) er frißt/ wie ein Schwein/ von fressen/ ein Fresser/ Fraß/ Vielfraß. (Sir. 31/ 12-24. c. 37/ 33. 34.

Ein Fuder Heu/ Wein ꝛc. das Furter fürs Vieh/ (Ps. 147/9.) füttern; das Unterfurter/ ein Futteralmacher.

Für; Beslehe oben pag. 33. vier; ich führe/ führ mich auf ebner Bahn.

Die Fuge/ der Leib wird durch Gelenke und Fugen zusammen gehalten/von fügen; mit Fug und Recht.

der

Der Fürst; du führst / O GOTT / in die Hölle / und wieder heraus / von führen.

Die Furcht ist nicht in der Liebe / furchtsam / sich fürchten; die Furche / so man auf dem Acker macht.

G.

Die Gabe; er gab / von geben; diese Münze ist jetzo gäng und gäbe; die Gabel; Gabel / ein Bürger zu Rages in Meden.

Gähnen oder jähnen; jenen / jene; Jena / eine Stadt.

Gären / das Bier hat ganz ausgegoren / die Ausgärung; begehren.

Die Gans; ganz / gänzlich.

Gebären; die Geburt / sie gebieret / hat geboren; es wil sich gebühren / es gebühret / die Gebühr / gebührlich / gebührend.

Das Gebäude / ein Bau; er gebeut / vom gebieten / befehlen.

Das Gebet des Gerechten vermag viel / wenn es ernstlich ist; gebet / so wird euch gegeben.

Der Geist ists / der da lebendig machet / das Fleisch aber ist kein nütze; er geußt / von giesen / gossen / gegossen.

Ein Gelack / Gasterey; der Verlag / von verlegen; er lag / von liegen.

Gelehrt / von lehren; geleert / ausgeleert / von leer / ausleeren / ledig machen;

Das Geleit einem geben/begleiten; das Geläute der Klocken; das Kleid.

Das Gelt/(nicht Geld) von gelten/ich gelte/ Gelt! ich hab dich lieb? die Gelte.

Das Gelübde/ von geloben/ das Handgelöbniß; der Geliebte.

Das Gemach; gemach/ mählich/ sachte/ die Gemächlichkeit.

Das Gemälde/von malen; das gemeldte Buch u. d. g. von melden.

Gerade/ als: er stehet gerade/ eine gerade Linie/ gerade Zahl; gerade/ als ob du es nicht wüstest/ ungerade; die Gerade/ ein juristisches Wort; es gerahre zum Leben oder zum Tod.

Das Gerähre/der Hausraht/das Geredte/ von reden.

Das Gerichte über einem halten; ein Gerichte Essen/ ein zugerichtetes Essen; das Gerüchte/ Geschrey.

Das Gestade/ Ufer; ich gestatte/ lasse es zu.

Das Gewand/ Kleid; gewant/ von wenden.

Das Glas/ gläsern/ der Glaser; die Claß; die Glatze.

Das Gold; er golt oder galt/ von gelten.

Er goß/von giesen; die Gosse/in der Küche/ darein man das Spülich schüttet.

Die Gräte/in den Fischen; die Kröte; Creta/ eine Insul.

Der Gram / einem gram / feind seyn / sich grämen / Griesgrämen; der Kram / Krämer / Krämerey treiben.

Grauen und grausen / einen Eckel oder Abscheu haben / es grauet und grauset mir darob / das Grauen / grausam / gräulich; krauen / kratzen; die grauen Haare / Köpfe; kraus / krausen / kräuseln / gekräuselte Haare; die Krause oder Krös / daher Kalbs-Gänsegekrös / Handkrausen.

Der Greis / alter Mann; der Kreis des Erdbodens ꝛc.

Die Griechen / ein Volck in Griechenland; kriechen auf allen Vieren / kriegen / erhalten; item Krieg führen / einen bekriegen; die Krüg / vom Krug / Oelkrug.

Der Grind / grindig / krätzig; ich gründe / von Grund / die Gründe / gründlich / unergründlich; Gründel und Gründling / ein kleiner Fisch.

Die Gülden und Gilden / Einkünfte; gültig / von gelten / ungültig; ein gülden Gefäß / vergülden; der Gülden / Goldgülden.

Die Güte; die Güter / vom Gut; das Gegitter oder Gitter.

H.

Die Habe / Vermögen; Handhabe an einem Geschirr / Thür ꝛc. eine Sache handhaben / beschützen / verteidigen / die Handhabung / ich habe.

Die Hacke/ damit man scharret/ gräbet/ das Häcklein; der Hake/ das Häklein / daran man etwas aufhänget.

Der Hadder/ Zank / haddern; der Hader/ ein zerrissener Lappe / Haderlumpen.

Die Häure/ von Haut; Heure/ Heute / so ihr GOttes Stimme in euren Gewissen höret/ so verstocket eure Herzen ja nicht; (NB. zwischen Heure und Heunte ist ein Unterscheid: jenes heißt so viel/ als an diesem Tage; dieses/ in dieser Nacht) die Heide / ein heidichter (d. i. wüster / sandichter mit Heidkraut bewachsener) Ort; die Lüneburger Heide / das Heidekorn/ Heidegrütz / die Heidelbeer oder Schwarzbeere; der Heyde/ die Heyden/ heydnisch; heiter/ helle.

Hart / ein hart Wort richtet Hadder an; (Mal. 3 / 13. 14-18.) ein harter Mann; er harrt oder harret / wartet; das Haar.

Der Hase; der Haß / von hassen / der Hasser; er haßt oder hasset; du hast / von haben.

Das Haus/ hausen / wohnen/ die Behausung; hausiren / ein Hausirer / Hausirerinn/ so Waare feil herum trägt; haussen / draussen / sind die Hunde ꝛc. Offenb. 22 / 15. der Hause und Hausen / ein Fisch / daher kommt Hausenblasen / Mundleim.

Hecheln / kämmen den Flachs / einen durchhecheln / durchziehen / die Hechel / ein eiserner Kamm; häckelen / ab-an-ein-zuhäckeln / ein

Häk-

Häklein; heucheln/ die Heucheley/ ein Heuchler / Heuchelmaul.

Die Hecke/ Dornhecke; hecken/ Junge hecken / aushecken; der Höke und Höker / ein ſchlechter Kramer / die Hökerin; die Eck und Ecke / er kreucht in alle Ecken / ein Eckelein/ ecket und eckigt / als drey-vier-ſechseckigt; ausecken und honecken / ſpotten / auslachen/ jedermann honeckt (ſpöttelt) darüber.

Das Heer/ Kriegsheer; hehr/ herrlich; Pſ. 111 / 10. her / kommet her; bis hieher hat uns der HERR geholfen; hör / höre / hören/ das Gehör; der HErr iſt GOtt; höher / je höher du biſt / je mehr dich demütige / von hoch.

Die Heerde / Schaafe ꝛc. der Herd / darauf man Feuer anzündet; die Härte und Härtigkeit / von hart; er hörte/ von hören; verheerte/ von verheeren / verwüſten.

Die Hefen/ im Bier ꝛc. die Häfen/ vom Hafen / der Hafner; in den Höfen / vom Hof.

Heilen / die Wunde / das Heil / heil / geſund / heilſam / der Heiland; heulen / wie ein Hund / das Heulen/ Geheul.

Heiß / warm / einem die Hölle heiß machen/ eine Stube heiſſen und heitzen / der Stubenheitzer; heiß ihn kommen / von heiſſen / befehlen / der Geheiß / Befehl; das Gehäuſe/ die Wohnung.

Der Held/ ein ſtreitbarer Mann; der HErr hält Glauben ewiglich / von halten.

Der Heller / deren 2. einen Pfenning machen;

chen; ein heller Tag; der Häler (von hälen/ verhälen / verbergen) ist so gut als der Steler; der Höler; Aushöler / von hol.

Hilf mir / er / es / sie hilft / von helfen; die Hülfe.

Hinden / von hinden zu / einen hinder das Licht führen / der Hindere / Hinderste / Podex; die Hinde / Rehe; hindern / verhindern / die Hinderniß / hinderlich / verhinderlich.

Der Hirse / ein Zugemüse; der Hirsch.

Der Hirt / Christus ist der einige wahre gute Hirt aller Frommen; die Hürde / der Zaun / darinnen die Schaafe aufm Feld liegen.

Die Höle / darinnen man sich verbirgt / von hol / aushölen / ein holer Baum; helle / lichte; die Hölle der Verdammten / höllisch.

Hören; hären / vom Haar / das Vieh härt sich / d. i. läßt die Haare fallen / härin / härricht / das Haare hat.

Der Hof; ich hoffe / die Hoffnung.

Die Hoffart / hoffärtig; die Hofart / Hofmanier. Die Hofart ist gemeiniglich nichts als Hoffart.

Der Hut / damit das Haubt bedecket wird; die Hut / auf seiner Hut stehen / von hüten.

J.

Das Jahr / jährlich / jährig / ein jährig amm; gar / gar nicht / gar schön.

Jähe / jäh / jäch / jachzornig; ich gehe.

Der

Der Jener / Januarius; jener / derselbe.

Ihm / demselben; im für in dem.

Ihn / denselben; in / als: das Reich GOttes ist inwendig in Euch. Luc. 17/21.

Ihr; ich irre; die Irre und Irrung / der Irrsal und Irrtum / Irrgeist / (Mich 2/11.) irrig / sich verirren / verirret: Man irre sich nicht / GOtt läßt sich nicht spotten.

Das Joch Christi ist sanft; der Gog und Magog.

Ist / er / es ist alles eitel; er ißt oder isset / von essen.

K.

Die Kälte / von kalt / ein kalter Wind; die Gelte / darmit man Wasser und anders mehr schöpfet; die Kelter / darinnen man die Weintrauben auspresset; die Kälter / Behälter / ein Kleiderkalter; kahl Kopf.

Der Kahn / wormit man übers Wasser fähret; er kan / von können; die Kann / Kanne.

Die Kelle / Schöpfkelle; die Kähle.

Der Keil / darmit man etwas voneinander spaltet; die Keule / heißt (1.) das vierte Teil am Vieh / (2.) wormit man schlägt.

Der Kiel / Federkiel; kühl / ein kühler Tag / kühlen / abkühlen.

Der Kies oder Riß / Sand / Kieseling / Kieselstein; ich erkiese / erwehle.

Der Kien und Kin/ Holz / Kienbaum/ der Kinruß; das Kinn; kühn/ verwegen / sich erkühnen / unterstehen.

Kindlich/ vom Kind; kindlich/ von kund/ offenbar. (1. Tim. 3/ 16.)

Die Kiste; der Küstner / Klöckner/ (NB. die Klocke wird besser mit einem K als G geschrieben) Meßner; er küßte oder küssete/ von küssen / der Kuß.

Ich kleide mich; ich gleite / glitsche / trete aus dem Weg / ich habe geglitten; einem das Geleit geben / begleiten; bekleiden / mit einem Kleid versehen.

Können / vermögen; kennen / erkennen/ (die Unglaubigen können GOtt in sich nicht erkennen) die Erkäntniß.

Der Kohl und Köhl / grün Küchenkraut; die Kole. Sprüch. 25/ 21. 22.

Die Krähe / ein Vogel; ich krehe / wie ein Hahn.

Der Kragen/ Halskragen; krachen / knastern / das Krachen.

Die Kränze / der Kranz; die Grenze / Grenzen / Grenzstein / grenzen / angrenzen: Gegen Morgen grenzet Teutschland an Polen und Ungarn.

Die Krüge / vom Krug; die Krücke / auf Krücken gehen / die Ofenkrücke. Besiehe mit mehrern in G. Griechen.

Das Küssen / Kopfküssen; einen küssen; giesen / auf=ausgiesen.

Die

Die Kutsche / (nicht Gutsche / wie es etliche schreiben) Landkutsche / Postkutsche.

L.

Lachen / lächeln / das Gelächter; die Lachen / Pfützen / Kohtlachen; sie lagen / von liegen; die Lake / Heringslake; das Lack / Siegellack.

Die Lade / Kasten; die Latte / Dachlatte; der Laden / Kram-Fensterladen; laden / auf- und abladen.

Die Läuse / von Laus; leise / sachte.

Das Lamm; (Joh. 1/29.) lahm.

Die Last; lasst oder lasset / von lassen: Lasset ab vom Bösen / und lernet Gutes tuhn.

Laß / läßig / matt; laß / von lassen / verlaß / verlassen; er las / von lesen.

Leeren / ausleeren / ledig machen / leer; lehren / die Lehre; lernen / auslernen.

Leichte / Christi Last ist leicht; die Leuchte / leuchten / erleuchten; er leugt / von Lügen; leugnen / verleugnen.

Ich leide / ich litte / gelitten; (das Leiden dieser Zeit ist nicht wehrt der Herrlichkeit / die an den Frommen sol offenbaret werden.) ich verleide einem etwas / mache zuwider; ich leite / führe / verleite / verführe / geleite / begleite; die Leute / Menschen; ich läute mit der Klocke / von laut / lauten; das Geläute; die Laute / auf der Lauten schlagen / ein Lautenist.

Leider! Es ist leider! mehr als zu wahr; der Leider / der da leidet / Hungerleider; der Leiter / Führer; die Leiter und Letter / eine Letter aufsteigen / Feuerleiter / Jacobs Himmelsleiter; läutern / erläutern / erklären / durchläutern / bewähren / von lauter.

Leihen / verleihen / verleih uns Frieden gnädiglich; die Laien / gemeine Leute.

Der Leim / leimen / etwas zusammen leimen; der Leimen / Erde; der Lein / Same des Flachs / die Leinwand / leinen / ein leinen Tuch / Kleid ꝛc. die Leine / Strick / Waschleinen / daran man die Wäsche aufhänget.

Das Licht; (1. Joh. 1. 9 / c. 8 / 12.) lichte / helle; er liegt / von liegen / unterliegen; die Lügen / (Sir. 7 / 14. 15. c. 20 / 26—28.) der Lügner; die Lücken.

Listig / verschlagen / von List; lüstig / wollüstig / lüstern / lustig / von Lust / Wollust.

Er log / hat gelogen / von Lügen; das Loch / die Löcher / Löchlein / löchericht; der Loch oder Lauch / Knobloch / Schnittlauch; die Lauge / eine Kräuterlauge.

Lösen / auf- aus- erlösen; lesen / verlesen; einen Weinberg lesen / die Beere auflesen / die Weinlese.

Los / lose Leute / einen los lassen / los / frey machen; gottlos / schadlos / wehrlos; das Loos.

M.

Das Maal / am Leibe / Maalzeichen / ein Merkmaal; das Mahl / Abendmahl / die Mahlzeit; das Gemahl / Ehegemahl; mal / einmal / das Einmaleins / vielmal / dermaleins.

Das Maas / Bier-Weinmaas: Maas in Essen und Trinken / auch andern Dingen halten / ist sehr gut: mässig / mässiglich / die Mässigkeit; er mas / von messen; die Mase / Flecken / die Masern / rohte Kindesblattern / masericht.

Die Made / ein Würmlein; der matte / müde Mensch.

Die Mähre / das Mährlein / Historie; ich mehre / vermehre; die Möhre / gelbe Rübe; das Meer; mehr: Nicht mehr tuhn / ist die beste Buß.

Die Mäuse / von Maus; die Meise / ein kleines Vögelein; die Ameise / ein kleines Thierlein; Meisen / ein Land in Sachsen.

Die Magd / Mägde / ein Dienstmägdlein; die Macht / mächtig; er macht / von machen.

Der Magen / die Mägen; machen; mögen / vermögen / können / das Vermögen.

Mahlen / das Getreyde / die Mühle / der Müller / das Mehl; malen / ein Bild / der Maler / das Gemälde / gemalte Männer ꝛc.

Die Mandeln / im Halse / item die Früchte von Mandelbäumen; ingleichen deren 4. ein Schock oder 60. Stück ausmachen / als: ein

Mandel

Mandel Eyer u. d. g. der Mantel / Regenmantel.

Der Mann; man schreibt / liefet ꝛc. (Besiehe mit mehrern im Anhang nach diesem Verzeichniß) das Man und Manna.

Ich mahne / wegen der Schuld / der Mahner / der die Schuld einfordert / gemahnte / ungemahnte Schulden; ich mahne ab / ver-ermahne / es gemahnet mich eben (es kommt mir vor) als wenn ꝛc.

Das Marder / ein kleines Thierlein; die Marter / einen martern; ein Märtyrer / der um Christi willen getödtet wird; der Mörder / der einen andern tödtet und ermordet / der Mord / Todtschlag / eine Mördergruben / mörderisch / mördlich.

Der Mark und Markt / da man feil hat; der Markt heißt auch ein Flecken oder Dorf; die Mark / ein Gewicht von 16. Loten; die Mark Brandenburg; das Mark / in den Beinen.

Der Mayn / ein Fluß; mein / als: mein HErr und mein GOtt.

Meynen / achten / dafür halten / die Meynung; meine / den meinen / von mein; meyner ihr; meiner wegen / um meiner willen; der Maineid / maineidig.

Die Meile; die Mäuler / von Maul: Seyd nicht wie Rosse und Mäuler / die nicht verständig sind. Ps. 32 / 10.

Missen /

Müssen / vermissen; müssen / sollen: Wir müssen durch viel Trübsal ins Reich GOttes / das in uns ist / eingehen / und zwar noch in der Gnaden-Zeit: denn nach dem Tode ists zu spät. der Mist; ihr müßt oder müsset / von müssen; er mißt oder misset / von messen und missen; mis / als: misdeuten / misgönnen / Misgunst / Mistaht und Missetaht / mislich.

Der Mond; das Monat.

Morgen / die Gegend gegen Aufgang; am Morgen / des Morgens / früh: Die Morgenstund hat Gold im Mund; der Morgen / der folgende / morgende Tag; Morgenregen; die Morchen und Morcheln / gewisse Erdschwämme.

Müd / matt; mit / GOtt mit uns; der Mut / Mütlein / das Gemüt.

Die Mütter; ein müder Mensch.

Die Multe / ein Gefäß; Mulda / ein Fluß; milde / freygebig.

Die Mume / Base / des Vaters Schwester; mummen / mummeln / mum / mum sagen / d. i. mit der Sprach nicht recht heraus wollen oder dürfen. Hier gilts nicht den Brey in Mund welzen / und mum / mum sagen / er muß den Brey ausspeyen und das mummen lassen. Luth.

Das Mus / Brey / Gemüse und Zugemüse; er muß: Muß ist eine harte Nuß; die Mus und Musse / Ruhe / müssig: Der Müssiggang ist aller Laster Anfang; die Musen.

N.

Die Nachr; er nagt/ vom nagen.
Die Näbel / vom Nabel; der Nebel / Dampf.

Die Naht/ am Kleide; es nahet oder nahet sich das Ende aller Dinge / es ist nahe; (das Wort des Glaubens ist dir nahe in deinem Mund und Herzen. Rom. 10.) die Nähe; Man findet sie (die Weisheit) in der Nähe / nemlich in seinem Herzen: wer sie da suchet / der wird sie finden: der Nächester und Nächster.

Der Name; Spr. 18/ 10. er nahm/ von nehmen.

Naß / feucht / die Nässe; die Nase / das Näselein / Näsgen.

Die Neige/ das Letzte im Bier 2c. ich neige/ sich neigen/ kehren/ wenden.

Nein / nicht; Neun / die Zahl; Neunauge/ ein gesalzner Fisch; der Neunte.

Die Nessel / Brennessel; ein Nösel / (d. i. eine halbe Maas) Bier / Wein 2c.

Das Netze; ich netze / befeuchte.

Das Niesen/ein Niesepulver; geniesen/die Geniesung und das Geniesen / der Genies oder Genuß / Nutz; die Nüsse / von Nuß / Nüßlein / Pimpernüßlein / Haselnuß / Lambertische Nuß/ Muscatnuß/ Kopfnüsse/ ein nüssigtes Haar; die Endsylbe niß / und nicht nis / als Gedächtniß/ Finsterniß/ Hinderniß 2c.

O.

O.

Oder / ein Jüngling mag auch wol reden / ein- oder zweymal / wenns ihm Noht ist; die Oder / ein Fluß / Frankfurt an der Oder; die Otter / Ottergezücht / Ottergift.

Oede / wüst / ein ödes Land / die Oede / Einöde / eine Wüste; Eden / ein Garten.

Der Ofen; Ofen / eine Stadt; offen / als: eine offene Thür / öffnen / aufmachen / offenbar / offenbarlich / offenbaren / Offenbarung / offenbar lich.

Der Orden / Priesterorden; die Ordnung / ordentlich / an allen Orten; die Ordre, Befehl.

P.

Packen / einpacken / der Pack / das Packet / Päcklein und Packetlein; backen / Brot; der Pact / Vertrag; der Pacht / ein Amt / Gut ꝛc. pachten / in Pacht nehmen.

Pappen / leimen / ein bey den Buchbindern gebräuchliches Wort / Pappendeckel; die Pappeln / ein Pappelbaum.

Die Pause / ein Zeichen des Stillschweigens in der Musik / pausiren; bausen und bausten / er bauset (stolziret) daher / wie ein Hopfensack; ein Bausbacke; der Bausch / Schopf / darauf die Blüte und der Saame stehet / als eine Kron; heißt auch ein Bund oder Büschel Stroh.

Preisen / loben / rühmen / der Preis ; die Preusen / ein Volck.

* *

Der Pabst / päbstisch und päbstlich / pabstenzen (d. i. den Papisten nachtuhn / wie judenzen / den Juden nachmachen) ein Papiste; die Palisaden; der Palmbaum; das Panier; der Pantoffel; der Panzer; der Papagey; das Paradis; Paris; das Parlament; der Parmesankäse; die Partey / parteyisch / die Parteylichkeit; Partiren / die Partiterey / ein Partirenmacher; der Partisan; passen / einem aufpassen ; einen passiren lassen ; der Pasquill; Pasternatwurzel / welscher Peterstil; die Pastete; das Patent / ein offener Brief / daran Siegel hangen / ein Patriarch ; der Patron ; die Paucke / Heerpaucke / Kesselpaucke ; das Pech / ein Faßpichen; Pekelfleisch / eingesalzen Rindfleisch ; der Pedell ; die Peitsche ; das Pennal ; das Pergament ; die Person ; das Perspectiv ; das Perschaft oder Perschir / verpitschiren ; der Pfaff ; der Pfal ; die Pfalz ; das Pfand ; die Pfanne ; die Pfarr / der Pfarrer ; der Pfau ; die Pfebe / Melone ; der Pferch d. i. der Zaun / in welchem die Schaafe aufm Felde liegen ; der Pfersich / der Pfifferling ; die Pfingsten ; die Pflanze ; das Pflaster ; die Pflaume ; pflegen / einen verpflegen / der Pfleger / die Pflicht / verpflichtet / verbunden ; der Pflock / abpflocken und pflicken ; der Pflug / pflügen ; die

Pfoste

Pfoſte; der Pfragner; der Pfrieme / pfropfen; die Pfründe/pfuſchen/ die Pfuſcherey; pfuy; die Pike/ein Spies/die Pike ſchwingen; die Pickelhaube; pickeln u. picken in die Steine/ item / wie die Vögel mit den Schnäbeln picken; ein Pilger/Pilgram und Pilgrim; die Pillen; der Pinſel; das Piſtol; der Planer; planiren; eine Plantſche Silber; plappern/ klatſchen / ſchnattern / ein Plapperer; der Platz/ Eyerplatz; platzen/ knarren/ herausplatzen / herausſchwatzen; einen Plezer kriegen/ plötzlich / aufm ploz / geſchwind / eilig / plump / ein plumper Menſch; plündern/ rauben; der Plunder / der Pöbel und Pöfel/ das Podagra / Zipperlein; der Polſter; polſtern; die Pomade; Pomeranze; der Pomp/ Pracht; der Popanz; die Portkirche; der Porzellan; porzelen und purzelen/ die Treppe herunter purzeln; die Poſaune; das Poſitiv; die Poſt / der Poſtbote / das Poſtamt; pralen; prangen; praſſen / Praſſer; predigen / Predigt; die Preß/ preſſen; prellen und prallen/ zurückprellen; die Prezel und Brätzel; der Prieſter; pritſchen/ der Pritſchmeiſter; der Prinz; die Probe / probiren; der Probſt / die Probſtey; der Profos / der Proviant/ prügeln; der Pſalm und Pſalter/ pſalliren; das Pulver; der Puls; der Pult/ Schreib- Nehe- Klöpfelpult; die Pumpe/ pumpen; der Punct; die Puppe; pur / lauter;

ter; purgiren / die Purgation / der Purs pur ꝛc. ꝛc.

Q.

Die Qual / quälen; es quall / quellen / die Quelle; (Jer. 2/13.) die Handquele / Handtuch.

Quitt / los / frey / die Quittung / quittiren; die Quitte.

R.

Der Raam / auf der Milch; der Rahm / am Fenster; die Rame / worauf die Weiber ihr Gestick / und was sie ausnehen wollen / spannen.

Der Rab / die Raben; (Spr. 30/17.) der Rapp / / die Rappen.

Die Rache ist mein / spricht der HErr. Röm. 12/19. sich rächen / ein Rächer / der Rachen eines Löwens ꝛc. der Rechen / ein Harke / darmit man das Heu zusammen harket; der Regen / Regenbogen / regnen; sich regen / bewegen / erregen; Rechnen / die Rechnung; (Thue Rechnung von deinem Haushalten!) Rechenschaft; der Regent.

Das Rad / die Räder / am Wagen / rädern; der Rahr / rahren / der Rahr / eine ganze Rahtsversammlung von vielen Rahtsherren / heimlicher Raht / Hof- Cammer- Consistorial- Raht / Schalksraht (Nah. 1/10. 11)

die

die Herren Rähte / das Rahthaus / die Rahthäuſer; die Rede / ich rede / (Rede / HErr / denn dein Knecht höret. 1. Sam. 3 / 10.) reden; die Röhte / rohte Farbe / Morgenröhte.

Rähtlich / ſparſam; redlich / aufrichtig; röhtlich / von roht.

Der Rand am Papier; er / es rante / von rinnen.

Rauben / ſtelen der Rauber und Räuber; der Reiber / ein Tabackreiber / ein Reibeiſen / von reiben; die Raupen / Ungeziefer.

Rauch und rauh / was Haare hat; heißt auch ſo viel / als hart / unfreundlich / ein rauher Menſch; der Rauch Dampf; räuchern.

Die Raute / ein Kraut; die Räude / Krätze / räudig / krätzig.

Ein Reicher / die Reichen / (wie ſchwerlich werden ſie ins Reich GOttes kommen! Luc. 18 / 24.) reich; das Reich / Königreich; der Reigen / Reihe und Riege / heißt (1) die Ordnung / als: Perlen- und Corallenreihen und Riegen; (die Reihe iſt heute an mir / morgen an dir.) (2) der Tanz / im Reihen tanzen / den Reihen führen; der Riegel / an einer Thür / riegelen / zuverriegelen; die göttliche Reue wirket eine Reue zur Seligkeit / die niemand gereuet: reuen / bereuen; der Reiger und Reiher / ein Vogel.

Der Reif / ein linder Tau / das Feld iſt bereifet; reif / reife Früchte / reifes Obſt; der Reif / die Reife / ums Faß / Reife anlegen / an-

zwingen; räufen und raufen bey den Haaren.

Der Reiß/ eine Frucht; das Reiß/ Zweig/ im Plur. die Reisser/ ein Reißlein/ das Reissig/ ein Bündel Reissig; die Reise und das Reisen in fremde Oerter/ ich reise/ ein Reisender; die Reuse/ eine geflochtene Fischreuse; ich reisse/ reiß du/ reissen/ das Reissen/ ein reissender Löw; Reussen/ als: die Grafen von Reussen im Voigtlande; Groß-Reussen/ so man sonst die Moscau nennet/ und Klein-Reussen in Polen liegend.

Der Rettich/ Meerrettich; ruhmredig.

Retten/ errretten; erröhren/ schamroht werden; reden/ ausreden.

Der Rhein/ ein Fluß; rein/ lauter/ ohne Flecken; (Selig sind/ die reines Herzens sind/ denn sie werden GOTT schauen. Matth. 5/8.) ein Rain- oder Grenzstein/ Markstein.

Die Ribben im Leibe; die Rüben/ weisse/ gelbe ꝛc.

Ich rieche/ der Ruch und Geruch; ich rüge/ zeige/ klage an/ rüchtig und ruchbar/ ruchlos/ rüchtigen/ berüchtigen/ die Ruchr/ Anklage/ der Ruchschreiber; richtig/ aufrichtig/ unrichtig.

Das Ried und Riet/ Rietgras; er riehrt mir/ es geriehrt ihm zum Strick und Fall/ von rahten/ gerahten; er ritt/ von reiten aufm Pferd.

Die

Die Riemen / vom Leder / Schuhriemen; rühmen / loben / das Rühmen / der Ruhm.

Das Ries und Ris / hält 20. Buch Papier; der Riese / ein grosser starker Mensch; der Riß / er riß / von reissen; risch / munter / lustig; der Ritz am Hause ꝛc.

Das Rind / ein Ochse / die Rinder; die Rinde an Bäumen ꝛc. die Rinden; die Runde / von rund.

Rinnen / hervorquellen / fliesen; die Rinnen am Dache.

Der Roche / ein Seefisch; er roch / von riechen.

Die Röcke / vom Rock; ich recke meine Hand aus den ganzen Tag zu einem ungehorsamen Volk / das seinen Gedanken nachwandelt / auf einem Weg / der nicht gut ist. Es. 65.

Der Roggen / Korn; am Rocken spinnen.

Die Rose / das Röslein / eine Blume; die Rosse / das Roß / ein Pferd / das Rößlein / ein kleines Pferd.

Die Ruhre / er ruhr und ruher / von ruhen / die Ruhe / ruhig; die Ruhr / Boas Eheweib.

S.

Die Saat / von säen; satt / genug / sattsam / sättigen.

Die Sache; ich sage; es geht die gemeine Sage / Rede / Geschrey; der Sack / sacken / einsacken

sacken / der Säckel / Beutel / der Säckler / Beutler / Taschner; Seckel / eine Münz. (1. Mos. 23/16. c. 24/22. 2. Mos. 30/13. 15.)

Sachte / mählich / gemach; er sagte / von sagen.

Ich säe / Saamen auf den Acker / der Säman; ich sehe; die See / Wasser.

Die Sätze / Lehrsätze / der Satz / das Gesetz; ich setze / ordne.

Die Säume / der Saum; saumen und säumen / ein Hemd besaumen; ich säume / zaudere / versäume die Zeit / die Saumniß / Versaumniß / nichts verabsäumen / saumsälig / saumicht; der Seim / Honigseim.

Die Sänfte / sanft / still / gerubig / besänftigen.

Die Saiten / das Saitenspiel; zur rechten und linken Seiten; mit weisser Seide; seit / sint der Zeit; ihr seyd.

Samt / zugleich / mit; der Sammet / seiden Zeug

Der Sand / sandicht; ersant / sante und sendete / von senden.

Schaal / matt Bier; eine silberne / kalte ꝛc. Schale; der Schall / schallen / erschallen.

Der Schaden / einem schaden / schädlich; der Scharten.

Schälen / abschälen / die Schale / Schelfe / Rinde; scheel / sauer / verdrieslich / scheelsichtig; die Schelle / zerschellen.

Schä-

Schären / beschären / die Schäre / das Schärmesser; bescheeren / verehren.

Die Schaafe / (Christus spricht: Meine Schaafe hören auch meine Stimme / und ich kenne sie / und sie folgen mir. Joh. 10/27. sqq.) der Schaafstall; ich schaffe / der Schaffner.

Scharren / kratzen; die Schaaren / Heerschaaren / Haufen Völker.

Ich scheine / der Schein; die Scheune / darein man das Getraide bringt.

Das Scheit Holz; die Scheide eines Degens ꝛc. ich scheide / scheiden / abscheiden / Abschied / bescheiden.

Der Scheme; (Spr. 27/19.) ich schäme mich: (Wofür man sich schämen und nicht schämen sol / bes. Sir. 41/18-29.) die Scham / schamhaftig / einen beschämen.

Die Schenke / das Wirtshaus; der Schenke / Gastwirt; ich schenke Wein / Bier ꝛc. einschenken / ich schenke einem / gebe umsonst etwas.

Der Scherf / ein halber Heller / ein Scherflein; die Schärfe / Schneide eines Messers ꝛc. ich schärfe / wetze / scharf.

Ein Schieler / der schielet / nicht gleich siehet; ein Schüler.

Das Schiff / schiffen / die Schiffart; schief / schäf / seithalben.

Der Schiffer; der Schiefer / ein Schieferdach / Schiefertäfelein / Schieferdecker.

Der Schild; einen abschildern / eine Schil-

derey; er schilt / von schelten; er schielt / oder schielet.

Die Schlacht; er schlacht / ist geschlacht und geschlachtet / von schlachten / die Schlachtbank / das Schlachtschaaf; der Schlag / die Schläge / von schlagen; die Schlacken: GOtt wirft alle Gottlosen auf Erden weg wie Schlacken. Ps. 119/119.

Die Schläuche / vom Schlauch; ich schleiche / gehe leise / mählig; die Schleiche / ein Fisch.

Der Schlaf / ich schlafe; schlaff / schlapp / locker; der Sclave / ein leibeigener Knecht.

Schlecht / unansehnlich; (Schlecht und recht das behüte mich) er schlägt: Wer dich schlägt auf einen Backen / dem biete den andern auch dar. Luc. 6/ 29. von schlagen / ich schlug.

Die Schleife / eine Schleife mit einem Knopf; silberne / seidene Schleife; der Schleif / Unterschleif einem geben / heimlich verbergen; schleifen / geschleifet / verheeren / item / auf der Erden fortschleppen; schleifen / geschliffen / scharf machen.

Der Schleiche / ein Fisch; der Schleyer / wormit sich das Weibsvolk bedeckt.

Die Schleisse / von Holz / (so man an statt der Fackeln oder Lichter anzündet / sonderlich auf den Dörfern) von schleissen / spalten / Federn schleissen / verschleißt / (Sir. 14/ 18.) verschleissen; schleuß zu / von schliesen / die Schleuse / Schutzgatter / die Schleusen öffnen und zumachen.

Das

Das Schloß; (Der Name des HErrn ist ein festes Schloß / der Gerechte lauft dahin / und wird beschirmet.) die Schlosse/es wirft Schlossen/ wie Hünereyer; sie schlosen die Thür zu / oder einen Bund / von schliesen / beschliesen / der Schluß.

Schneid / schneiden / einem Brot vorschneiden / die Schneide; es schneyt / schneyen / der Schnee.

Die Schnur / des Sohnes Weib; eine Schnur / flächsene / seidene ꝛc. Schnürlein / schnüren / auf-zuschnüren / er ist geschnürt / d. i. aufgehenkt; er schnurrt / schnurren / wie die Käfer.

Die Scholle / Erdscholle; die Scholle / ein Halbfisch.

Die Schoos; der Schoß / Zoll: Gebet Schoß / dem der Schoß gebühret. Röm. 13/7.

Der Schrank / die Schränke / darinnen man etwas verwahret; die Schranken / (1. Cor. 9/24/) einschränken.

Der Schrecken / ich erschrecke über etwas; wann ich aber einen andern schröcke / erschröcke / d. i. furchtsam und blöde mache / so schreibet man es mit einem ö / erschrocken / schrecklich / erschrecklich: Du / O GOTT / bist erschrecklich / wer kan für dir stehen / wenn du zürnest. Ps. 76/8.

Schroten / heißt 1) wann Getraide gröblich klein gemachet wird / geschroten Korn / Korn unter den Weitzen schroten / die Mäuse

haben das Korn durchschrotet ; 2) die Wein- Bier- und andere Fässer aus dem Keller schroten / d. i. herausziehen mit Schrotstricken und Schrotlettern / und die solches verrichten / heisset man Schröter / sonst Sackträger ; 3) der Schröter / ein grosser schwarzer Käfer mit Hörnern ; 4) der / die und das Schrot / als : Vieh- Küh- und Schweinschrot / Gerstenschrot / Büchsenschrot / Schrot giesen / eine Münze von gutem Schrot und Korn ꝛc.

Die Schuld / Schuldherr / dem man schuldig ist ; Schuldener / Schuldiger / der einem schuldig ist ; die Schulter.

Der Schwären / das Geschwär und Geschwür / schwürig / die Schwürigkeit ; schwer / ein Pfund schwer / die Schwere / schwerlich / es wird schwerlich angehen / beschwerlich / schwierig seyn / murren / die Schwierigkeit einer Sache ; der Schwär und Schwäher / Schwiegervater ; schweren einen Eid / ich schwur / der Schwur / Eidschwur oder das Schweren / ein Geschworner bey den Handwerkern.

Der Schwager / ein Anverwanter ; schwach / ein schwacher Mensch.

Schwanger / schwängern ; im Schwangeseyn oder gehen ; schwank / zehe / item dünn ; schwanken / wanken / der Schwank der Wellen ; der Schwank / die Schwänke / kurzweilige Reden.

Die Schwemme / worein man das Vieh trei-

treibet / ich ſchwemme / die Pferde ſchwemmen; die Schwämme / der Schwamm.

Ich ſäuge / ein Kind; die Seuche / eine Krankheit; ich ſeige durch ein Tuch; die Seige oder Seihe / Durchſchlag; der Seiger- oder Uhrſchlag / der Seigerſteller; ich zeige / weiſe; HErr / zeige mir deine Wege / und lehre mich deine Steige. Pſ 25/4.

Die Seel / Seligkeit / ſelig / unſelig / leutſelig / die Leutſeligkeit; die Säle / der Saal / Eßſaal; die Sal / ein Fluß; die Endung ſal / und nicht ſahl / als Labſal / Trübſal / trübſälig / und nicht trübſelig ꝛc.

Der Segen / Gedeyhen / (des HErrn Segen macht reich ohne Müh) einen ſegnen; die Säge / Holzſäge; die Segel am Schiff.

Die Sehnen und Sennen / am Bogen / die Sennadern; ſich nach etwas ſehnen / das Sehnen und die Sehnung / ein sehnlich Verlangen nach etwas haben; den Söhnen / vom Sohn / das Söhnlein / ſöhnlich / ſöhnen und ſühnen / die Sünde ſühnen / ſich mit einem aus- oder verſöhnen / die Verſöhnung / Ausſöhnung / (Chriſtus iſt die Verſöhnung für unſere und der ganzen Welt Sünde. 1. Joh. 2/2.) verſöhnlich.

Die Seife und Seifen / der Seifenſieder; erſäufen / er hat ſich erſäufet / von ſaufen / er hat ſich zu todt geſoffen / ſein Gelt verſaufen / ein Saufer / (die Säufer und Schlemmer verarmen) die Sauferey.

Das

Das Seil / Wagenseil / die Saul und Säule / im Plur. die Säulen.

Die Sichel / damit man das Gras abmähet; das Siegel / einen Brief siegeln / etwas besiegeln.

Sie / dieselbe: Sie / die Weisheit / (im Sing.) ist ein Baum des Lebens allen / die sie ergreifen / und selig sind / die sie halten; das die Albern gelüstet / tödtet sie (im Plur.) und der Ruchlosen Glück bringet sie um; Sieh uns an; Siehe den Wein nicht an / daß er so roht ist ꝛc. Sihe / (Adv.) ich stehe vor der Thür / und klopfe an ꝛc. Offenb. 3 / 20.

Sieben / die Zahl / siebenmal; Matth. 18 / 21. 22. sieben / durchsieben / das Sieb.

Siech / krank / Siechbett; sich freuen; der Sieg / (der Glaube / Christus / ist der Sieg / der die Welt überwunden hat) siegen / überwinden; versiegen / vertrocknen.

Sieden / aufsieden / ich sod / es hat gesotten; die Sitten; (Böse Geschwätze verderben gute Sitten) sittig; Süden / ist die Gegend gegen Mittag.

Sind / wir / sie seynd / vom Verbo ich bin; sint / seint / von der Zeit an / sieder der Zeit; die Sünde / (Laß der Sünde nicht ihren Willen / sondern herrsche über sie. 1. Mos. 4 / 7.) sündlich und sündig; das Gesinde / Knechte und Mägde.

Ich sinke / falle / ich sank und sunk / bin gesunken / ich singe / sang und sung / habe gesungen

sungen / der Singer und Sånger / die Sånsgerinn / der Gesang.

Ich / er / man sol / wir / sie sollen; die Sol und Sole / im Plur. die Solen / an den Füssen / Strümpf und Schuhe besolen; der Söller.

Ihr solt / von sollen; der Sold / die Besoldung / Lohn / einen besolden.

Sich sondern / absondern; sondern: Nicht mein / sondern dein Will / O HERR / geschehe.

Der Sood und Sod / eine Krankheit / der Sod brennet ihn; das Sod / Brüh / das Fleisch hat nicht viel Sod; er sod / von sieden.

Ich spanne / an-ein-ausspannen; die Kräfte dran spannen; der Spanner zu einer Büchs / die Spannader / das Spannbett; die Spanne / die Länge zwischen dem ausgespannten Daumen und Mittelfinger / einer Spannenlang; der Span / Zank / spånig / zänkisch; der Span / die Spåne / der Abgang vom Holz; spangrün; Spanien / ein Spanier / Spanisch Wachs.

Ich spare / auf-er-zusammen sparen / ein Sparkrug / Sparhafen / sparsam; die Sparre / von Holz.

Der Speer / wormit die Seite Christi geöfnet wurde / ein Speerreuter; sperren / das Thor zuschliesen / man läutet die Sperr / oder Thorsperre; sich sperren / weigern / widersetzen; der Sperrling / Spaz; der Sperber.

Spie-

Spielen / das Spiel / die Spiele; spülen / rein machen / den Mund ausspülen / auswaschen / das Spülichfaß; die Spille oder Spindel; der Spilling / eine Art vom Obst; die Spule / Weberspule / Federspule / spulen / ab- an- und aufspulen; der Spul und Spulen / ein gewunden und gebacken weiß Brot.

Der Spötter / (Bist du ein Spötter / so wirst du es allein tragen. Sprüch. 9 / 12. 7. 8.) die Spötterey / der Spott / spöttlich / von spotten / verspotten; später / von spat / zu spät kommen / sich verspäten / verweilen; die Spate / Grabschaufel; der Spatel / ein Instrument der Wundärzte und Apotheker.

Die Stadt / Städte / das Städtlein / städtisch; an statt; der Staat / den grosse Leute führen / ein Staatist / Staatsmann; die Stätte und Stete / Stelle / Ort; der Stadel / Scheune.

Der Strahl und Stal / daraus man allerhand Waffen machet / stählen / verstählen / ein stälern Messer; er stal / von stelen / der Diebstal; der Stall / die Ställe; die Stelle / Ort / Platz / ich stelle / setze ꝛc. sich stellen / verstellen / heucheln / einem nachstellen.

Starr / starrend / starren für Frost / Alter / erstarren / erstaunen / er ist ganz erstarret; der Staar / eine Augenkrankheit / starrblind / den Staaren stechen; der Staar / ein Vogel.

Der Staub / im Staube liegen; die Staupe / eine ansteckende Krankheit; der Staupbesen /

sen / Staupenschlag / einen stäupen; (Es ist deiner Bosheit Schuld / daß du so gestäupet wirst ꝛc. Jer. 2/19.)

Stechen / erstechen / die Stege und Steige / einen blöcken und stöcken / vom Stock / die Stöcke; der Stecken; stecken / Pflanzen stecken / anstecken / einen einstecken; das Gesteck oder Besteck Löffel / Messer und Gabel.

Stets / immerdar / steetig; ster / steif und fest / unstet; stät / stätig Pferd; wie stehts oder stehet es?

Sticken / mit Gold und Silber / ein gesticktes Kleid; in allen Stücken / das Stück / stücken / zerstücken / in etliche Stücke schneiden / zerhauen ꝛc. zerstückeln / zu ganz kleinen Stücklein machen; das Stücke und Gestück / grob Geschütze; ersticken.

Die Stiege / Treppe / von steigen; die Stiche / der Stich / von stechen.

Der Stiel / die Stiele / am Obst / item die Griffe an Werkzeugen; die Stüle / der Stul; die Stille / wann alles still ist; er stillt oder stiller / von stillen; er stielt / von stelen / entwenden.

Die Stränge / vom Strang / Strick; streng und gestrenge / ernsthaft / tapfer / die Strenge / Strengigkeit / strengen / anstrengen.

Die Sträuche / Büsche; ich streiche / die Streiche / Schläge.

Der Strick / die Stricke / stricken / Strümpfe / Netze ꝛc. stricken / bestricken / verstricken; der Strich / Linie / ein Strichlein / ein Strich Landes / der Vögel ꝛc. einen Strich ruhn / streifen; der Anstrich des Angesichts / ꝛc. vom anstreichen.

T.

Der Tacht oder Tocht / in dem Licht oder in der Lampe; das glimmende Tocht wil Christus nicht auslöschen. Es. 42 / 3. er dachte / gedachte / von denken / gedenken; der Tact / den der Director beym Musiciren gibt.

Tännin oder tannen Holz / die Tanne / ein Baum / die Tenne / darauf man drischet; von dannen / dannenher.

Die Tauben heissen / 1.) eine Art von Vögeln / Turteltauben; 2.) die Bretter / so die Büttner zu den Fässern brauchen; 3.) die nicht hören / von taub / ein tauber Mensch; 4.) leer / ledig / als: eine taube Kornähre / das ist / so keine Körner hat.

Tauchen / eintauchen / ins Wasser ꝛc. taugen und tügen (Ps. 14 / 1.) dienlich seyn / er taugt (tügt) zu nichts.

Der Teich / darinnen Fische sind; der Teig / Sauerteig; taig Obst / taige Birnen.

Das Thal / Tahl und Tal / die Tähler; der Thaler / Joachimsthaler.

Das Thor und Tohr; der Tor / die Torheit / töricht / betören.

Die

Die Thränen und tränen; trennen/absondern / trünnig / abtrünnig.

Der Tod / ist der Sünden Sold: todt / gestorben; tödten; sie tähten / von tuhn / tähtig / guttähtig / woltähtig.

Der Ton eines Liedes / Posaunen ꝛc. das Getön / tönen / ertönen / anstimmen; die Tonne; der Tohn oder Don / so die Töpfer oder Hafner brauchen / ein tönern und dönern Gefäß.

Die Torte / gebacken; der Tort / Schmach; dort / dorten / daselbsten.

Die Tracht in Kleidern; er tracht oder trachtet: Trachtet am ersten nach dem Reich GOTTES / und nach seiner Gerechtigkeit. Matth. 6/33.

Träg / faul; die Tröge / vom Trog / die Trogscharre.

Ich trage; der Drache / ein Dragoner / Soldat.

Trauen / einem glauben / vertrauen; eine Braut trauen / copuliren; vertrauen / vertrauet; traun / fürwahr.

Der Trieb / Antrieb; ich trieb / von treiben; trüb / unlauter / trüben / betrüben / traurig machen / die Trübsal / trübsälig / das Betrübniß.

Er trifft / von treffen / er hat das Ziel getroffen / trefflich / vortrefflich; die Trift / Viehtrift / ist ein Recht / da man sein Vieh durch eines andern Grund und Boden treiben darf;

trifftige/ wichtige/Ursach; er trieft und treuft/ von triefen / treufelen / getreufelt / die Augen triefen ihm stets / seine Wangen sind mit Thränen betroffen/ die Traufe / das Traufrecht.

* *

Der Taback / die Tabacksdose/ Pfeife/ Taback schmauchen / rauchen ; die Tabelle; die Tafel / der Taft und Taffet / ein taftin Kleid; der Tand / Menschentand; der Tanz/ tanzen; der Taper / die Tapezerey; tapfer; tappen im finstern / der Tapper / tappert/ tappicht / ein ungeschickter Mensch; die Tasche / der Taschner; tasten / antasten; die Tatze oder Tatsche; die Taufe; taumeln; tausend; teidigen / vertheidigen und vertädigen; der Teller; der Tempel; tentelen/ein Tenteler/ein tentlichter/ langsamer Mensch; Terpentin; das Testament; der Teufel; teutsch; der Text; der Tisch / Tischler und Tischer; der Titel; toben/ rasen ; die Tochter ; ein Tölpel; toll ; tolmerschen ; der Topf; ein Trabant / traben; die Traube; der Traum; trauren / traurig ; die Treber; tribeliren; der Triechter ; triegen / betriegen / ein Betrüger / der Trug und Betrug/ betrüglich; der Triumph / triumphiren; der Trödelmarkt / ein Trödeler ; die Trommel und Trummel / ein Trummelschläger; die Trommete und Trompete ; der Tron und Thron ; der Tropf ; ein Tropp oder Trupp Soldaten / truppenweis ; trotzen/ trotzig/

trotzig / der Trotz und Trutz; die Truhe; das Trumm / die Trümmer; der Truthahn / welscher Hahn; das Tuch; der Türk; die Tugend; die Tulipan; der Turm / Turn und Thurn / das Türnlein / der Türmer; das Turnier / turniren; tuschen / vertuschen / verbergen; der Tyrann / die Tyranney / tyrannisch ꝛc. ꝛc.

U und V.

Verhälen / verbergen / verholen; verhüllen / verdecken / das Hüllen / Verhüllen.

Verheeren / ausrotten / wüste machen; einen verhören / vernehmen / examiniren.

Versehren / verletzen / versehret / das Siegel ist noch unversehret; verzehren.

Versenken; 1. Tim. 6/9. versinken; Spr. 24/16. versengen / verbrennen.

Der Vertrag / sich mit einem vertragen / vergleichen / einen vertragen / erdulden / (die Liebe verträgt alles) vertragene / abgetragene Kleider / Lumpen; der Vortrag / Antrag / etwas vortragen / an- oder vorbringen.

Verwant / ein Verwanter / die Verwantschaft; der Vorwand / vorwenden / vorschützen.

Verziehen / verweilen / er verzeucht / der Verzug / Verweilung; vorziehen / einen dem andern vorziehen / der Vorzug / Vorgang / Vorsitz / das Vorrecht; aus dem Gefängniß hervorziehen / ans Licht bringen.

Der Vetter / ein Anverwanter; die Väter/ der Vater; ferr / ein ferrer Leib. Besiehe in F. Feder.

Die Uhr / Schlaguhr / Sonnenuhr; Ur in Chaldäa; uralt / der Uranherr / der Urheber/ der Urlaub / die Urkund / die Ursach / das Urteil / der Ursprung / urplötzlich.

Umbringen / tödten; seine Güter umbringen / vertuhn / vergeuden; umringen/ umgeben / eine Stadt umringen / einschliesen.

Ungarn / ein Königreich / ein Unger; ungern.

Die Vögte / der Vogt / Haus-Landvogt; ich fechte / fochte / habe gefochten.

Völlig / ein völlig Gewicht; fällig / fußfällig / gefällig / wolgefällig / von fallen.

W.

Die Waar / die man kauft und verkaufft; wahr / das nicht falsch ist / die Wahrheit/ wahrhaftig / wahrlich / fürwahr; ich / er / es war; ich bewahre / behüte; wahrnehmen/ nimm deiner Seelen wol wahr / (d. i. in acht/ Obacht.)

Das Wachs / wächsern; wachsen / zunehmen; wags / wage / versuche es.

Die Wade an Füssen; die Waate / ein Fischernetze; ich wate durchs Wasser.

Währen / dauren / es währet nicht lange; wehren / versagen / steuren; sich wehren / defendiren; wir / sie wären.

Die

Die Wage / damit man etwas wiegt oder wäget / von wägen; ich wage / versuche; der Wagen / darauf man fähret; wachen / munter seyn.

Die Wahl / Rahtswahl; der Wall; wallen / gehen / wandeln / die Wallfahrt; der Wallfisch.

Der Wahn / Meynung / der Wahnsinn / wahnsinnig / wähnen / meynen / davor halten; die Wanne / Badwanne; wann und wenn; von wannen bistu? Wannenher? (Woher komstu?)

Der Wald; das walt GOtt; ich walte / walten; die Gewalt / gewaltig / gewaltsamer Weise.

Das Wasser; aus waser (was für einer oder welcher) Macht tuhst du das? waserley / welcherley; was er ordnet / macht / zusagt / gebeut / das ꝛc.

Weder stehet entweder mit dem darauf folgenden Wörtlein noch / als: weiche weder zur Rechten noch zur Linken; oder es wird an statt der Wörtlein / als oder denn / in Vergleichung einer Sach mit der andern / gebrauchet / als: Es ist guter Mut / besser weder (als / denn) Geld und Gut; das Wetter / Ungewitter / wetterwendisch / unbeständig; der Wetter / die Wette / von wetten.

Wayden / auswayden / das Waydwerk; die Weyde des Viehes / weyden; die Wei-

de / ein Baum an den Wassern; die Weite/ weit; weiter / erweitern.

Wegen / um / willen / meinetwegen / von wegen / deßwegen; wägen / abwägen / erwägen; bewegen / beweglich / unbeweglich / verwegen / die Verwegenheit; der HERR wird dich behüten auf deinen Wegen / der Weg; die Wägen / vom Wagen; weggehen / wegziehen ꝛc. sich wegern / entziehen.

Die Wehr / das Gewehr; wer / welcher; einen seiner Bitte gewähren.

Weich / gelinde; weich nicht von GOTT / von weichen / abweichen.

Weil / dieweil / bisweilen / derweilen / zuweilen; die Weile / Verzug / es hat gute Weile / Mittlerweile / langweilig / weilen / sich verweilen / aufhalten; weiland; Rotweil / eine Stadt.

Die Weisse / weiß an der Farb / eine Wand weissen / überweissen / übertünchen / weißlicht; weise / klug / verständig / die Weisheit / weislich; die Weise / Art / Manier / Gebrauch / item die Melodie eines Liedes / bittweis / creutzweis; ich weise / zeige / erweise / verweise / weise ab / zu ꝛc. der Waise und Wayse / das Waislein / so der Eltern beraubt ist / Waisenhaus; ich weiß es gewiß / von wissen.

Die Wellen / Meerswogen; die Wälle / vom Wall.

Ich wende/ von wenden; die Wände/ von Wand.

Das Werk/ wirken/ ein Borten- Zeug-wirker/ wirkliche Sünden/ ein wirklicher Raht/ ein werklicher/ wunderlicher/ Mensch/ die Wirkung/ ein wirken und werkin Tuch/ Garn; würgen/ erwürgen/ das Würge-schwert.

Das Wesen/ (GOTT ist das Wesen aller Wesen/ und von Ihme haben alle Dinge ihr Wesen; das Wesen aber dieser Welt vergehet und verweset/) die Verwesung; Weß und wessen ist das Bild. Matth. 22/20.

Der Weyhe/ ein Raubvogel; ich weihe/ weihen/ einweihen/ das Weihnachtsfest; der Weyrauch.

Wider/ wenn es die Præpositio (das Vor-wort) ist/ u. z. E. heisset: er ist wider mich/ ingleichen die Composita: Widerspenstig/ Widersacher/ widersetzen u. a. m. so hat es kein e vor dem d; wann es aber das Adverbium (Zuwort) ist/ und so viel heisset/ als wiederum/ er ist wiederkommen/ nebst denen Compositis: Wiederkunft/ wiedersehen/ wiedergeben u. a. m. so hat es ein e nach dem i als wieder; der Widder/ Hammel.

Ich/ er/ sie/ man wil/ das Wollen/ der Will; um-willen/ als um deinetwillen/ um dieser Ursach willen; Willkür/ freyer Will.

Das Wild/ ein Thier/ so nicht zahm ist/ das Wildpret; (es ist gar ein rar Wildpret um

einen rechtglaubigen Christen. Sprüch. 20/ 6. Luc. 13/ 23. 24. cap. 18/ 8.) wild/ frech; du wilt/ von wollen.

Die Wiese/ Wiesen; wissen/ das Wissen bleibet nur auf; das Gewissen/ (Sir. 14/ 1. 2.) Mitwissen; (der Gewissens-Prediger/ den ein jeder in sich trägt/ ist der allerbeste und nachdrücklichste Prediger/ den man fleissig hören/ und ihme allezeit gehorsamen solte) gewiß/ gewisser/ (um einen neuen gewissen Geist sol man mit David stets beten) gewißlich.

Die Winde/ der Wind/ windig/ es windet/ der Wind wehet/ die Windstille/ es ist windstill; der Wind/ Windspiel/ ein Jagthund; die Winde/ damit man eine Last aufwindet/ aufziehet/ eine Garn-Wagenwinde; das Winden/ Grimmen im Leibe; ich winde/ ich wund/ habe gewunden/ eine gewundene Decke oder Boden/ sich unterwinden/ unterstehen/ sich aus einer Sache heraus-oder loswinden/ herauswickeln/ überwinden/ siegen/ überwindlich/ die Uberwindung/ den Schaden/ Schmerzen ꝛc. verwinden/ verschmerzen; die Windische Mark/ eine Landschaft in dem Herzogtum Crain; die Windel/ ein Kind einwindeln; der Winter/ wintern/ überwintern/ winterisch/ winterliches Wetter; Wintergrün/ ein Kraut.

Ich winke/ das Winken mit den Augen; der Winkel/ heimlicher Ort/ ein Winkelmaas.

Er

Er / es / man wird / ich / er würde / von werden; der Wirt / Hauswirt / die Wirtin / wirten / Wirtschaft treiben / einen bewirten; die Würde / Ehre / würdig / ehr- hochwürdig / würdigen / würdig achten.

Ich wohne / wohnen / bewohnen / die Wohnung; die Wonne / Freude.

Wol / gleichwol / obwol / das zeitliche und ewige Wol; es ist mir nicht wol / ich bin nicht wol auf / die Woltaht / Wolfahrt.

Wollen / GOtt gibt beyde das Wollen und Vollbringen; wollen oder wüllen / was von der Wolle ist; wühlen / wie die Säue.

Die Wunde / wunden / verwunden / der Wundarzt; wund / verwundet / sein Haubt ist tödtlich wund; das Wunder / wunderbar / wunderbarlich / wunderlich / wundersam / sich wundern / verwundern / Wunder nehmen / es nimmt mich Wunder / Wundertaht / wundertähtig.

Die Würze / das Gewürz / ein Gewürz- Würzkrämer / würzen; Würzburg / eine Stadt; die Wurzel / Würzelein / wurzelen / es hat tief gewurzelt.

Die Wüste / Wüsteney / wüst / öd / eine wüste Stadt / verwüsten / verheeren / verstören; der Wust / Koht / Unraht / der Sündenwust; ich / er wüßte / von wissen.

Z.

Zähe / zäh / ein zähes Fleisch / Leder ꝛc. heißt auch karg / ein zäher Mensch; die Zehe am Fuß.

Die Zähne / im Mund / der Zahn; Zahm / zähmen / bezwingen; zehen oder zehne; der Zehend / Zehendner / der den Zehenden einnimmt; der Centner / ein Gewicht von 100. Pfunden.

Die Zähren und Zären / Tränen; zehren / verzehren / heißt auch däuen / verdäuen / die Zehrung / das Zehrgelt; zerren / voneinander zerren / dehnen.

Zagen / verzagen / verzweifeln / die Zagheit / zag und zaghaft; sagen / versagen / abschlagen; der Zack / die Zacken.

Die Zahl / zahlen / bezahlen / die Zahlung / Bezahlung / zählen / einzählen / zahlbar / unzählbar / unzählich; erzehlen / die Erzehlung; einzelen.

Die Zange / Beißzange; ich zanke / der Zank / die Zänkerey / das Zanken / zänkisch.

Der Zaum / den man dem Pferd anlegt; der Zaun / den man um einen Garten / Haus ꝛc. herum aufführet.

Das Zeichen / Kennzeichen eines Dinges; zeigen / weisen / ein Sonnenzeiger / Vorzeiger dieses; zeugen / bekräftigen / ein Zeugniß ablegen; Kinder zeugen.

Zeuch/ von ziehen/ (Zeuch mich/ OHErr/ nach dir/ so laufen wir den Weg deiner Gebote: Zeuch mich nicht unter die Gottlosen) auferziehen/ ab-weg-davon ziehen; der Zeug/ Werkzeug; der Zeug/ ein reissiger Zeug/ Kriegesheer/ Volk; ein Zeuge/ der etwas bejahet/ bekräftiget; zeige (von zeigen) mir deinen Glauben mit deinen Werken ꝛc. Jac. 2/18.

Er zeihr/ zeihet/ bezüchtiget/ beschuldiget mich dieses/ von zeihen/ verzeihen/ vergeben; die Zeit/ (Alles hat seine Zeit: GOtt tuht alles fein zu seiner Zeit) zeitig/ eine zeitige Frucht/ eine Zeitlang/ zeitlich.

Die Zieche/ über dem Bett; die Ziege/ ein Vieh; die Züge/ Feldzüge/ vom Zug/ wenn man im Krieg zu Feld ziehet; ein Zigeuner.

Das Zien/ oder Zinn/ Zinnern von Metall; die Zinne des Tempels.

Der Ziegel/ ein Stein; der Zügel am Pferd.

Die Zifferzahlen; das Unziefer und Ungeziefer.

Der Zimmer/ die Zimmerrinde; das Zimmer/ Gemach; das Frauenzimmer; der Zimmerer und Zimmermann/ zimmern/ im Holz arbeiten; es ziemet/ geziemet sich/ ziemlich/ geziemend.

Die Zote/ ein garstig Wort/ ein Zotenreisser; die Zotte/ locke Haar/ zotticht.

Zücken/ das Schwert; der Zucker/ Zuckerkandel/ zuckern/ unter etwas Zucker tuhn.

Zün-

Zünden/ anzünden; der Zunder.

Zwacken/ zupfen/ abzwacken/ der Zwack/ ein Hake; der Zweck/ das Ziel/ zwecken/ abzwecken/ sein Zweck gehet/ zielet dahin; zwicken/ einen in den Backen zwicken; der Zwick/ ein kleiner Nagel/ so die Schuster brauchen/ den Schuh an den Leisten anzunageln/ anzwicken; der Zwickel; Zwickau/ eine Stadt; zwagen/ einem den Kopf mit Lauge zwagen/ der Zwager.

Die Zwetschgen und Quetschgen/ dürre Pflaumen; quetschen/ zerquetschen.

Der Zwillich und Zwilch/ ein zwillchener Rock; Zwilling/ an statt Zweyling.

Zwingen/ ich zwang/ wir/ sie zwungen/ gezwungen/ der Zwang/ der Zwingherr/ ein Tyrann; der Zwinger/ ein zwischen Mauren liegender Ort.

Der Zwirn/ gezwirnet/ zwirnig und zwirnen/ ein gezwirnter und zwirnerner Faden/ zwirnen/ den Faden doppelt drehen.

Zwischen/ darzwischen/ inzwischen; Zischen/ wie die Schlangen/ über einen zischen/ auszischen/ auslachen/ verhöhnen; der Zwist/ Zank/ Streit/ zwistig/ uneinig seyn; zwitzern und zwitschern/ wie die Spatzen.

Nota: Hierauf folgen noch einige gleichlautende einsylbichte Wörter/ welche/ weil sie gar oft vorkommen/ vor andern sonderlich zu merken sind/ dahero solche hier besonders ausgesetzet/ und mit ein und andern Exempeln mehr erläutert worden. Sie sind aber folgende:

1) Daß und Das. Jenes hat entweder ein Substantivum bey sich/ als: das Brot/das Wasser ꝛc. oder es stehet allein / und bedeutet so viel/ als welches/dieses/dasselbe/solches/ als: das (dieses) ist der Wille GOttes eure Heiligung. Auf die Conjunction (Bind-oder Fügwörtlein) Daß aber folget allezeit ein Verbum, als: GOtt wil/daß allen Menschen geholfen werde/und zur Erkäntniß der Wahrheit kommen. Den Unterscheid werden folgende Redarten noch klärer und deutlicher machen. Z. E. Das (dieses oder ein solches) ist ihr Herz/ daß ihre Häuser wären immerdar. Das Gebot ist eine Leuchte/ und das Gesetz ein Licht/ und die Strafe der Zucht ist ein Weg des Lebens / daß du bewahret werdest für dem bösen Weibe. Wol dem Menschen / der mir (der Weisheit) gehorchet / daß er wache an meiner Thür täglich / daß er warte an den Pfosten meiner Thür. Wer mich findet / der findet das Leben. Der Mensch kan doch nicht treffen das Werk / das (welches) GOtt tuht/ weder den Anfang noch das Ende. Ich merkte / daß alles/ was GOtt tuht/ das (dasselbige) bestehet immer. Man kan nichts darzu tuhn / noch abtuhn / und solches tuht GOtt/daß man sich für Ihm fürchten sol. Was GOtt tuht/das (dasselbige) stehet da / und was er tuhn wil / das muß werden: denn er trachtet und jaget ihm nach. Die dieser Welt brauchen / daß sie derselben nicht misbrauchen / denn das Wesen dieser

ser Welt vergehet. Wisset ihr nicht/ daß die/ so in den Schranken laufen / die laufen alle; aber einer erlanget das Kleinod. Laufet nun also / daß ihrs ergreifet. Das (dieses) ist das Zeugniß / daß uns GOtt das ewige Leben hat gegeben / und solches Leben ist in seinem Sohn. Bes. ferner von Das folgende Schriftstellen. 5. Mos. 30/15. Weish. 4/8. 9. Sir. 1/5. c. 23/ 22. c. 26/17. 22-24. c. 35/1-5. 11. 12. 21. c. 37/ 30. 33. c. 43/5. 36. 37. 2c. von Daß. Ps. 119/ 5 18. 33. 37. 116. 117. Spr. 6/6. 20-22. Weish. 16/26. 28. Sir. 22/33. c. 23/1. 3. c. 30/1. 3-13 Matth. 5/16. 17. 18. 29. 30/ sqq.

2) Den (ist entweder der Artickel im Accus. Sing. oder im Dat. und Abl. Plur. oder es stehet an statt welchen oder denselben. Bes. 1. Joh. 4/20. Jer. 15/2.) und Denn oder Dann. Als: Wer den HErrn fürchtet / der gehet auf rechter Bahn. Das ist eine böse Zucht / den Weg verlassen. Beraube den Armen nicht / ob er wol arm ist / und unterdrücke den Elenden nicht im Thor: denn der HErr wird ihre Sache handeln / und wird ihre Untertreter untertreten. Sey nicht unter den Säufern und Schlemmern: denn die Säufer und Schlemmer verarmen / und ein Schläfer muß zerrissene Kleider tragen. Auf unrecht Gut verlaß dich nicht: denn es hilft dich nicht / wenn die Anfechtungen kommen werden. Bes. ferner folgende Schriftstellen. 5. Mos. 30/11-14. Ps. 1/6. c. 117/1. 2. c. 136. ganz. Spr. 1/8. 9. 15. 16. 17.

c. 4/

C. 4/7 13. 14 16. 23. 24. C. 16/8. 16. 32. 33. C. 24/15. 16. 21. 22. Sir. 3/3. 10. 12-18-30. C. 34/16. u. a. m.

3) **Wen** (d. i. welchen) und **Wenn** oder **Wann**. Als: **Wen** (d. i. welchen) der Tod trifft/ **den** (d. i. denselbigen) treffe er/ **wen** das Schwert trifft/ **den** treffe es: **denn** ich wil sie heimsuchen. **Wen** suchet ihr? Mein Kind/ **wenn** dich die bösen Buben locken/ so folge nicht. **Wenn** sie sagen: Gehe mit uns ꝛc. **Wenn** die Gerechten Uberhand nehmen/ so gehets sehr fein zu; **wann** aber Gottlose aufkommen/ wendet sichs unter den Leuten. Bes. Joh. 7/37. 5. Mos. 28/1. 15. C. 30/1. Jerem. 8/22. Ezech. 18/5-9. 26. C. 33/8. 12. Sir. 31/23. C. 38/9. Jac. 1/15. ꝛc.

Nota: **Wen** kommt gar selten vor/ und wird vor solches mehrenteils welchen gebrauchet/ als: **Welchen** (oder wen) der HErr lieb hat/ den strafet er. **Welchen** (wen) der HErr segnet/ der ist und bleibet gesegnet. Bes. Matth. 26/48. Tit. 3/6. Edr. 12/6.

4) **Der Mann** und **Man**. (Dieses stehet allezeit bey einem Verbo oder Zeitwort/ als: **man** lieset/ **man** betet/ **man** schreibet/ und ist eben so viel/ als wenn ich sage: es wird gelesen/ gebetet/ geschrieben ꝛc. Z. E. Selig ist **der Mann**/ der die Anfechtung erduldet. Ein loser Mensch ist ein schädlicher **Mann**. Ein weiser **Mann** ist stark/ und ein vernünftiger **Mann** ist mächtig von Kräften. An der Re-

de

de kennet man den Mann. Wenn man reich ist sol man denken/ daß man wieder arm werden kan. Man siehet den Schalk einem bald an/ und ein Vernünftiger merket den Mann an seinen Gebärden. Bes. ferner Ps. 52/8. c. 37/23. Jer. 17/5.7. Matth. 7/24.25. Jac. 1/23. Spr. 20/2.11.14.30. Jes. 42/20. Sir. 4/25. c. 34/8. c. 42/19. Ap. Gesch. 5/29 2c.

5) Sein und Seyn. Als: Sihe/ der HErr kommt gewaltiglich/ und sein Arm wird herrschen. Sihe/ sein Lohn ist bey ihm/ und seine Vergeltung vor ihm. Sein ist beyde Weisheit und Stärke. Seine Zeichen sind groß/ und seine Wunder sind mächtig/ und sein Reich ist ein ewiges Reich/ und seine Herrschaft währet für und für. Sein Königreich hat k in Ende. Durch Stille seyn und Hoffen würdet stark seyn. Es ist ein köstlich Ding/ geduldig seyn/ und auf die Hülfe des HERRN hoffen. Wiltu GOtt dienen/ so laß dirs einem Ernst seyn. Gesund und frisch seyn ist besser denn Gold. Bes. weiter 2. Mos. 3/13-15. Ps. 34/2. c. 148/12.13. Esa. 28/29. c. 33/15.16. c. 35/10. Sir. 5/7. Spr. 21/2. c. 31/20. Joh. 16/20. 2. Cor. 6/14-18. 1. Pet. 1/16. 2c.

(o)

An=

Anhang
I. Vom Buchstabiren.

WEiln das Buchstabiren das *Fundament* oder der Grund so wol zum reinen und unanstössigen Lesen / als auch zur Rechtschreibung ist; so hat man insonderheit dahin zu sehen / daß man darinnen einen gewissen und festen Grund durch fleissige und gnugsame Ubung lege / und das Buchstabiren ja nicht vor der Zeit / aus Begierde / nur bald lesen zu können/fahren lasse; sondern damit fein lange gnug anhalte / bis das Lesen von selbsten gleichsam flieset und folget. Denn wer wol und gründlich buchstabiren gelernet/der wird auch wol und ohne Anstoß lesen / und hernach im Schreiben um so viel besser fortkommen können. Wenns aber darinnen versehen / und vom Buchstabiren zu bald zum Lesen geeilet wird/ da wird man Lebenslang im Lesen und Schreiben / wann nur ein etwas langes oder schweres Wort vorkommen wird / Hinderniß und Anstoß finden / und sich nicht zu helfen wissen. Bey dem Buchstabiren selbst

aber sind folgende Regeln zu merken und in die Ubung zu bringen:

1) Sol man die Anfänger eine Sylbe nach der andern immer fort buchstabiren lassen / ohne daß sie die Sylben in einem jeglichen Wort wiederholen. Immassen die Erfahrung gelehret / daß solche Wiederholung in dem Buchstabiren mehr hinderlich als beförderlich / auch sonderlich den Kindern sehr beschwerlich sey. Z. E. Beter ohne Unterlaß / lasse man also buchstabire: B/ e/ be/ t/ e/ r/ ter / o/ h/ oh/ n/ e/ ne/ u/ n/ un/ t/ e/ r/ ter/ l/ a/ ß/ laß; nicht aber so: b/ e/ be/ t/ e/ t/ tet/ beret/ o/ h/ oh/ n/ e/ ne/ ohne/ u/ n/ un/ t/ e/ r/ ter/ unter/ l/ a/ ß/ laß/ unterlaß.

2) So viel ein Wort Vocales (Herren) hat/ so viel hat es auch Sylben / jedoch/ daß die doppelten Herren für einfache gerechnet werden/ als: Er=zeh=lung / hat drey Sylben; weil drey Herren da sind. Be=hur=sam=keit hat vier Sylben / weil vier Herren / darunter ein doppelter/ vorhanden sind.

Nota: Auch ein einziger Herr ohne einem Knecht kan eine Sylbe ausmachen / als: A=men/ A=del.

3) Ein jeder Knecht / der zwischen zweyen Herren stehet / gehöret allezeit zu der andern / und nicht zu der ersten Sylbe/ als: be=ten/ und nicht / bet=en.

4) Wann zween Knechte in der Mitte zusammen kommen / so gehöret der erste zu der ersten / und der andere zu der nachfolgenden Sylbe /

be/ als: hof-fen/ war-ten. Diejenigen Knechte aber/ die man im Anfang eines Worts beysammen findet/ die werden auch in der Mitte gemeiniglich beysammen gelassen/ und nicht von einander getrennet/ dergleichen doppelte Knechte folgende sind: bl/ br/ ch/ cr/ dr/ fl/ fr/ gl/ gn/ gr/ kl/ kn/ kr/ pf/ ph/ pr/ ps/ sc/ sch/ sp/ st/ tr/ als: lö-blich/ und nicht löb-lich; weil man Wörter/ die sich mit bl. anfangen/ findet/ als: Blut/ blind.

Nota: Also wollen es (wie Herr J. Lang in seiner Lat. Gramm. pag. 372. gar wol anmerket) die Grammatici haben/ und darbey kan man auch wol bleiben. An sich selbst aber ists gar nicht ungereimt/ wann ich die Sylben also zerteile und absetze/ wie ich sie aussprech/ als: Schäf-lein/ Klüg-ling/ Zeug-niß/ wirk-lich/ Pris-cil-la/ Chris-tus/ Apos-tel ꝛc.

f) In Compositis (zusammengesetzten Wörtern) sol ein jeder Buchstab zu derjenigen Sylbe genommen werden/ zu welcher er auser solcher Zusammenfügung gehöret/ als Speis-op-fer/ über-ei-len: und nicht: Spei sop-fer: üb-er-ei-len; weil man auser der Zusammenfügung findet: Speis/ Opfer: über/ eilen.

II. Von etlichen hie und da so wol in gedruckten Büchern/ als auch in Scripturen vorkommenden Abbreviaturen oder abgekürzten Wörtern/ nebst derselben Erklärung.

Dz/ heißt das und daß: das. daselbst: (ib. ibi-

ibidem, heißt eben auch daselbst) Nota: wann vorhero ein gewisser Autor, oder ein gewisses Buch/ Capitel ꝛc angeführet worden / so beziehet es sich auf denselben Autorem, Buch/ Capitel ꝛc. d'/ der: H. oder heil. heilig: Hr. Herr: l. wann es an einem Wort mit einem Punct angehänget ist / als: äuserl. innerl. ewigl. so heißt es so viel / als lich / äuserlich/ innerlich/ ewiglich: m̃ / mm/ als: from̃ / fromm: ñ / nn/ als: dañ / dann: S. s. Bes. Siehe / besiehe (*v. vid. vide*, heißt eben auch siehe; wann aber v. bey einer Zahl stehet / so heisset es Vers) S. St. S. Sanct / heilig / als: St Paulus / Sanct (der heilige) Paulus: u. uñ / und: wz. was: A. T. das alte Testament: N. T. das neue Testament: H. S. die heilige Schrift: Z. E zum Exempel: (*e. g.* exempli gratia: heist eben diß) d. i. das ist: (*h. e.* hoc est, heißt auch/ das ist) G. L. geliebter Leser: G. Z. geliebte Zuhörer: l. M. lieber Mensch: l. S liebe Seele: m. S. meine Seele: E. C. L. Eure Christliche Liebe: m. l. C. mein lieber Christ: ~~m. l.~~ M. mein lieber Mensch: u. d. g. und dergleichen: u. d. m und dergleichen mehr: u. s. f. und so ferner oder fortan: u. s w. und so weiter (ꝛc. *&c.* & cetera, bedeutet eben so viel.)

Nota: Wann auser diesen in einem Buch abgekürzte Wörter vorkommen / so hat man darnach zu sehen / wie sie etwan anfangs oder sonsten ein und das andermal ganz ausgedrucket stehen: Oder man kan sie auch aus der Connexion (Zusammenhangung) von selbst leicht errahten.

Von

Von Anführung der Stellen aus Heil. Schrift / oder sonst einem Buch / merke man folgendes:

B. b. heißt Buch / als: B. Weish. Buch der Weisheit: (*l. lib.* libro, heißt eben auch Buch) Cap C. c. Cap. c. Capitel: V. v. Vers oder Versicul §. Paragraphus oder Absatz: u. f. *seq. sq. sqq.* wanns bey einem v. oder §. stehet / so heißt es: und in den folgenden Versen oder Absätzen. Nota: Wann ein Spruch aus H. S. angeführet wird / so macht man insgemein nach der Zahl des Capitels ein Comma oder Strichlein / und nach der Zahl des Versiculs einen Punct / als: Matth. 11 / 29. Joh. 1 / 9. 29. 3 / 3. 5. 36. 5 / 24. 44. das ist / Matth. Cap. 11. vers 29. Joh. Cap 1. vers 9. und 29. Cap. 3. vers 3. 5. und 36. Cap. 5. vers 24. und 44. Wann zwischen zweyen Zahlen ein Querstrichlein gemachet ist / als z. E. 3--9. so heißt es / wann es bey einem Cap. Vers oder Absatz stehet / vom 3. bis zu dem 9ten Cap. Vers oder Absatz ꝛc. als: Sir. 23 / 7-17. da heißt es / daß man in dem 23ten Cap. vom 7ten bis zum 17ten Vers lesen soll: *incl.* (inclusive, eingeschlossen) als Sir. 38 / 30-34. *incl.* heißt / daß der letztere Vers mit darzu gehöret: Wann aber *excl.* (exclusive, ausgeschlossen) darbey stehet / so gehöret der

letztere angezogene Vers oder Absatz nicht mit darzu: Stehet aber weder eines noch das andere darbey / so verstehet sichs / daß derselbe mit darzu gehöret: *p. pag.* pagina, die Seite eines Blats; *f. fol.* folio, das Blat / und wann ein a dabey stehet / so ist es die rechte Seite des Blats; hat es aber ein b / so zeiget es die linke Seite an. Nota: In den alten Büchern hat man insgemein nur die Blätter auf einer Seite / und teils mit alten Römischen Ziffern bezeichnet.

III. Von den Römischen Zahlen.

Die alten Römer oder Lateiner hatten 7. Zahlbuchstaben / wormit sie zu zählen pflegten / und solche waren nebst ihrer Geltung folgende:

1.	5.	10.	50.	100.	500.	1000.
I.	V.	X.	L.	C.	D.	M.

Hierbey hat man ferner zu merken: Wann das I vor dem V. X oder C; das X vor dem L oder C; das C vor dem D oder M ein oder zweymal stehet / so gilt die Haubtzahl um so viel weniger / als die vorstehenden Buchstaben der geringern Zahlen bedeuten. Wann sie aber nach derselben stehen / so gelten sie um so viel mehr; wie aus nachfolgender Stellung mit ihrer Bedeutung mit mehrern zu ersehen ist / als:

1) Da die kleinere Zahlbuchstaben vorstehen.

4. 9. 99. 8. 98. 40. 90.
IV. IX. IC. IIX. IIC. XL. XC.

80. 400.
XXC, CD.

2) Da dieselben nachstehen.

6. 11. 60. 600. 1100.
VI. XI. LX. DC. MC. &c.

Wie folgende Ordnung weiter zeiget.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8.
I. II. III. IV. V. VI. VII. VIII.

8. 9. 10. 11. 12. 13.
(oder IIX.) IX. X. XI. XII. XIII.

14. 15. 16. 17. 18.
XIV. XV. XVI. XVII. XVIII. (oder

18. 19. 20. 21.
XIIX.) XIX. XX. XXI. (u. s. f. wie vor-

30. 40. 50. 60. 70.
her) XXX. XL. L. LX. LXX.

80. 80. 90. 100. 200.
LXXX. oder (XXC.) XC. C. CC.

300. 400. 500. 600. 700:
CCC. CD. D. DC. DCC. &c.

Etliche schreiben mit den Alten einige Zahlen wie folget / also:

100. 1000. 5000. 10000. 50000.
Ↄ. ↀ. ↁ. ↂ. ↇ.

100000.
ↈ.

CCCIↃↃ.

1718.

MDCCXVIII. oder ↀIↃↃↃↃCCXVIII.

IV. Grund- und Regelmässige Abteilung der Current- und Canzley-Buchstaben/ wie sie ursprünglich auseinander folgen/nebst einigen zur Schreiberey dienlichen Anmerkungen.

Gleichwie eine richtige und grundmässige Anweisung / wenn man etwas rechtschaffenes und gründliches fassen und lernen wil / in allen Dingen unentbärlich ist / selbige auch die Erlernung einer Sache desto leichter und anmutiger machet: Also ist insonderheit in der Schreibkunst ein guter und gewisser Grund nicht weniger nöhtig/ und zu dessen besserer und geschwindern Begreifung seh2 beförderlich/ohne welchem man sich lange darinnen üben/und darmit aufhalten/ und doch zu keiner gewissen und gleichen Schreibart gelangen kan/ sondern man wird einen Buchstaben bald so/bald wiederum anders machen / und darvon weder vor sich einen rechten Grund wissen / noch auch andere darinnen gründlich und mit gutem Fortgang unterweisen können. Da nun sich hierinnen/auch bey vielen/ die andere im Schreiben informiren / nicht geringer Mangel sich ereignet / und die Jugend / teils aus Unwissenheit/ teils aus Eigennutz oder Nachlässigkeit derer Lehrmeister / dißfals sehr versäumet und aufgehalten/ und darmit von andern

dern nöhtigen Dingen abgehalten wird; als hat man nicht undienlich zu seyn erachtet/ denenjenigen zu lieb / die es nicht besser wissen / und doch einen bessern Unterricht gerne annehmen / eine von Herrn G. H. Paritio, berühmten Schreib- und Rechenmeister zu Regensburg gegebene gründliche und leichte Anweisung / lauter in Kupfer gestochenen Beylagen sub, N. 1. 2. und 3. hiermit anzufügen; übrigens diejenige / so sich hierinnen / wie auch in der Fractur-Schrift und den grossen Haubt-Buchstaben / ein mehrers informiren und exerciren wollen / zu die bereits von eben diesem Autore in Druck heraus gegebene verschiedene schöne Vorschriften / so teils bey Ihme selbst / teils auch bey Herrn Johann Christoph Weigeln allhier in Nürnberg zu bekommen sind / verweisende.

Hierbey ist nur mit wenigen zu berühren / wie (1) das Haubt-Fundament der Schreibkunst und derselben Zierde in einem scharfen und starken Strich bestehe. Was nun mit der Feder hinauf gezogen wird / das wird scharf / was aber herunter geht / wird stark (es sey nun der Strich grad oder krumm) gemachet. Und dieses gibt der Schrift eine sonderliche Zierde und Ansehen. (2) Sollen die unter der Linie herab reichende Buchstaben / g / h / y / z / zu End eines Worts eigendlich nicht / wie es in der Mitte um der Zusammenhangung willen erfordert wird / zusammen gezogen / sondern offen gelassen werden / als aus der Beylage N. 2. und 3.

mit mehrern zu ersehen ist. (3.) Können diese drey Blätlein so oft und viel / mit Fleiß und Achtgebung auf die Schärfe und Stärke / auch gehörige Stellung und Zusammenhangung der Buchstaben / nachgeschrieben werden / bis man derselben ziemlich gleich kommt / und die Manier in gute Ubung gebracht hat. (Besiehe mit mehrern die folgende 6. 7. 8. und 9te Anmerkungen.) Zu welchem Ende man diese Blätlein hier nicht mit anbinden / sondern zu desto bessern und längern Gebrauch besonders auf Pappen aufziehen lassen kan. Hierauf folget obgemelten Herrn Paritii

Nohtwendige Handleitung zur Schreib-Kunst.

Wann zum Schreiben ein gutes Papier (welches nicht flieset / grob oder fasicht ist) vorhanden / ingleichen der Schreibende mit guter Tinte / (die nicht zu dünn oder wässerig / noch allzu dick) anbey des Umfallens wegen / mit einem bleyernen Schreibzeug zur Rechten / und Streubüchse zur Linken stehend / nebst einem scharfen und an der Klinge nicht zu breiten Federmesser / versehen ist / so wil einem jeden / der schreiben lernen wil / nöhtig seyn / sich eine Feder selbst schneiden zu können / solches aber muß folgender massen geschehen:

I. Was

1. Was vor Kiele zum Schreiben zu erwählen / und wie sie zubereitet werden sollen.

Wer sich eine gute Feder zubereiten wil / der muß von denen besten Gänskielen (welche unter denen vördersten vieren in jedem Flügel befindlich / oder die im Frühling denen Gänsen selbst ausfallen / und der Güte nach an der Härtigkeit und lautern Durchscheinung zu erkennen sind) sich zur Hand schaffen; sodann solche / um ihnen die Fettigkeit zu benehmen / und die Härte zu confirmiren / vorhero (nachdem ihnen das Rauhe oder Gefieder abgezogen) ein wenig in warme lautere Aschen / worinnen keine glüende Kohlen sich befinden / legen / oder aber über eine Glut / bis sie sich etwas entfärben oder weich werden / (doch daß sie nicht allzu heiß werden und springen) halten / darnach sie behend auf das Knie legen / und ein oder zweymal mit einem scharfen Messerrucken über den Kiel streichen / und denselben also hindurch ziehen / und sodann mit einem wollenen Lappen die Fasen herunter wischen. Es sind aber die Auerhanen und Strausen-Kiele / weiln solche eine schwere Faust machen / (die / wann man ins Alter kommt / ohnedem schwer genug wird) billig zu vermeiden.

2. Eine Feder zu schneiden.

Nun zur Sache selbsten zu schreiten / so schneidet man von dem Federkiel (welcher ohngefehr

am Rohr die Länge eines gemeinen Fingers hat) beyläufig den sechsten Teil / so untüchtig ist / unten mit zweyen Schnitten hinweg / der eine Schnitt geschiehet am Rucken / der andere am Bauch des Kiels. Nach diesem wird an dem Mittel des Ruckens das Spältlein auf folgende Weise gemachet / nemlich: man stecket das Federmesser mit der Spitzen ein wenig in den holen Kiel / setzet den Rucken desselben an den Bauch des Kiels / und reisset solchem nach mit langsamen übersich Drucken ein kleines Spältlein an des Kiels Rucken / doch nicht allzulang / auch auf keine Seite / sondern ganz gerade. Ist das Spältlein etwas zu kurz gesprungen / so stecket man einen andern Federkiel in den holen / und lässet wiederum durch behutsames übersich Drucken das Spältlein etwas weiter aufspringen / nach diesem schneidet man an des Kiels Bauch gegen dem Schlitzlein oder Spältlein über ohngefehr eines Fingers breit übersich die Helfte der Dicke des Kiels hinweg. Ferner setzet man das Federmesser mit der Schneide bey dem Ende des Spältleins an / und macht auf der rechten und linken Seiten herabwärts die Ausschweif- oder Zuspitz- und nähere Bereitung der Feder. Fället nun gedachte Ausschweifung nicht gleich just auf einen Schnitt / so muß man von beyden Ecken an auf beyden Seiten so lang nachhelfen / bis neben dem Spältlein die beyden Spitzen schmal genug werden / von welcher rund ausgeschweiften Aushölung der Schna-

bel

bel oder die Spitze der Feder gemacht wird/daß das Spältlein das rechte Mittel halte. Wann nun der Feder also abgeholfen/und der Schnabel zugerichtet / daß das Spältlein an beyden Seiten gleich / und ein Teil so breit und stark ist als das andere/alsdann muß der Abschnitt oder die Abküpfung also geschehen : Man stecket in den so weit geschnittenen Kiel einen andern Kiel oder Feder / oder ein hierzu gemachtes von harten Holz oder Elfenbein einem Kiel gleich geformtes rundes Stöcklein hinein / und setzet unten an der Spitze die Schneide des Federmessers an / und machet von der Rechten zur Linken ein kleines Schärfschnittlein / und gleich darauf den Abdruck oder Abschnitt der vordern Spitze. Wann durch die erste Abküpfung die vördern zwo Spitzen der Feder nicht gleich werden/ so muß man nochmal mit gleich aufgesetzter Schneide des Federmessers unten das Spitzlein wieder abküpfen / damit die Spitze der Feder zur rechten Schärfe komme / und muß die Länge des Federspitzes ohngefehr die Helfte der obern Aushölung haben / und eben also werden auch die Fracturfedern geschnitten/auser/daß sie an den vordern Spitzen etwas breiter gelassen/ und nicht so sehr als die Federn zum Lateinisch- und Teutschen zugespitzet werden müssen. Ehe man aber damit schreibet / schwenket man sie zuvor im Wasser/oder ziehet sie durch den Mund/ dann die Kiele bisweilen fett und schmalzig seynd / und die Tinte nicht gleich ausfliesen lassen.

3. Von

3. Vom Gleichsitzen.

Zum schreiben muß man sich grad und aufrecht vor dem Tisch und Pult/nicht zu hoch oder nieder setzen / und das Papier oder Buch / worein man schreibet/ fein gerad zur Länge und Ebene / daß es nicht auf eine oder die andere Seite hange / und dadurch krumm zu schreiben verursache / legen. Die linke Hand muß zum Papier / solches zu halten und gleich zu richten / geordnet werden. Der Oberleib / und sonderlich das Haubt / muß nicht zu sehr auf das Papier sinken / und dasselbe NB. gleich in der Jugend beobachtet werden / dann es sich im Alter hernach hart abgewöhnen lässet.

4. Von den beyden Armen.

Der linke Arm sol auf den Tisch auf liegen/ von dem Ellenbogen an bis an die Hand / die man aufs Papier legt/um dasselbige im Schreiben in der Gerade und Ebene also feste zu behalten / daß es nicht weiche / und verursache / daß man mit der Feder einen krummen und unartigen Zug mache. Es sol auch gedachter linke Arm vom Leib entfernet seyn/ so viel als noht ist/ das Papier gleich zu halten. Der rechte Arm sol ganz sachte auf dem Tisch / bis bepläufig vier Finger bereit gegen dem Ellenbogen zu/ auf liegen. Gegen der Faust sol der rechte Arm so viel aufliegen / als erfordert wird / die Hand zu führen / geschwind oder langsam zu schreiben/

nach-

nachdem es wird noht seyn. Dieser Arm sol von dem Leib entfernet seyn / so viel als die Neigung oder Zug des Buchstabens / welchen man schreibet / erfordert.

5. Von Haltung der Feder.

So ferne man gut schreiben wil / so sollen 3. Finger die Feder halten / nemlich der Daume und die zwey folgende: Der Mittlere sol sie auf der rechten Seiten am Ende der obern Ausschweifung halten / der Zweyte oder Zeigefinger sol auf dem Federkiel / aber etwas kürzer und ohngefehr um die Länge des Nagels / vom dritten Finger liegen / also daß die Feder an dem zweyten und dritten Glied des Zeigefingers gleich hindurch gehe: Der Daume sol die Feder zwischen sich und dem Zeige- und Mittelfinger einschliesen / und kürtzer als die andern zwey auf der linken Seiten des Kiels aufliegen. Der Arzeney- und Goldfinger aber sol unter dem Schreiben leise auf dem Papier ruhen / und von denen andern ohngefehr des Daumen breit entfernet seyn / damit sie nicht die drey / nemlich den Daumen / Zeige- und Mittelfinger / welche die Feder halten / zwingen / dieselbige mehr oder weniger zu strecken / und die Laufbuchstaben / die man ganz frey machen muß / gezwungen zu formiren. Wie aus der aufm beyliegenden Blat N. 2. unten stehenden Figur zu ersehen ist.

6. Von Zusammenfüg- und Anhängung der Buchstaben / auch Weite der Zeilen.

Durch die Zusammenfüg- oder Anhängung der Buchstaben wird die Schrift erkant und leslich / doch müssen selbige auch nicht gar zugenau zusammen gesetzt werden. Die Anhängung pfleget zwar insgemein durch das am gewiesen zu werden / weilen aber nicht auf jeden Buchstaben ein m folgen kan / als hat man an deren Stelle beyfolgenden Current-Text / darinnen alle Versal Buchstaben vorkommen / erwählet. Diese Anhängung beruhet nun in denen schmalen Schärfstrichlein / welche mit der Federschneide von der Linken zur Rechten etwas hinaufwärts gezogen werden / und muß jeder Buchstab beyläufig zweyer i. oder Rautendick von dem andern seyn. Durch sotahne Zusammenfügung gewohnet man jedes Wort / ohne Aufhebung der Feder / der rechten Schreibkunst gemäß / in einem Stück oder Zug / ohne Absatz / fortzuschreiben / welches auch / wenn es im Lernen oder langsam Schreiben beobachtet wird / grosse Beförderung zum Geschwindschreiben gibt. Die Puncta und Zeichen über das ä / i / ö / ü / u. müssen allererst / nachdem das Wort ausgeschrieben ist / über ihre Buchstaben gemachet / und nicht mitten im Schreiben inne gehalten / und dadurch ein Absatz im Wort verursachet / auch so viel möglich / die über die gera-

de

de Schreiblinie hinaufgehende Buchstaben/ als: b/ d/ f/ ff/ h/ k/ l/ ll/ ſ/ ſſ/ ß/ ſa/ ſe/ ſch/ ſp/ ſt/ t/ tt/ z/ oben an denen Köpfen/ die unter die Linie herabhangende aber/ als: f/ ff/ g/ h/ p/ q/ ſ/ ſſ/ ß/ x/ y/ z/ unten an denen Schweifen ziemlich gleich- oder doch also gemachet werden/ daß keiner von diesen so genanten langen Buchstaben/ weder die ober noch untere Linie berühre/ und dadurch die Schrift unleslich mache/ dergleichen Höhe müssen auch die Versal-Buchstaben seyn. Die füglichste Weite zwischen zweyen Zeilen muß beyläufig zweyer aneinanderstehender mm/ so mit derselben Feder gemachet/ damit die Schrift geschrieben wird/ hoch seyn.

7. Vom Gleichschreiben.

Zu dem Gleich- oder Gradschreiben hilft die Zusammenfüg- und Vergleichung der Buchstaben sehr viel. Daß man aber die Gleichheit und Anhängung der Current/ Canzley und Fractur/ auch Lateinisch und anderer Schriften/ ingleichen der Versalien emsig beobachte/ kan und muß in der Current das Anhängstrichlein/ daß es nicht zu jäh hoch/ (dann es dadurch das krumme Hinaufschreiben) noch gar zu grade und der Linie gleich (welchen falls es das abseitige Hinunterschreiben verursachet) gemachet wird/ in der Canzley/ Fractur/ Latein ꝛc. die Observanz derer Buchstaben mittlerer Cörper/ die Sache anweisen und verrichten. Solches

ches leichter ins Werk zu stellen / muß der Ellenbogen in seiner Fortruckung gelassen / nicht hart aufgeleget / und in jeder Zeil wenigstens 2. oder 3. mal fortgerucket werden. Wann aber das Papier entweder zur Rechten oder zur Linken an einem Ort hoch / am andern nieder gehalten / und der rechte Arm vom Tisch herab gehänget / oder das Angesicht allzu nahe aufs Papier gesenket wird / kan man unmöglich gleich schreiben. Diesem nun vorzukommen / hat man sich vorhergehenden Berichts vom Gleichsitzen zu bedienen. Solte aber einer dennoch nicht gleich schreiben können / so lege er eine Unterlag (das ist / ein der Zeilen Weite gleich mit Tinte linirtes Blat) unter das Papier / worauf er schreibet / welches ihm durch selbiges scheine / und die Linien anweise / so darf er / wann er fertig / nicht viel Linien mit dem Schnuptuch auswischen.

8. Observation bey Erlernung des Schreibens.

Die Buchstaben müssen nicht nach der Ordnung erlernet / noch denen Lehrlingen vom a an vorgezeiget werden / angesehen das a ganz nicht dem b / d / f / k / und so fort / item das e dem l / s / t ꝛc. gleich ist / sondern so wol in der Teutschen Current / Canzley / Fractur / als auch Latein. und andern Schriften / ihrem Ursprung und der Zergliederung nach / in sonderliche Teile (wie solches in der Beylag N. 1. was die Current und Canzley

ley anlanget / vorgestellet zu sehen / der Folge nach auch abgetheilet ist) erlernet / und nebst deren Versalien so lang / bis man sie gründlich nachmachen kan / nachgeschrieben / hernach erst die andern Vorschriften / N. 2. und 3. darauf emsig nachgeahmet werden. Auf welche Weise das Alphabet viel leichter / als nach der gemeinen Ordnung / zu begreifen / und von einem Lehrling nachzuahmen ist: dann daraus siehet man / wie immer ein Buchstabe dem andern in der Vergleichung und Zusammenhaltung folget.

9. Von der Nachahmung der Vorschrift.

Wil man nun eine zierliche ihm zu erlernen vorgenommene Handschrift eigendlich begreifen / und folglich ihm solche zu seinem Gebrauch angewöhnen / so muß man sich äuserst hüten / daß man nicht den Inhalt derselben nur blos und schlechter Dings zu seinem Selbstbetrug abschreibe / sondern es muß des Lernenden ganzes Absehen dahin gerichtet seyn / die Gestalt der Buchstaben emsigst nachzuahmen. Dann die Formirung der Buchstaben nicht von dem Concept oder Inhalt der Vorschrift / sondern von denen zu solchem Ende vorgewiesenen Buchstaben erlernet wird. Denn von dem Lehrling fordert ein getreuer und gewissenhafter Lehrmeister keine liederliche Ab- sondern eine fleissige Nachschrift. Wil man aber selbst nachläßig seyn; so

kan im Gegenteil diejenige Information, da man denen Schülern (wanns auch so weit kommt) die Fehler nur auf dem Papier/ niemalen aber / oder doch gar selten / im Kopf corrigirt / stattlich zur Sache dienen. Und ist zu bedauren / daß dieser grosse Fehler leider! bey manchen so eingerissen / daß man nur aus Gewohnheit denen Scholaren fornen am Rande etliche Buchstaben oder Wörter / zwar nicht die / welche der Lehrling am schlimsten gemachet / sondern die dem Lehrer am ehesten zu Gesicht kommen / hinschreibet. Und kan ich bey meinem Gewissen versichern / daß mancher Lehrling nicht weiß / warum man ihm dieselbe Wörter oder Buchstaben hingeschrieben hat.

Meine geringe Lehrart ist diese: Ich halte / nebst andächtigem Gebet / meine Discipel dahin an / daß sie mir anfänglich langsam und emsigst alle Buchstaben / wie sie in der Vorschrift sind / nachahmen / und ja keinen auswendig noch aus dem Kopf machen / sondern alle Strich- oder Pünctlein wol ansehen: Wann sie geschrieben haben / lasse ich mir bey der Aufweisung zugleich die Vorschrift langen / und besehe alle Worte / ob sie der Scholar nur ab- oder (wie es seyn sol) nachgeschrieben hat. Das erstere zeiget sich gleich daraus / wann man nicht nur unterschiedliche Buchstaben / sondern auch ganze Wörter auf weit andere Façon, als sie in der Vorschrift sind / geschrieben findet; das andere kan hergegen auch an der Gleichheit der

Nach-

Nachschrift erkant/ und der Lehrling ferner darzu angehalten werden. Was aber sodann aus des Discipuls Unvermögen nicht recht gemacht wird/ das zeichne ich ihme allewege auf der linken Seite à parte für/ und lasse ihn derselben nicht wolgetroffenen Buchstaben oder Wörter ganze Zeilen/ ja nach Bedürfen/ ganze Seiten schreiben/ und dann wieder zeigen/ u. s. f. In der Privat-Information aber/ da noch etwas mehr Zeit übrig/ und man stetigs die Augen auf des Nachahmers Arbeit haben kan/ tuhe ich alsogleich die verfehlten Buchstaben weisen/ und lasse mir das unrechtgeschriebene Wort 2. 3. 4. und mehr mal nacheinander schreiben; da kans dann nicht fehlen/ es muß (auf bescheidenes Zureden und Weisen des Lehrmeisters) immer eines besser werden/ als das andere. Wann das Monat aus ist/ lasse ich jeden Schüler von denen/ die zu mir gehen/ nach bestem Vermögen eine Probschrift auf ein Quartblat oder halben Bogen/ und zwar allezeit eines Inhalts/ schreiben/ und denen Eltern solche/ damit sie von Zeit zu Zeit der Kinder Besserung daraus ersehen/ und denenselben hierzu mit vernünftigen Ermahnen einen fernern Lust erwecken können/ aufzuheben nach Haus bringen/ (bey denen weiter avancirten kan solches alle Wochen geschehen.) Mit dieser Lehrart tuht es nicht fehlen/ sondern man kommt in kurzer Zeit auch mit den tummsten Kindern dahin/ daß (wann sie zuvor die Zergliederung der Buchstaben wol ca-

piret / und hernach ein Blat von der Vorschrift etlichmal mit allem Fleiß nachgeschrieben) sie nicht den Inhalt / sondern die Buchstaben ihrer Formirung nach / so zu sagen / auswendig fassen / und endlich das Blat umlegen / und doch gleichwol die Buchstaben und Wörter denen vorgeschriebenen ziemlich gleich machen können; welches zwar auch im Gegenteil bey denen Liederlichen / so nur dem Inhalt = nicht aber dem Buchstaben nach abschreiben / geschiehet. So weit Herr *Paritius*.

10. Eine gute schwarze Tinte zu machen.

Hierzu muß man erstlich wol die Species erkennen. Welcher Gallus schwarz und viel Runzeln hat / der ist gut / je älter / je besser; der ander / so grosse glatte Körner hat / leicht ist / und inwendig weiß siehet / der ist geringe. Welcher aber inwendig gelb und schwer ist / der ist der allerbeste. Der Vitriol, der treug (dürr) und weißlicht vom Wetter ist / derselbe ist viel besser als der feuchte. Welcher Gummi lauter / durchsichtig / als Agtstein / gelb und leicht ist / der ist gut / der aber dunkelroht und auserhalb schmierig aussiehet / der zergehet in der Tinte nicht / sondern klebet unten wie ein Leim.

Man nehme ein halb Pfund Gallusäpfel / zwölf Lot Vitriol oder Kupferwasser / und sechs Lot Gummi, auch ein Kännchen (oder so viel / daß die Species ganz damit bedecket sind) scharfen

fen Weineſſig/ und laſſe dieſes ein paar Nächte ſtehen / denn kan man zwey Maas Regenwaſſer/ Covent oder Bier darzu gieſen/ ein acht Tage oder länger auf einem ſehr warmen Ofen ſtehen / oder auf einem Kohlfeuer ſich etliche mal erhitzen laſſen. Im letzten Viertel des Monats ſetze die Tinte an / ſo wird ſie fertig in dem Zunehmen des erſten Viertels des andern Monats / und bleibt ganz beſtändig. (Und wenn dieſes verſchrieben / hält es noch einmal ſo viel aus nachzugieſen.)

Nota: Der Eſſig wehret/ daß die Tinte nicht ſchimmelt; das Salz / ſo etliche hinzu tuhn / daß ſie nicht zu dick werde; (man muß aber nicht zu viel nehmen) der Allaun/ daß ſie keine Feces (Hefen) behalte und lauter bleibe. Worbey zu merken/ wann man die Tinte läſſet ſieden / ſo werden die andern Zuſätze alle falſch / nichtig und kraftlos; ſo das Gefäß verglaſuret iſt / ſo verdirbt die Tinte von der Glett/als vom Bley; ſie verdirbt auch / wenn Brot darein kommt.

Eine gute rohte Tinte zu machen.

Nimm 4. Lot Fernambuc. 1. Lot gelbe Späne. 1. Seidlein weiſſes Bier. 1½. Lot Salz. 1½. Lot Allaun. 1½. Gummi. Nota: Der Gummi muß erſt in die Tinte getahn werden / wann ſie ſchon geſotten. Dieſe obige Materialia bey ſchönem heitern Wetter in einen neuen / inwendig verglaſurten Hafen getahn / bey einem kleinen Feuerlein etwan ſo lange / als weiche Eyer/ ſieden laſſen / mit einem ſaubern weiſſen Steckelein dann und wann um-

gerühret / und gleich darauf vom Feuer genommen / und abkühlen lassen / ferner durch ein rein weisses Tüchlein in einem Glas abgeseihet / und den Gummi allererst pulverisiret / darein gerühret / darnach / wann sie gnugsam abgekühlet / mit einer Blase oder Wachs wol verwahret / in einer Stube / da es nicht grosse Hitz oder Kälte empfindet / sondern temperiret ist / aufgehoben / so kan sie sich wol halten.

Auf eine andere Art.

Nimm 1. Lot rohte Presill-Späne / $\frac{1}{2}$. Lot gelbe dergleichen / $1\frac{1}{2}$. Lot Fernambuc / $\frac{1}{2}$. Seidel weiß Bier / tuhe sie in einen saubern Topf / und laß den dritten Teil davon einsieden. Alsdann nimm es vom Feuer hinweg / und tuhe $\frac{5}{8}$. Lot Gummi und $1\frac{1}{2}$. Lot Allaun darein / laß es ganz wenig wieder auffsieden. Hernach presse alles durch ein sauber Tuch wol aus / so ist sie fertig.

V. Etliche erbauliche Texte zu Vorschriften für die Schreib-Jugend.

Nota: Solche sind so wol denen / die andere im Schreiben informiren / und der Zeit nichts bessers bey der Hand haben / als auch der Jugend zu Dienst und guter Erbauung / mit Fleiß also eingerichtet / daß in deren jedem nicht allein alle / so wol kleine als auch grosse Anfangs-Buchstaben / (ausgenommen X und Y / wormit in der Teutschen Sprach sich eigendlich kein Wort anfängt) vorkommen / sondern auch die Rechtschreibung nach vorangeführten Grundregeln und Anmerkungen beobachtet worden.

I. Als GOtt den Menschen zu seinem Bilde schuf / blies Er ihme ein den lebendigem Odem in seine Nasen / und da ward er eine lebendige Seele. Diese begabte er mit drey Ober-Kräften / als dem Verstand / freyen Willen und Gedächtniß / und mit fünf Unter-Kräften oder Sinnen / als: Sehen / Hören / Schmecken / Fühlen und Riechen. Vor dem Fall stund Adam mit allen diesen Kräften ganz in GOtt in sich einwarts gekehret. Nachdem er sich aber mit seiner Lust und Liebe zu den Creaturen herauswarts kehrete / da zog sich die Quelle des Lebens in ihme zurück in ihr eigenes / und er fiel der Seelen nach in den Geistlichen Tod / mußte auch noch über diß das schöne Paradis quittiren / und davor mit allen seinen Nachkommen diese Jammervolle Welt zu seinem Aufenthalt annehmen / und darinnen Lebenslang der Seelen Seligkeit mit Furcht und Zittern schaffen.

II. Nach dem Fall Adams eröffnete sich gar bald wiederum die Brunn-Quelle und der unermeßliche Reichtum der ewigen Liebe und Erbarmung GOttes / welcher seine arme gefallene Creatur in diesem Jammervollen Zustand nicht gar wolte crepiren lassen. Dahero er dem Menschen noch in dem Paradis die so tröstliche und theuerwehrte Verheissung von dem gesegneten Weibes-Saamen / welcher der verführischen Schlangen den Kopf zerquetschen solte / mit grossem Nachdruck ins Herz einsprach. Und dieses eingesprochene Wort des Lebens ward

nicht wieder zuruck genommen / sondern es bewiese sich von Zeit zu Zeiten in allen denjenigen / die von Herzen demselben glaubten und gehorsam waren / in der Taht und grosser Kraft zum Heil / Leben und Seligkeit. Bis es endlich in der Fülle der Zeit Fleisch worden / unter den Menschen eine Zeitlang sichtbarlich gewohnet / und das hochwichtige Werk der Wiederversöhnung mit GOtt / seinem himmlischen Vater ganz herrlich ausgeführet und vollendet hat.

III. Es kan der Mensch aus seinem Fall nicht anders erlöset werden / es geschehe dann in der Taht ein Aus- Durch- und Eingang. Nemlich / er muß mit allen Ober- und Unter-Kräften Aus dieser ganz im Argen / dem Satan / liegenden Welt / Durch viel Creutz / Leiden / Pein / Trübsal und Verfolgungen in das Reich GOttes / welches als ein sehr grosses / hohes und von der Welt her verborgen gewesenes Geheimniß in allen Menschen verborgen und verschlossen lieget / Eingehen / und es mit Gewalt / das ist / mit unablässigem Wachen / Fasten / Enthalten / Bitten / Seufzen und Flehen / Ringen / Streiten und Kämpfen einnehmen / und es also zu sich reissen. Immassen solches der HErr JEsus und mit ihm alle seine wahren Nachfolger nicht allein gar ernstlich gelehret und eingeschärfet / sondern auch mit ihren eigenen Exempeln bezeuget und bestättiget haben.

IV. Unser lieber Heiland / Christus JEsus / fieng sein Predigamt also an: O ihr Menschen / tuht

tuht Busse! Das ist/ ändert eure fünf Sinnen/ welche von GOtt/ eurem Ursprung/ abgewant/ und in diese Welt zerstreuet sind/ und wendet euch mit selbigen wieder zu ihm in eure Herzen/ und suchet bey Ihme/ als der einzigen Quelle alles Guten/ allein Trost/ Hülf/ Raht und Erquickung. Auser ihm ist ja keine wahre Freude und Vergnügung zu hoffen. Nehmet doch unter andern ein Exempel an dem König und Propheten David/ welcher seine einige Lust und Ergötzung an GOtt und seinem lebendigen Wort gesuchet/ und auch wirklich genossen hatte.

V. Es ist die heilsame Gnade GOttes in Christo JEsu allen/ ja allen Menschen auf der ganzen Welt erschienen/ sie in ihren Gewissen zu züchtigen/ und über das Unrecht und Sünde zu bestrafen/ und sie in ihrer Blindheit und Finsterniß/ darinnen sie von Natur liegen/ zu erleuchten/ darbenebenst alle Ab- und Nebenwege zu entdecken/ damit sie den schmalen Pfad des Lebens finden/ und darauf/ nach dem Exempel aller wahren Kinder GOttes/ ihre Reise nach dem Vaterland des Himmels getrost fortsetzen können. Ob sie nun schon allhier viel Drang- und Trübsalen/ Creutz und Verfolgungen erdulden und ausstehen müssen; so sind sie doch darbey nicht ohne innerliche Erquickung/ und haben die gewisse Hoffnung/ daß sie dermaleins von aller Qual und Mühe befreyet/ mit Christo als Könige ewiglich herrschen werden.

VI. Es hat ein jeder Mensch seinen eigenen

Haus

Haus- und Hof-Prediger / einen Nathan / in sich / das ist das Gewissen. Durch dieses stellet GOtt dem Menschen ohne Unterlaß seine Sünden und Abweichungen ins Licht / und bestraft ihn darüber mit grossem Ernst und Nachdruck an allen Orten und Enden. Wann nun der Mensch dieser Richter- und Warnungs-Stimme Christi nicht widerstrebet / sondern sich dadurch zur wahren Erkäntniß seines grossen Verderbens und zu einer schmerzlichen Reue darüber bringen läßt / und mit dem verlohrnen Sohn busfertig in sich schlägt / daß er nun anfängt / der allgemeinen heilsamen Gnade GOttes in sich gehorsame Folge zu leisten / und in derselben Kraft vom Bösen abläßt und Gutes tuhn lernet; So wird er nach und nach von seinen Sünden / Lastern und Untugenden gereiniget / geheiliget und zubereitet werden / ein gehorsamer Lehrschüler und Schäflein JEsu Christi zu werden / seine liebreiche Hirtenstimme in seiner Seel zu hören / und dermaleins wird er weder den Tod noch die Qual der Höllen / die er schon hier in etwas empfinden müssen / mehr schmecken dürfen / sondern mit Christo in seinem Ehrenreich als ein Himmelskönig ewiglich herrschen und regieren.

VII. Der Mensch muß im Anfang seiner Bekehrung von der Welt zu GOtt / sich freywillig abwenden von allen Lastern und Untugenden / als zum Exempel: der Hoffart / dem Zorn / Neid / der Rachgier / dem Uberfluß im Essen / Trinken / Kleidern / Schlafen / der Faulheit / Leicht-

Leichtfertigkeit in Worten / Werken und dergleichen. Ferner muß er der Liebe zu Creaturen und der Sorge über unnöhtige und irdische Dinge nach und nach absterben. Insonderheit muß er mit seiner Zuneigung an keiner Person unordendlicher Weise hangen / weilen er durch die Übereinstimmung der Naturen gar bald in schwere Versuchung gerahten / und sich folglich in grosse Gefahr / Leiden / Pein / und endlich in die ewige Qual der Höllen stürzen kan.

IIX. Ein wahres Kind GOttes trachtet mit dem Apostel Paulo allezeit nach dem / das droben / da Christus JEsus / die Brunnquelle des Lebens / ist und wohnet / nach dem Reich GOttes in der Seele. Dieses aber bestehet nicht in blos äuserlichen Gebärden / Ceremonien und Ubungen / noch vielweniger in Essen und Trinken / am allerwenigsten in einem eingebildeten Mund- Schein- und Wahn-Glauben / sondern in Gerechtigkeit / Wahrheit / Vergnügung des Herzens / Friede und Freude in dem H. Geist. Oder / mit einem Wort: in der Liebe GOttes und des Nächsten.

IX. Die einzige wahre Prob der Liebe gegen GOtt ist die Vollziehung seiner Befehle: Also sagt Christus selbst: Ein jeder / der mich liebet / wird mein Wort halten. Findet sich / O Mensch / dieses Kennzeichen nicht bey dir / so ist deine Liebe nicht rechter Art: Denn den Rechtglaubigen sind die Gebote des HErrn JESU nicht schwer / sondern leicht zu halten / ja / sie können

nen/ nach den klaren Zeugniß H. Schrift/ nicht sündigen/ weiln sie in der Neugeburt aus GOtt stehen. O wie wenig findet man heutiges Tages unter denen / so Christen heissen / die GOtt / als den Ursprung und Quelle alles Guten/ in der Taht und Wahrheit lieben / und seine Gebote halten!

X. Mache dir/ O liebe Seele/ ein Myrrhen-Büschelein von wahrer Reu deines Herzens/ und lasse solches ohne Unterlaß zwischen deinen Brüsten hangen. Halte im Gedächtniß JEsum Christum/ wie er deine Krankheit bis in den Tod geduldig getragen / und dein Heil in allen seinen Werken gesuchet und vollbracht hat. Danke ihm dann dafür mit williger Nachfolge in seine Fußstapfen und geduldiger Ausharrung in allen Leiden / Plagen / Schmerzen und Verfolgungen bis an das Ende deines Lebens.

XI. Der heilige Einsiedler Anton hatte auf eine Zeit diesen Gesichts-Traum: Ihn bedunkte/ ob sähe er die ganze Welt-Kugel / und über selbige Stricke und Netze in unzählicher Menge gespannen/ heimliche Fußangeln überall geleget/ und gefährliche Fallbrücken die Creutz und die Quer gebauet. Da er nun bey sich selbst hierüber erseufzete/ brach er endlich in diese Rede aus: O wer kan doch diesen allen ohne Verlust seines Lebens entgehen? Plötzlich hörete er eine Stimme vom Himmel/ die sprach: die Demut allein.

XII. O du eiteler Mensch und Hoffarts-Docke! Bedenke doch / daß hoffärtige Kleider

nichts

nichts anders als Netze/ Fallstricke und Versuchungen sind / mit welchen (weiln sie ein Zeugniß unserer Blösse und Abfalls von GOtt und Christo/der Quelle des Lebens sind) zu prangen/ es gleiche Bewandniß hat / als ob ein von Galgen entlaufener Dieb mit dem Strick Pracht treiben wolte. Ja/daß es eine der grösten Unsinnigkeit und Torheit sey / mit solcher Eitelkeit den Zorn und die Rache GOttes nicht allein in seiner eigenen Seele / sondern auch über ganze Städte und Länder zu erwecken.

XIII. Niemand ist für weise zu achten / als der seiner Begierden Meister ist. Daher jener Weise auf die Frage ; welcher der ehrlichste Krieg sey ? zur Antwort gab : Den man wider die bösen Begierden und Neigungen des Herzens führete. Eben dieser Weise pflegte auch zu sagen : Daß derjenige / der seinen Lüsten und Begierden dienet und folget / seinen Schöpfer verleugne/ und grosse Ursach zur Busse habe / ja über diß sich seine Pein / Qual und Schmerzen verdoppele/ und die Tage seines Lebens abkürze/ daß er weder hier in der Zeit in das Gnadenreich JEsu Christi eingehen / noch dermaleins das Reich der Ehren und Herrlichkeit mit allen Frommen einnehmen kan.

XIV. Azariä Sohn/ mit Namen Rabbi Eliäzer/ pflegte denjenigen / dessen Weisheit und Kunst mehr und grösser ist/ als seine Tahten und gute Werke/ einer Eiche zu vergleichen / dessen Aeste zwar groß / die Wurzeln aber klein sey /

wel-

welchen der Wind auch leichtlich / weilen er keinen tiefen Grund noch festen Fuß hätte / umwerfen könne. Dessen Werke aber an der Menge seine Kunst überträfen / den verglich er einen Baum / dessen Aeste wenig / und die Wurzel groß ist / welchen alle Sturmwinde innerund äuserlicher Verfolgungen von seinem Ort nicht bewegen könten. Und diese Lehre kommt sehr schön überein mit dem Beschluß der Berg-Predigt Christi bey dem Matth. zu End des 7. Capitels.

XIV. Man erzehlet von Cäsario / einem exemplarischen Bischof zu Arles / daß er oft folgende Rede im Munde geführet habe: Nemlich / die Armen seyen uns in dieser Welt zu dem Ende von GOtt dem HErrn gegeben / damit wir einen gewissen Ort und Platz hätten / allwo wir unsere Schätze verwahren / und damit etwas ohne Gefahr oder Verlust gewinnen und für sich sparen möchten. In Betrachtung der HErr CHristus verheissen hat / daß / was wir aus Liebe den Armen / Kranken und Elenden hier tuhn würden / solches uns nach dem Tode in der Auferstehung der Gerechten mit grossem Wucher wieder zugestellet werden solte. Daß also die Armen uns einen Wechsel machen / vermittelst dessen wir unser zeitlich Vermögen in die ewige Freudenvolle Seligkeit ohne allen Schaden und Unkosten verschaffen könten.

XVI. Von einem Weisen lieset man: Nachdem er ein Landgut um einen Preis von achzig

tausend

tausend Cronen verkauft / und seine Freunde ihme den Raht gaben / daß er solch Gelt an ein sicher Ort hinlegen / und seinen Kindern hinderlassen solte ; er ihnen darauf zur Antwort gegeben : Ich wil diesen Schatz bey dem Schöpfer Himmels und der Erden hinderlegen : Meinen Söhnen und Töchtern aber wil ich GOtt selbsten / als den Brunnquell alles Guten / hinderlassen. Und teilete darauf / ohne fernere Uberlegung mit der Vernunft / alles Gelt unter Arme und Dürftige aus.

XVII. Eine fromme Frauens-Person Namens Colleta / pflegte zu sagen : Daß es viel höher und schwerer sey / aus Liebe zu GOtt / seiner eigenen Vernunft und Bedunken abzusagen / als alle Reichtümer der Welt zu verlassen. Ingleichen / daß kein weiterer und mehr gebahnter Weg zum Tod und zur Hölle sey / als eines Menschen Eigenwill ; hingegen aber kein gewisser und kürzerer Weg znm Himmel / als selbigem nicht folgen. O welch eine schöne Uberein-stimmung hat dieser Spruch mit der Lehre und Praxi Christi und seiner Apostel von der Verleugnung sein selbst.

XVIII. Der hocherleuchte Taulerus erzehlet in einer Predigt ein Exempel von einem Altvater / daß / als er im Frühling solte aus seiner Zelle gehen / er seine Kappen über seine Augen gezogen / und auf Befragen / was dessen Ursache sey / zur Antwort gegeben habe : Ich bewahre meine Augen / daß ich nicht durch das

Anschauen der Bäume gehindert werde an der Beschauung meines Geistes. O ihr lieben Seelen! (Fähret Taulerus fort) Wolte diesem Mann in seiner geistlichen Betrachtung das Anschauen der Bäume und des wüsten Waldes eine Hinderniß seyn; wie hinderlich müssen uns denn seyn die viel und mancherley Dinge der Welt / in welche wir uns oft ohne Noht leichtsinniger Weise stecken / und unsere Lust / Ruhe und Vergnügung darinnen begierig suchen.

XIX. Christus JEsus ist uns Menschen von GOtt gemachet zur Weisheit / Gerechtigkeit / Heiligung und Erlösung. Also ist er die ursprüngliche Quelle alles Guten. O welch eine Tiefe des Reichtums / der Barmherzigkeit und Liebe GOttes! Dieses Kleinod und Perlein aber wird nur dem zu Teil / welcher nach Christi Fürbild und Exempel das Creutz / die Schmach / Verachtung und Spott der Welt freywillig auf sich nimmt / alles Unrecht / es komme / woher es wolle / geduldiglich leidet / und seinem Herrn und Könige Christo JEsu bis an das Ende getreu verbleibet. Denn nur der / welcher bis in den Tod beständig ist / wird die Crone des Lebens empfahen.

XX. Christus JEsus hat für uns alle gelitten. Aber diß ist nicht genug: denn er hat uns auch ein Vorbild zur Nachfolge in seine Fußstapfen gelassen. Der keine Sünde noch Unrecht getahn hat / ist auch kein Betrug jemals in seinem Mund erfunden worden. Er ward ein Opfer für unsere Sünde am Stamm des H. Creu-

Creutzes / auf daß auch wir noch in dieſer Zeit der Gnaden der Sünde und böſen Luſt abgeſtorben / der Gerechtigkeit leben / und alſo durch ſeine Wunden von unſerer innerlichen Krankheit geheilet / vom ewigen Tod / Qual und Pein errettet / und dermaleins in das Reich der Ehren und Herrlichkeiten aufgenommen werden mögen.

Hierbey folgen auch etliche Texte zu Lateiniſchen Vorſchriften auf gleiche Art.

I. RELIGIO vera immediate DEVM reſpicit, ejusque Cultum & Honorem. Noſſe Deum parum eſt, quod & dæmones faciunt, qui oderunt. Amor inſuper & Cultus requiritur. Scis Deum illum eſſe, qui præſidet mundo, humani generis tutelam gerit, & univerſa moderatur. Ipſum ſolum Potentem, Bonum, Altiſſimum profiteris, & ab Eo, tanquam a ſummo Bono & tuo ultimo Fine, æternam ſalutem exſpectas. Cur ergo Eum, ut par eſt, non veneraris? Quare viliſſimam terræ glebam illi præfers. Falſa eſt Religio tua, niſi FACTIS comprobetur. Is Deum recte colit, qui IMITATVR.

II. Baſis cæterarum virtutum & totius Chriſtianæ vitæ fundamentum eſt FIDES, ſine qua nemo poteſt placere Deo. Crede autem & operare; quia Fides ſine OPERIBVS mortua eſt. Sermo tuus & Profeſſio tua jactitant fidem: cave,

ne vita & Mores prædicent infidelitatem. Credis Evangelium: cur non obedis Evangelio? Credis vitam æternam: cur breviſſimum Tempus interminabili præfers Æternitati? Laudas quidem Ore vitam ſanctam, ſed facto & Vita iterum rejicis. Quid prodeſt credere vera & bona, ſi tu falſus es & mala operaris? Minime fieri poteſt, ut BENE credat, qui MALE vivit: Hic enim tantum vere credit, qui exercet operando, quod credit.

III. Nihil voluntati tuæ contrarium eveniet, ſi eam penitus ABNEGAVERIS, & transfuderis in Divinam. Mentis ſic ſolida pace, ſic vera tranquillitate perfrueris. Vives, ut voles, ſi, quod velle debeas, didiceris. Debes autem velle, quod DEVS vult. Hæc eſt unica vitæ hujus felicitas, velle, ut, quæ fiunt, ita fiant, ſicut vult Deus, non ut volumus ipſi. Deus te ad Finem ducet, ad quem ab Æterno deſtinatus es, per Suavia & Aſpera, per Proſpera & Adverſa. Obſequere ergo ſummi Regis Providentiæ, & committe te ejus Gratiæ ac Bonitati. Licet enim repugnaveris, ſequeris nihilominus, & impius eris. Quia DVCIT Volentem Deus, Nolentem TRAHIT.

IV. In hoc mundo ita tibi vivendum eſt, ut mentem ſemper in DEVM fixam habeas. Rebus externis ita utere, ut cordi minime inhæreant, nec te a propoſito FINE dimoveant. Serviunt illæ tibi, ut tu ſervias DEO. Quia alias a divina deficiens Vnitate, ad plura non neceſſaria diſpergeris. Tot colis idola, quot creaturas inordinato affectu proſequeris. Hi ſunt Dii tui, quibus non bovem, non hircum, ſed te ipſum tuamque ſalutem turpi

ſacri-

ſacrilegio immolas. Recuſat LEX AMORIS quidpiam cum Deo amari, niſi in Deo & propter Deum. Perditio ſumma eſt, a ſummo Bono deficere & converti ad Creaturas.

V. CONSCIENTIA a natura in ipſa mente humana, ceu TRIBVNAL, conſtituta eſt, ubi unusquisque ſui ſceleris ACCVSATOR, TESTIS & JVDEX eſt. Hic coge animum & ſenſus tuos quotidie adeſſe, ad reddendam rationem. Dic aqud te cauſam, & quantum potes, TE ipſum coargue. Remetire omnia dicta & facta tua, imo & cogitationes. Fatere ingenue iniquitatem tuam, & tuge ad Thronum Gratiæ DEI, cum efficaci emendationis propoſito. Quid refert, neminem ſcire vitium tuum, cum tu ſcias. Putasne utilius eſſe, damnatum latere, quam palam abſolvi? Lateas, ubicunque velis, Conſcientia ſemper tecum eſt. Miſerrimus es, ſi eam aſpernaris. CONSCIENTIA MILLE TESTES.

VI. Quidam veterum Philoſophorum terminos poteſtatis homini a Deo conceſſæ contemplantes, ſibi plane perſuadebant, nihil præter AFFECTIONES & COGITATIONES ſuas ad ſe pertinere. Mediante hac meditatione tam abſolutum in eas imperium acquirebant, atque ita animi motus regebant, ut hoc ipſo ſe ſolos divites, potentes & felices jactarent. Verum aſſidua opus eſt exercitatione, ut res extra te poſitas, tanquam nihil ad te ſpectantes, ſpernere diſcas. Quod ſi fueris aſſecutus, nunquam dolebis, externa tibi deeſſe; ſicuti non doles, quod Rex Hiſpaniæ ſeu Lombardiæ non ſis. Beatũ te ipſũ facere potes, ſi nihil deſi-

deres, quod extra te sit. Nam quæ extra nos, nihil ad nos.

Nota: In denen Wörtern/so allhier teils ganz/teils anfangs mit grossen Buchstaben geschrieben worden/ wird entweder die Haubtsache/ worvon der Text handelt/ oder ein sonderlicher Nachdruck und Umstand angedeutet; Auser welchem Fall sonst in der Lateinischen Sprache die meisten Wörter mit kleinen Buchstaben geschrieben werden. Es ist solches um deßwillen auch hier mit geschehen / um den Zweck wegen der grossen Anfangsbuchstaben zu erreichen.

*

SOLI DEO TRINVNO LAVS, HONOR & GLORIA.

*

Omnis Spiritus laudet Dominum,
Hallelu-jah.

*

Zu Erfüllung derer übrigen leeren Blätter ist hierbey noch mit angehänget worden Hiels geistliches Reiselied.

Hiels geistliches Reise-Lied/

das ist/

Eine heilsame Unterweisung / wie ein Christlicher Pilgrim allhier seine Pilgrimschaft auf dem schmalen Creuz- und Leidens-Weg/ nach dem Exempel Christi und seiner wahren Nachfolger/ anzustellen und zu führen hat.

1.

WIltu gehn eines Pilgrims-Weg/
Und Ruh für deine Seele finden;
So must du auf dem schmalen Steg
Dich nicht viel drehen und winden.

Ps. 39/ 40. c. 119/ 19. 2. Cor. 5/ 6. 7. Phil. 3/ 20. Hebr. 11/ 9. 13. 14. c. 13/ 12-14. 1. Pet. 1/ 1. c. 2/ 11. Matth. 11./ 29. Jer. 6/ 16. Matth. 7/ 13. 14. Luc. 13/ 24. Ps. 119/ 109. Phil. 2/ 12. 1. Pet. 1/ 17.

2. Du must nur sehn auf JEsum her/
An Ihm kanst du es klärlich lesen;
Sein Leben war gleich seiner Lehr:
So muß auch seyn dein Wesen.

(2) Ebr. 12. 2. 1. Petr. 2/ 21. Joh. 8/ 12. c. 12/ 26. Matth. 16/ 24. Ap. Gesch. 1/ 1. Joh. 2/ 6 c. 3/ 9. c. 5/ 20.

3. So must du stetig seyn im Feld/
Mit wachen/ beten/ hoffen/ leiden/
Mit ringen/ dringen aus der Welt
Zu GOtt/ und Sünden meiden.

1. Tim. 6/ 12. 2. Tim. 2/ 3-5. Eph. 6/ 11-8. Luc. 21/ 34-36. c. 13/ 24. Matth. 11/ 12. 1. Cor. 9/ 24-27. Esa. 1. 16.

4. Du must die Kosten übersehn
Vom Bauen/ Leiden und vom Streiten;

Sonst wirst du nur mit Schimpf bestehn/
Und dir viel Reu bereiten.

Luc. 14/ 26-33.

5. Wilst du nicht gern der Kleinste seyn/
Und allem willig hier absagen/
Auch nicht umarmen Druck und Pein;
Darfst du die Reis nicht wagen.

Matth. 18/ 3. 4. c. 22/ 27. Luc 22/ 26. c. 14/ 33. Ap. Gesch. 14/22. 2. Tim. 3/12. Röm. 8/17. 29. Matth. 10/ 38. 39.

6. Du bist kein Pilgrim in der Taht/
Wilst du nicht alls um alles lassen/
Und tödten Fleisches Sinn und Raht/
Auch eignen Willen hassen.

(6) 1. Cor. 9/ 25. 2. Tim. 2/4. 5. Matth. 19/27. Gal. 5/ 24. Col. 3/ 5. Luc. 14/26.

7. Bedenk es hier/ bedenk es dar/
So wird es doch also befunden:
Der breite Weg (gewiß ist wahr)
der bringt uns nichts als Wunden.

(7) Matth. 7/13.

8. Aufm schmalen Weg ist nichts durchaus
Als Creutz/ man ist veracht / verschoben:
Suchst du Gemach/ bleib nur zu Haus:
Gemach im Haus ist droben.

(8) 2. Tim. 3/ 12.

9. Diß ist ein Pilgrim / wie GOtt wil/
Der GOtt in allem ist gelassen/
Voll Fried/ vergnügt / ohn Klag und still/
Sein Leben muß er hassen.

(9) Luc. 14/ 26. c. 17/ 33. Joh. 12/ 25. Marc. 8/ 35.

10. Er

10. Er hat ein süß und liebs Gebot/
Das lernt er fleissig sonder sperren/
Es kommt ihm von dem lieben GOtt/
Als von dem HErrn der Herren.
1. Joh. 5/ 3. Matth. 11/ 29. 1. Tim. 6/ 15. Offenb. 17/ 14.

11. GOtt lieben/ ist auf dieser Reis
Sein Maas/ wornach er sich muß richten:
Die Lieb von Eigennutz nicht weiß/
So kan sie alles schlichten.
Marc 12/ 30. 31. 1. Cor. 16/ 14. c. 10/ 24.

12. Der Pilgrim darf nicht stille stehn/
Er wird im Reisen sonst verlegen/
Sieht er um/ ist er nicht zu gehn
Bequem auf schmalen Wegen.
Luc. 9/ 62. c. 17/ 32.

13. Klebst du an was noch fest auf Erd/
Lehrts die Erfahrung unterm Reisen:
Im gehn bist du dein selbst beschwehrd;
Auch zeigens GOttes Weisen.
1. Cor. 7/ 29-32 c. 9/ 25.

14. Wo du nach Fleisches Wolluft siehst/
So fehlest du des Geistes Lehren:
Wo du dich um das Fleisch bemühst/
Der Tugend wirst entbären.

15. Die Pilgrimsfahrt ist wol bedacht/
Und hat die wichtigsten Ursachen:
Nach Zucht und Wahrheit wird getracht/
Die Fried im Herzen machen.
Phil. 4/ 8.

16. So reis't * der Pilgrim von sich aus/
Und reis't ihm frölich selbst entgegen:

Die Welt ist ihm ein wüstes Haus/
Entgegen ist sein Segen.
* d. i. reiset/ gehet von sich aus. 1. B. Mos. 12/1.
17. Sein Zehrgelt ist nichts als Geduld/
Das muß er blos durch betteln mehren:
Hat er deß viel / und ist ohn' Schuld/
Kan niemand ihn verfehren.
Sir. 2/4. Luc. 21/19.
18. Auch ist es mit ihm so bewant/
(Darnach hat er sich wol zu messen)
Trägt er nicht Leiden/ Spott und Schand/
So ist er hier vergessen.
2. Tim. 3/12. Hebr. 12/6-10.
19. Ganz anders/ als die Welt sonst geht/
Ganz anders muß er tuhn und leben:
Da alles Wol der Welt insteht/
Deß muß er sich begeben.
Joh. 15/18. 19. c. 17. 14/16. Röm. 12/2. 1. Joh. 2/15/16.
20. Der Pilgrim geht nicht risch * noch lang.
Sein emsig laufen ist nur kriechen:
Wann er geht seinen rechten Gang/
Muß er sich allzeit schmiegen.
* d. i. munter / lustig. Phil. 2/12. 1. Pet. 1/17.
21. Der Pilgrim merkt/ was GOtt ihn lehrt/ a)
Er mag noch wil sich nicht beflecken: b)
Hier ist nichts/ das ihm zugehört / c)
Kein Ding kan ihn erschröcken.
a) Ps. 94/12. 13. (Selig ist der / den du HERR unterweisest / und von deinem Gesetz lehrest / daß du ihn vor den bösen Tagen behütest / damit er auf Erden nicht zerstöret werde. Nach dem Grundtext) Ps. 85/9. Esa. 54/13. Joh. 6/45. 1. Joh. 2/27. Phil. 3/15. b) Habac. 3/6. c) Hiob 1/21.

22.

22. Dem Pilgrim dient kein grosser Pack/
Ihn wirds im Reisen sehr beschweren:
Je mehr/ je grösser Ungemach/
Nur Unruh kans gebären.

23. Der Pilgrim muß stets emsig fort/
Drum kan er nicht viel Gut auffassen:
Dann/ wenn er kommt zur engen Pfort/
Muß ers dahinden lassen.
1. Tim. 6/ 7.

24. Ist diß dann nicht eine üble Fracht?
(Mag man hierunter wol einst fragen)
Man wird geschlagen zu der Tracht;
Wer wolte denn noch tragen?

25. Wann du gleich noch dein Gut mitnähmst/
Es wird doch dort garnichts nicht gelten:
So daß du dich umsonst verlähmst/
Hätt'st du gleich tausend Welten.
Matth. 16/ 26. 1. Cor. 15/ 50.

26. Da kan nichts durch/ als lauter Geist/
Halt nicht solch harte Last fürs beste:
Die vielmehr eine Strafe heißt;
Wir sind nur fremde Gäste.
1. Chron. 30/ 15.

27. Diß ist des Pilgrims Eigentum/
(Wornach er sich vor all muß fügen)
Man geht mit ihm als fremde um/
Daran muß ihm genügen.
Hebr. 11/ 36. 37. Joh. 15/ 19. Matth. 10/ 24.

28. Man schilt ihn hier vor grob und tumm/
Man wil ihn hier von hier verdringen:

Scheint

Scheint er gleich oft als blind und stumm/
Kans Herz doch frölich singen.
Matth. 5/10-12. Luc. 6/22. 23. 1 Pet. 4/12-16.

29. Nach Bruder/ Schwester / fragt er nicht/
Auch nicht nach Eltern/ Weib und Kindern:
Er kan entbären ihr Gesicht/
Wann sie ihn wollen hindern.
Luc. 14/26. Matth. 10/37.

30. Nach Gelt/ nach Gut/ nach Haus und Stand/
Wirds hier gleich groß und hoch gepriesen/
Nach Lob/ nach Schmach / nach Ehr und Schand/
Nach etwas über diesen.
Ebr. 10/34. 2. Cor. 6/8-10.

31. Wird er gleich seiner Güter quitt/
Das ist sein kleinster Schad aus allen:
Die Hinderung an dem Haubt-Profit
Ist ihm damit entfallen.
Matth. 19/21-24. Phil 3/7.8.

32. Je mehr er läßt/ je mehr er hat/
Er sucht hier nicht das allerminste:
Wann er nur lebt nach GOttes Raht/
So steht er im Gewinste.
2. Tim. 6/6. c. 4/8 Ps 119/5.6. seqq. 14, 147. 162.

33. Wird er gleich aller Mittel blos/
Geqvält mit Hunger und mit Schulden/
GOtt schickt ihm Trost vons Himels-Schoos/
Wann er sich lernet dulden.
1. Kön. 17/6. 10-16. c. 19/5-8. 2. Chron. 4/1-7.

34. Ja/ schlüg man ihn bis auf den Tod/
Wird er doch nicht müd auf der Reise/

Zer-

Zerträte man ihn gleich als Koht/
Er leidets GOtt zum Preise.
Röm. 8/35. 38. 39. 2. Cor. 4/9-11 16. 1. Cor. 4/11-13. Hebr. 11/35-37.

35. Hier ist keins Pilgrims Vaterland/
Drum hat ers gut und leicht zu tragen:
Und wer ihn bringt ans Lebens-Rand/
Setzt ihn auf einen Wagen.
Ebr. 11/9. 10. 13. 14.

36. So kommt er/ da er gerne war/
So kommt er in die frohe Kammer/
So ist er auser all Gefahr/
Und frey von allem Jammer.
Es. 57/2. Offenb. 14/13.

37. Tuht ihm nun jemand Leiden an/
Wird darmit hier sein Grund gefeget:
Wird ihm kein Leiden angetahn/
So ists nicht/ wie es pfleget.
Ebr. 12/10. 11. 6. 8.

38. Macht ihm nun jemand viel Verdruß/
Fürwahr den hat er hoch zu achten/
Der weißt ihm/ wie er reisen muß/
Wil ers nur recht betrachten.
Röm. 5/3-5. Ebr. 12/11-13. 1. Pet. 1/6. 7.

39. Er weiß von keinem Haß noch Rach/
Davon hat er sich ganz gekehret/
Mit Beten/ Leiden/ ohne Klag/
Und Woltuhn er sich wehret.
Matth. 5/38. 39. 44. Röm. 12/19. 20.

40. Es ist ihm wol ein Creutz und Schmerz/
Und läßt ihn Wunden gnug empfinden/

Er ist bekümmert um sein Herz
Ob seines Nächsten Sünden.
41. Das greift den Pilgrim schmerzlich an/
Wann er so viel von GOtt sieht treten:
So/ daß ers auch nicht lassen kan/
Für seine Feind zu beten.
Matth. 5/ 4. Röm. 9/ 2. Ap. Gesch. 7/ 60. Luc. 23/ 34. 1. Cor. 4/ 12.
42. Der Pilgrim ist von solcher Art/
Sein Leiden ist vor ihm kein Leiden:
Wer ihm eins zu dem andern paart/
Der schafft ihm eitel Freuden.
Col. 1/ 24. Jac. 1/ 2.
43. Der Pilgrim ist so los und frey/
Er hängt und klebt an keinen Dingen:
Ist schon was schwer und hoch dabey/
Er kan doch drüber springen.
(43) Matth. 19/ 27. 1. Cor. 7/ 29-31. Ps. 18/ 30.
44. Die Pilgrims gleich den Kugeln sind/
Die wenig von der Erd berühren/
Dem Irdischen sind sie todt und blind/
Weil sie/ was himmlisch/ spüren.
Col. 3/ 1-3. Eph. 2/ 6.
45. Der Pilgrim ist gar unbedacht/
Der hier das Haus noch mühsam zieret/
Da er nur herbergt eine Nacht/
Drauf seine Reis fortführet.
46. Wer Haus und Leib noch zieret hier/
Und irdische Schätze wil aufsparen/
Beweißt sich schnöder als ein Thier:
Denn er kans nicht bewahren.
Matth. 6/ 19.

47. Das

47. Das Leben währet ja nicht lang/
Was brauchts/ sich hierum viel belasten/
Und machens Leben saur und bang/
Die Seel kan nicht drinn rasten.
1. Cor. 7/ 29.

48. Der Pilgrim sucht ein einig Gut/
Aus allen Kräften/ Herz und Sinnen/
Hat nie zum Irdischen Lust noch Mut:
Wie solt ers lieben können?
Col. 3/ 2.

49. Was weiters ihm begegnet hier/
GOtt alles ihm zum Besten kehret/
Er liebet GOtt mit Herz-Begier/
Und sein Wort in sich höret.
Röm. 8/ 28. Joh. 14/ 15. 21. 23. c. 10/ 27. Ps. 85/ 9.
Luc 11/28.

50. GOtt ist sein All/ sein Eigentum/
Sein Lohn/ ihm er allein vertrauet:
Scheint er gleich vor der Welt als tumm
Ihm doch davor nicht grauet.
Ebr. 13/ 6. Ps. 18/ 2. 3. c. 31/ 20. 1. B. Mos. 15/ 1.
Ap. Gesch. 26/ 24. Joh. 10/ 20. 1. Cor. 3/ 18. c. 4/ 10.
c. 1/ 18. 23.

51. Wer kan doch geh'n auf schmalem Steg
Mit raumen/ weit und breitem Schritte?
Ey! geh dir selber aus dem Weg;
So tuhst du sichre Tritte.

52. Wird einem hierbey allzubang/
Ist ihm zu hart noch/ was hie stehet;
Was dünket ihm bey dem Gesang:
Geht/ ihr Verfluchte/ gehet!
Matth. 25 /41.

53. Geht man im engen Weg frisch fort/
So wird die Enge schon zur Weite;
Wann man denkt an diß süsse Wort:
Kommt ihr Gebenedeyte!
(53) Matth. 25/34.

54. Der Unterscheid ist allzu groß/
Weh ewig oder Wol in allen:
Diß denk/ wann dich der Weg verdros/
Und dir nicht wolt' gefallen.

55. Der HERR hat hier fremd wollen seyn/
Und alles williglich erlitten/
Die Heiligen auch groß und klein
Hier haben so gestritten.

56. Gieng so der Herzog vor uns hin;
Wer darf dann hier sein selber schonen?
Wer nicht folgt seinem Wort und Sinn/
Der kan nicht bey ihm wohnen.

Luc. 24/26. Röm. 8/17. 29. 2. Tim. 2/11. 12. 1. Pet. 4/13. Luc. 14/26. 27. 33.

Druckfehler.

Pag. 3. lin. 10. sol heissen: Lateinische: ib. lin. 15. welchen: p. 4. l. 2. und p. 9. l. 22. betrifft: p. 7. l. 8. §. 12. p. 190: p. 13. l. 17. vorsetzen: p. 15. l. 9. Brot: p. 21. l. 1. inhertschenden: p. 42. l. 29. fried- und: p. 101. l. 26. Gelt: p. 109. l. 1. Das und Daß: p. 112. lin. 17. nach würdet add. ihr: pag. 135. lin. 25: nach $1\frac{1}{2}$. add. Lot.

Nota:

Denen Buchbindern dienet zur Nachricht / daß die beyliegende 3 in Kupfer gestochene Blätgen nicht hinein zubinden / sondern a part zu lassen / und wo es beliebig / etwan auf Papier aufzuziehen sind.

XXX XI.84
X.85
VIII.90